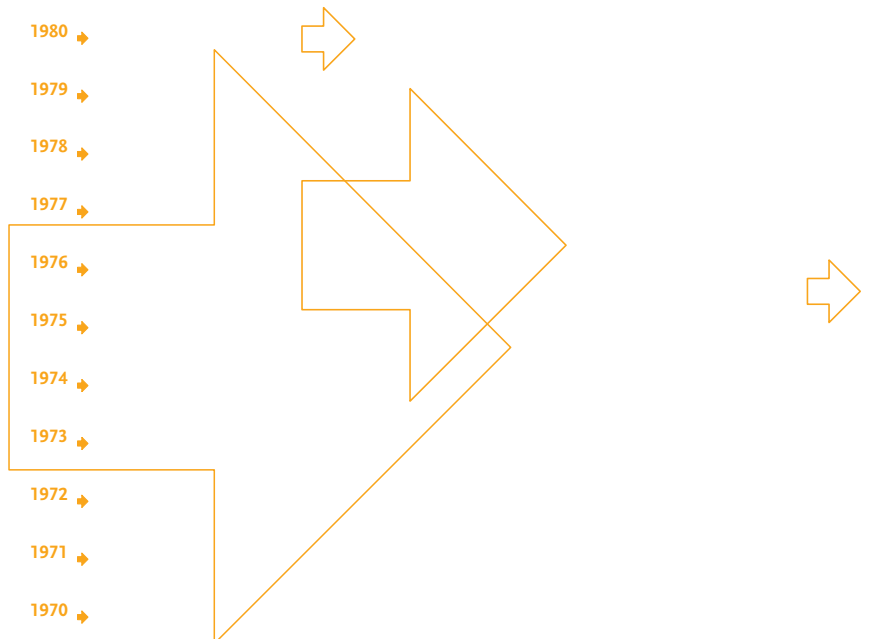


- 2002 →
- 2001 →
- 2000 →
- 1999 →
- 1998 →
- 1997 →
- 1996 →
- 1995 →
- 1994 →
- 1993 →
- 1992 →
- 1991 →
- 1990 →
- 1989 →
- 1988 →
- 1987 →



- 1986 →
- 1985 →
- 1984 →
- 1983 →
- 1982 →
- 1981 →
- 1980 →
- 1979 →
- 1978 →
- 1977 →
- 1976 →
- 1975 →
- 1974 →
- 1973 →
- 1972 →
- 1971 →
- 1970 →
- 1969 →

Zukunft formen



2003





Den DVR-Jahresbericht finden Sie auch als PDF-Datei auf unserer Website: www.dvr.de

INHALT

| | | | | | |
|------------------|---|---|--|-----|----|
| o1 Vorwort | → | → | Zukunft formen | → → | 04 |
| o2 Höhepunkte | → | → | DVR in Betrieben | → → | 07 |
| o3 Kernpunkte | → | → | Die Entdeckung der Gelassenheit | → → | 13 |
| | | → | Fahrausbildung/2. Phase | → → | 14 |
| | | → | Busunfälle | → → | 14 |
| | | → | Mehr Reifensicherheit | → → | 16 |
| | | → | Sicherheit von Kleintransportern | → → | 17 |
| | | → | Gurtkampagne für LKW-Fahrer | → → | 18 |
| o4 Auf den Punkt | → | → | Betriebliche Verkehrssicherheitsarbeit | → → | 21 |
| | | → | ›Kind und Verkehr‹ | → → | 23 |
| | | → | Junge Fahrer | → → | 24 |
| | | → | DVR-Sicherheitstrainings und -programme | → → | 25 |
| | | → | Alkohol, Drogen, Medikamente | → → | 27 |
| | | → | Sicherheit für den Radverkehr | → → | 28 |
| | | → | Programm für ältere Verkehrsteilnehmer | → → | 29 |
| | | → | Verkehrsmedizin | → → | 29 |
| | | → | Technik | → → | 32 |
| | | → | Verkehrsrecht | → → | 35 |
| | | → | Verkehrserziehung bei Menschen mit Behinderungen | → → | 36 |
| | | → | Presse- und Öffentlichkeitsarbeit | → → | 37 |
| | | → | Europa/Internationales | → → | 40 |
| | | → | Aufbau Seminare für Fahranfänger und Punkteauffällige | → → | 41 |
| | | → | Sicher Fahren in der Land- und Forstwirtschaft | → → | 41 |
| o5 Schnittpunkte | → | → | Das Unfallgeschehen im Überblick | → → | 42 |
| | | → | DVR-Zielgruppenprogramme | → → | 46 |
| | | → | Vorstand des DVR | → → | 50 |
| | | → | Ausschüsse des DVR | → → | 51 |
| | | → | Geschäftsstelle | → → | 55 |
| | | → | Mitglieder des DVR | → → | 56 |
| | | → | Haushaltsübersicht | → → | 61 |
| | | → | Satzung des DVR | → → | 62 |

Zukunft formen

→ Die Europäische Union - EU hat sich in 2003 klare Zielvorgaben gegeben. Deutschland wird seinen Beitrag dazu leisten und weitere positive Voraussetzungen für unfallfreies Fahren auf den Straßen, in den Fahrzeugen und im Verhalten der Verkehrsteilnehmer schaffen. Damit werden der DVR und seine Mitglieder mit vereinten Kräften auch in den nächsten Jahrzehnten die Verkehrssicherheit weiterhin formen und gestalten.

Der DVR ist Garant für zielgerichtete Weiterentwicklung und Neukonzeption der gemeinsamen, koordinierten Programme, Kampagnen und Aktionen und für eine Orientierung an den Erfordernissen der Zukunft. Die damit verbundene Einbeziehung der Entwicklungslinien und Trends des Verkehrsgeschehens stellt sicher, dass Maßnahmen und Programme auch in den kommenden Jahrzehnten Bestand haben und angenommen werden.

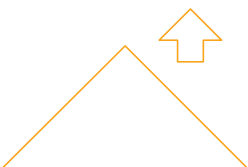
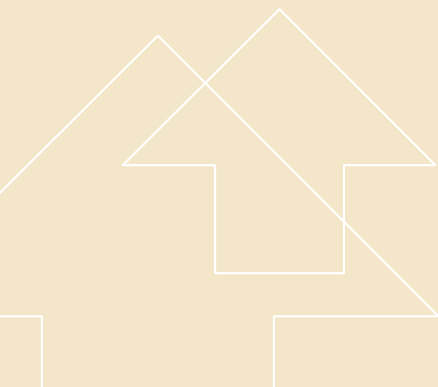
Durch Qualitätsmanagement, Zertifizierung und wissenschaftliche Begleitung wurden die DVR-Zielgruppenprogramme im vergangenen Jahr weiter verbessert. Die Dienstleistungsangebote des DVR garantieren damit einen hohen Qualitätsstandard und stehen für eine einheitliche Programmphilosophie und -umsetzung.

Mit Mitgliedern und Kooperationspartnern führte der DVR im Jahre 2003 zahlreiche Maßnahmen und Aktionen durch. Einige Beispiele: Auf große Resonanz stießen die Aktion ›ReifenCheck‹, die ›Initiative ProWinterreifen‹, die Gurtkampagne ›Hat's geklickt?‹ und die ›Aktion: sicherer Auftritt‹ der Berufsgenossenschaften, die der DVR unterstützte. Das DVR-Autobahnplakat ›Die Entdeckung der Gelassenheit‹ knüpfte an die Sicherheitsphilosophie des Bundesministeriums für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen, die zum Ziel hat, das Verkehrsklima in Deutschland wirksam zu bessern, an.

Der Blick zurück zeigt, dass sich die Verkehrssicherheit in Deutschland seit den 70er Jahren stetig positiv entwickelt hat. Daraus lassen sich beachtliche statistische Mittelwerte ableiten, mit denen sich die Verkehrssicherheit pro Jahr nach oben bewegt. Wenn man diese Werte in die Zukunft prognostiziert, so zeichnet sich ab, dass sich das Unfallgeschehen weiterhin entspannt. Doch auch angesichts dieser Erfolgswerte steht fest: Wir dürfen uns nicht zurücklehnen sondern müssen weitere Potenziale nutzbar machen. Deutschland liegt im europäischen Vergleich im Mittelfeld. Deutliche Verbesserungen sind möglich.

Der Erhöhung der Verkehrssicherheit müssen sich der Staat und die Gesellschaft gemeinsam in Zukunft mit noch mehr Engagement und finanziellem Einsatz stellen. Vor allem braucht die Verkehrssicherheitsarbeit in Deutschland eine zukunftsorientierte und planungssichere finanzielle Ausstattung.

Die Erweiterung der Europäischen Union bringt neue Herausforderungen mit sich. In den zehn neuen Mitgliedsstaaten liegt das Risiko im Straßenverkehr getötet zu werden im Schnitt drei Mal so hoch wie in den jetzigen EU-Mitglieds-



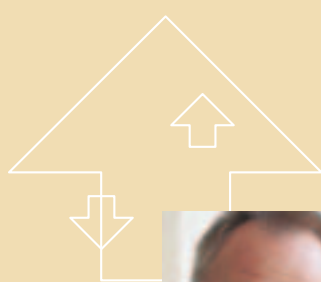
ländern. Um in Zukunft in der gesamten EU das Niveau der Sicherheit zu heben, bedarf es starker gemeinsamer Anstrengungen. Der DVR wird mit seinen Mitgliedern zukünftig verstärkt Beiträge leisten.

Das Verkehrsgeschehen wird insgesamt komplexer und stellt an den einzelnen Verkehrsteilnehmer immer höhere Anforderungen. Dabei müssen bei den Aspekten der Sicherheit vermehrt soziale, ökologische und ökonomische Argumente Berücksichtigung finden. Die weitere erfolgreiche Erhöhung der Sicherheit bedarf einer ganzheitlichen Betrachtungsweise. Dies trifft sowohl auf die Sicherheitsarbeit in den Betrieben als auch auf die Bereiche Heim und Freizeit zu.

In vielen Betrieben und Verwaltungen gehört der Sicherheitsaspekt bereits untrennbar zur Unternehmensphilosophie, wobei teilweise unterschiedliche Sicherheitsbereiche gleichwertig betrachtet werden. Die darauf abzielenden gemeinsamen Dienstleistungsangebote des DVR und seiner Mitglieder, besonders der Berufsgenossenschaften, sind in diesem Sinne ausgerichtet und konzipiert.

Die Gründungsphilosophie des DVR hat auch nach 35 Jahren weiterhin Gültigkeit: Das partnerschaftliche Verhalten im Straßenverkehr wie auch das vertrauensvolle Miteinander der Verantwortlichen und Mitglieder am Tisch des DVR bleibt Voraussetzung und Maßstab für eine Erhöhung der Sicherheit auf den Straßen.

In den kommenden Jahren brauchen wir weiterhin die tatkräftige Unterstützung unserer Mitglieder, um die Zukunft des Verkehrsgeschehens gemeinsam beeinflussen und formen zu können. Allen, die sich mit uns für mehr Verkehrssicherheit auf dem Wege zur Gesamtsicherheit einsetzen, gilt unser Dank.



Prof. Bandmann



Siegfried Werber



Prof. Manfred Bandmann

Präsident
des Deutschen Verkehrssicherheitsrates



Siegfried Werber

Hauptgeschäftsführer
des Deutschen Verkehrssicherheitsrates



DVR in Betrieben – mehr Sicherheit für Beschäftigte, insbesondere Berufskraftfahrer

➔ Der steigende Berufsverkehr mit den einhergehenden Unfällen, vor allem zur Rushhour, ist für die Verkehrssicherheitsarbeit eine entscheidende Aufgabe. Auch in Zukunft gilt es, Maßnahmen zu entwickeln und umzusetzen, damit die Erwerbstätigen auf ihrem Weg zur Arbeit und zurück ohne zusätzliches Unfallrisiko ihr Ziel erreichen. Der DVR hat sich mit zahlreichen Programmen, Aktionen und Kampagnen für dieses Ziel stark gemacht. Die straßenverkehrsbedingten Arbeits- und Dienstwegeunfälle der Beschäftigten sind stets im Fokus der DVR-Arbeit. Die Berufskraftfahrer sind eine bedeutende Gruppe für den DVR und seine Mitglieder.

Gemeinsam mit den gewerblichen Berufsgenossenschaften kann der DVR mit seinen Programmangeboten direkt in die Betriebe wirken. Dieser engen Zusammenarbeit kommt seit drei Jahrzehnten eine zentrale Bedeutung zu. Mit seiner Verkehrssicherheitsarbeit in den Betrieben kann der DVR rund 43 Millionen Versicherte ansprechen.

Historisch stehen bei den Berufsgenossenschaften nicht nur die Entschädigung nach einem Unfall sowie Maßnahmen zur Rehabilitation im Vordergrund, sondern vor allem die Verhütung von Unfällen bildet das Zentrum der berufsgenossenschaftlichen Aktivitäten. Die Arbeitnehmer sind auf dem Weg zur Arbeit oder zurück sowie auf allen mit der beruflichen Tätigkeit verbundenen Fahrten durch die Berufsgenossenschaften versichert. Bereits 1925 wurden die Wegeunfälle wegen der damals ansteigenden Motorisierung und der damit zunehmenden Gefahren unter den Schutz der BGen als gesetzliche Unfallversicherungen gestellt.

Wegeunfälle haben heute schwerere Folgen als Arbeitsunfälle. Trotz ihres mit etwa 15% relativ geringen Anteils am gesamten Unfallgeschehen entfallen auf Wegeunfälle 44,5% der Getöteten.

Im Jahr 2003 konnten die Aktivitäten in dem gemeinsamen Programm des DVR und der Berufsgenossenschaften ›Sicherheit auf allen Wegen‹ erhöht werden. Dieses Programm beinhaltet eine Vielzahl praktischer Maßnahmen und Anregungen, Medienangebote und Materialien, Seminare und fahrpraktischer Trainings zu unterschiedlichsten Verkehrssicherheitsthemen für verschiedene Zielgruppen. Durch das Programm ist heute das Thema Verkehrssicherheit zu einem unverzichtbaren Bestandteil der berufsgenossenschaftlichen Aus- und Weiterbildung geworden. Aus dem gemeinsamen BG/DVR-Programm ›Sicherheit auf allen Wegen‹ sind viele Innovationen für die betriebliche Verkehrssicherheitsarbeit hervor gegangen.

Auszubildende sind eine spezielle Zielgruppe in der betrieblichen Verkehrssicherheitsarbeit. Sie gehören besonders im Straßenverkehr zu einer sehr gefährdeten Altersgruppe. Mit dem Programm ›Alles im Griff?‹ und der BG/DVR-Jugendaktion wandten sich die Berufsgenossenschaften und der DVR an die Auszubildenden. Verkehrssicherheitsmaßnahmen können nachhaltige Wirkung er-



zielen, wenn sie in die berufliche Ausbildung integriert sind. Der Leitfaden ›Alles im Griff?‹ macht dies möglich. Mit den Lehreinheiten lässt sich das Thema Verkehrssicherheit in viele der klassischen Unterrichtsfächer an Berufsschulen einbinden.

Behandelt wurden Themen, die sehr stark auf die Probleme Jugendlicher im Straßenverkehr ausgerichtet sind, wie Imponieren und Konkurrieren, Euphorie und Alkohol oder Macht und Aggression. Die Reihe ›Alles im Griff?‹ setzt an der Lebenswelt der jungen Fahrer und Fahrerinnen an und bietet die Möglichkeit, akzeptierte Verhaltensalternativen und Handlungsstrategien zu entwickeln.

Die Verkehrssicherheitsarbeit mit jugendlichen Auszubildenden wurde weiterentwickelt. Spezifische Kooperationen gab es zum Beispiel mit der Süddeutschen Metall Berufsgenossenschaft bei der Volkswagen AG und mit der Maschinenbau Berufsgenossenschaft bei DaimlerChrysler.

Für Auszubildende in Metall verarbeitenden Berufen der Automobilindustrie wurde ein modifiziertes Programmangebot erprobt. In einem Pilotprojekt mit Auszubildenden der DaimlerChrysler AG am Standort Düsseldorf wurden die Bedürfnisse der Auszubildenden hinsichtlich einer attraktiven Fortbildung zum Thema ›Verkehrssicherheit‹ ermittelt. Einer der hauptsächlichen Wünsche der Auszubildenden war, fahrpraktische Anteile in ein solches Seminarangebot zu inte-



grieren. Diese Übungen müssen so gestaltet werden, dass sie ohne weiteres auf dem Gelände einer Bildungseinrichtung der Berufsgenossenschaften durchgeführt werden können. Weiterhin wurde deutlich, dass Seminare für Auszubildende im Maschinenbau und Metallbereich noch aktionsorientierter sein sollten. Für zukünftige Seminare fanden die Jugendlichen den Titel »Jugend verkehrt«.

Die Auszubildenden wurden auch über die Jugendaktion angesprochen. Jedes Jahr startet der DVR mit den Berufsgenossenschaften eine Jugendaktion für Berufsschulen. Schnittstelle zu den Schülern sind die Lehrer von über 4.000 Berufsschulen und betrieblichen Ausbildungsstätten. Im vergangenen Jahr drehte sich die Jugendaktion unter dem Motto »Fit, fun, free – sicher auf zwei Rädern« ums Radfahren.

Mit den beiden Programmen »Fit unterwegs« und »Mehr Sicherheit. Weniger Kosten« hat der DVR mit seinen Partnern Ansätze entwickelt, bei denen die spezifische Situation der einzelnen Betriebe Berücksichtigung findet. Führungskräfte und Mitarbeiter werden in die Analyse und Lösungsfindung eingebunden. Daraus entsteht ein maßgeschneidertes Konzept, das von allen Beteiligten umgesetzt wird.

Getestet wurde das DVR-Programm »Fit unterwegs« in einer Pilotphase vor allem bei der Deutschen Post AG. Dabei wurden 550 Fahrer geschult. Das Ergebnis: Innerhalb eines Jahres sanken die Unfälle um 20%.

Der DVR hat Mitarbeiter des Unternehmensbereichs DHL EXPRESS in das Programm eingewiesen und intensiv geschult. Die ersten Seminare fanden im Mai 2003 statt. In den eintägigen Seminaren werden maximal acht Teilnehmer mit dem Programm »Fit unterwegs« vertraut gemacht. In den nächsten drei Jahren sollen 15.000 Paketzustellkräfte in die Schulungsmaßnahmen einbezogen werden. Über ganz Deutschland verteilt finden wöchentlich bis zu 24 Seminare statt.

Bei der DHL EXPRESS Deutschland sind derzeit über 11.500 Fahrzeuge für die Paketzustellung im Einsatz. Jährlich legen die Paketzusteller insgesamt über 140 Mio. Kilometer zurück. Bei diesen Größenordnungen entstehen durch Kraftstoffverbrauch, die Instandhaltung der Fahrzeuge und durch Unfälle beträchtliche Kosten.

Die Paketzusteller werden in den Seminaren mit einer vorausschauenden, unfallverhütenden und kraftstoffsparenden Fahrweise vertraut gemacht. Die Einsparquoten, die sich nach sechs Monaten zeigten, waren eindeutig und überzeugend.

Die Pilotphase des Programms konnte im vergangenen Jahr erfolgreich beendet werden. Der Ansatz war in unterschiedlichen Betrieben erprobt worden. Die Berufsgenossenschaft Chemie, die Tiefbau-BG sowie die BG Druck und Papierverarbeitung unterstützten das Programm und beteiligten sich an der Finanzierung.



Durch das Programm, das zur Vermeidung von Unfällen und zur Kraftstoffeinsparung führt, lassen sich die Kosten im Fuhrpark reduzieren.

Gemeinsam wirken DVR und Berufsgenossenschaften durch das Programm ›Mehr Sicherheit. Weniger Kosten‹ unmittelbar in die Transportbetriebe. In Zusammenarbeit mit dem Bundesverband Güterkraftverkehr, Logistik und Entsorgung, BGL, sowie der Berufsgenossenschaft für Fahrzeughaltungen, BGF, wird das Programm in vielen Betrieben eingeführt.

Das Programm ist für alle Fuhrparks von Interesse – unabhängig von ihrer Größe oder den eingesetzten Fahrzeugen. Es richtet sich an Disponenten, Werkstattleiter und Fahrer und orientiert sich an den Realitäten des Wirtschaftslebens: Das Programm muss nicht auf einmal, es kann Baustein für Baustein, also in einzelnen Schritten verwirklicht werden.

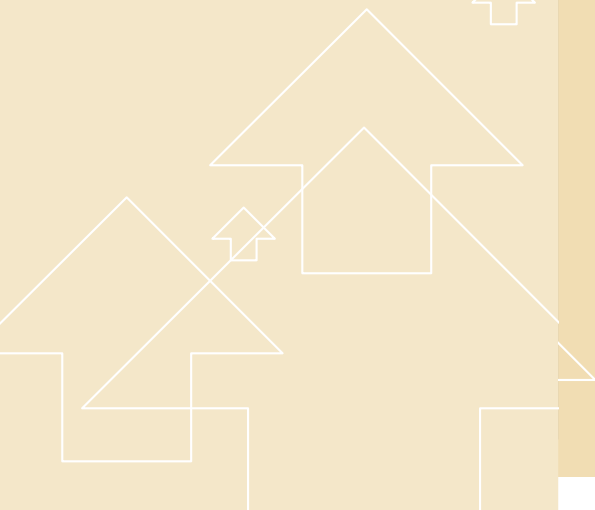
Ein besonderes Augenmerk legen DVR und Berufsgenossenschaften auf die Aus- und Weiterbildung der Fahrer. Neben den unterschiedlichen Fahrsicherheitsprogrammen hat der DVR gemeinsam mit vielen Mitgliedern das Fuhrpark-Programm ›Ladungssicherung‹ entwickelt. Im Rahmen des Programms wurden Fahrer sowie Verantwortliche aus der verladenden Wirtschaft zur Vermeidung dieses speziellen Unfallrisikos weiter gebildet. Hintergrund sind die folgenschweren Unfälle durch falschen Transport unterschiedlichster Ladung.

Auf eine veränderte Sicherheitskultur im Unternehmen zielt das Angebot der DVR/BG-Betriebsberatung ›Verkehrssicherheit und Arbeitswelt‹. Sicherheitsarbeit wird als untrennbarer, integraler Bestandteil des Gesamtsystems Unternehmen betrachtet. Auch mit diesem Ansatz wird an die Gegebenheiten des einzelnen Betriebs angeknüpft.

Angestrebt wird eine größtmögliche Partizipation von Mitarbeitern aller Hierarchieebenen und eine langfristige Kontinuität der Lösungsstrategien. Zentrale Elemente sind die Workshops, in denen die Mitarbeiter ihre eigenen Erfahrungen, Probleme und Lösungsvorschläge einbringen. Unfälle verursachen Kosten. Die Betriebsberatung eröffnete hier ein deutliches Einsparpotenzial.

Mit seinen praktischen Programmen ist der DVR in über 150 Betrieben tätig. Häufig liegen der Arbeit Kooperationen mit einzelnen Berufsgenossenschaften zu Grunde.

Im Jahre 2003 konzentrierte der DVR erste Maßnahmen auf die Gruppe der Vielfahrer. Das Presseseminar ›Vielfahrer in Deutschland‹ mit der Präsentation von neuen Untersuchungen zur Charakterisierung und zum Verhalten der Vielfahrer stieß auf hohe Resonanz bei den Medienvertretern. Bei einer Verkehrssicherheitsaktion für Vielfahrer muss das Leitbild der Gelassenheit beim Fahren bestärkt werden. Der DVR sprach mit seinem Autobahnplakat ›Die Entdeckung der Gelassenheit‹ besonders den dynamischen Vielfahrer an.







Die Entdeckung der Gelassenheit

➔ Mit dem Autobahnplakat ›Die Entdeckung der Gelassenheit‹ warben die Berufsgenossenschaften und der DVR für mehr Ruhe, Souveränität und Partnerschaft beim Fahren auf den Autobahnen. Das Motiv knüpfte an die Verkehrssicherheitsphilosophie des Bundesministeriums für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen hin zu mehr Gelassenheit an.

Mit der Werbung für mehr Gelassenheit bekam das Plakat sehr viele positive Rückmeldungen, insbesondere aus Schulen und Berufsschulen. Offensichtlich war es besonders zur Behandlung im Unterricht geeignet.

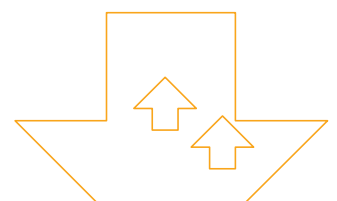
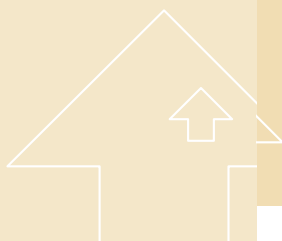
Die zunehmende Verkehrsdichte und der wachsende Zeit- und Termindruck im Berufsleben gerade in den letzten Jahren machten es erforderlich, verstärkt auf positive Verhaltensweisen hinzuwirken. Das Autobahnplakat wurde vom DVR als ein Baustein, mit dem das Verkehrsklima zum Besseren gewendet werden soll, verstanden. Alle Beteiligten waren sich einig, dass sich gerade im Straßenverkehr eine größere Gelassenheit ausbreiten muss. Insbesondere wurden mit dem Plakatmotiv auch die beruflichen Vielfahrer angesprochen.

Wer im Straßenverkehr nicht gelassen bleibt, steigert sich schnell in Emotionen hinein, die hinterm Steuer zum Unfallrisiko werden. Ärger und Stress führen bei vielen Verkehrsteilnehmern zu aggressivem Fahrverhalten. Verstärkt durch die Anonymität der Fahrzeugkabine können auch nichtige Anlässe starke Gefühle auslösen, die das Fahrverhalten negativ beeinflussen. Hinzu kommen Umstände wie Zeitdruck oder persönliche Probleme als zusätzliche Stressfaktoren. In all diesen Situationen hilft allein eine gehörige Portion Gelassenheit.

Bei einem vom DVR beauftragten Plakattest schnitt das Motiv in vielen Punkten deutlich besser ab, als vorausgehende. So war jeder Zweite der Meinung, dass das Plakat dazu geeignet ist, das Fahrverhalten positiv zu beeinflussen. Drei Viertel der Befragten waren der Ansicht, das Plakat sei ›optisch ansprechend gestaltet‹. Knapp die Hälfte erkannte die Botschaft auf den ersten Blick. Nur 5% der Befragten äußerten eindeutige Kritik. Allerdings kannten das Plakatmotiv nur 20% der Befragten. Im Gegensatz zu den anderen Plakaten hatte es keine umfassende Kampagne mit Einbettung des Motivs gegeben. Das ›Geier-Plakat‹ hatte zum Beispiel einen Bekanntheitsgrad von 85% erreicht.

Seit 30 Jahren fördern die Berufsgenossenschaften die Autobahnplakate. Damit wird ermöglicht, dass die Plakate auf fast 300 Großständen entlang den Autobahnen und fast 350 Standorten an Rastplätzen für sicheres Verhalten werben. Plakatmotive wurden auch in Österreich, Slowenien und Ungarn an den Autobahnen gezeigt. Weitere europäische Länder haben Interesse bekundet, an den Autobahnplakatierungen teilzunehmen.

Nach einer repräsentativen Umfrage ist eine breite Mehrheit der Bevölkerung (67%) der Meinung, es sei sinnvoll und zweckmäßig, an Autobahnen Plakate zum Thema Verkehrssicherheit aufzustellen.



Fahrausbildung: zweite Phase / begleitendes Fahren

➔ Im Jahre 2003 konnte die zweite Phase der Fahrausbildung soweit vorbereitet werden, dass sie Anfang 2004 in 13 Bundesländern an den Start ging. Führerscheinneulinge, die mindestens sechs Monate eine Fahrerlaubnis der Klasse B besitzen, können ein zusätzliches Angebot wahrnehmen: In Fahrschulen finden sie unter dem Stichwort »Zweite Fahrausbildungsphase« ein Fortbildungsseminar, bei dem jugendspezifische und fahrpraktische Aspekte im Mittelpunkt stehen. Wer an der Ausbildungsphase teilnimmt, für den verkürzt sich die Probezeit um ein Jahr.

Der DVR bereitete die Lehrgangleiter auf ihre Aufgabe vor, die Seminarleiter auszubilden. Als Seminarleiter werden nur Fahrlehrer mit besonderer Zusatzausbildung akzeptiert. Sie leiten die drei Gruppensitzungen mit den jungen Fahrern und betreuen die Übungsfahrten im Straßenverkehr. Der DVR wies auch die Moderatoren seiner SHT-Pkw-Umsetzer ein, die im Rahmen des Seminars die praktischen Übungen auf einem Sicherheitstrainingsplatz durchführen. Insgesamt beteiligten sich 22 DVR-Mitgliedsorganisationen.

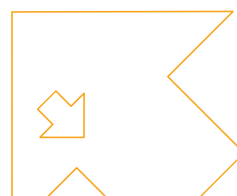
Eine obligatorische Einführung der zweiten Fahrausbildungsphase, wie sie der DVR für richtig hält, war noch nicht möglich. Auf Basis einer freiwilligen Teilnahme ist die zweite Ausbildungsphase als Modellversuch konzipiert und vorläufig bis Ende 2009 befristet. Wissenschaftlich begleitet wird der Modellversuch durch die Bundesanstalt für Straßenwesen.

Die zweite Fahrausbildungsphase wird von allen Beteiligten als eine erfolgversprechende Maßnahme gesehen, um das Fahrverhalten der jungen Führerscheinbesitzer zu beeinflussen. Mehrere Versicherungen zogen in Erwägung, den Kurs durch Rabattnachlässe für die Teilnehmer zu unterstützen. Einzelne Länder, wie beispielsweise Rheinland-Pfalz, wollen die Teilnahme direkt fördern.

Im Jahr 2003 war eine weitere Maßnahme für junge Fahrer in der öffentlichen Diskussion. Mit einem begleitenden Fahren und dem Führerscheinwerb ab 17 Jahren wollen mehrere Bundesländer jungen Menschen bessere Erfahrungsmöglichkeiten bieten. Das vieldiskutierte Modell sieht vor, dass junge Menschen bereits ab 17 Jahren eine Pkw-Fahrerlaubnis unter der Voraussetzung erwerben können, bis zum 18. Geburtstag ein Kraftfahrzeug nur mit einem zugelassenen Begleiter führen zu dürfen. Von dem Modell erwarten Experten eine deutliche Absenkung des Anfängerrisikos. Daher ist der DVR gern bereit, die entsprechenden Modellmaßnahmen in den Ländern mitzubegleiten und zu beraten.

Busunfälle: DVR nimmt Stellung

➔ Die Sicherheit der Reisebusse wurde im Jahre 2003 zum Thema in der Politik, den Verbänden und Sicherheitsorganisationen wie auch in den Medien. Der DVR und seine Mitglieder beschäftigten sich verstärkt mit Lösungsansätzen. Dabei sind sich die Experten einig, dass auch im Reisebusverkehr der Fahrer den entscheidenden Sicherheitsfaktor darstellt. Deshalb muss die Aus- und Weiterbildung der Fahrer verbessert werden.



Der DVR-Ausschuss für Verkehrsmedizin, Erste Hilfe und Rettungswesen und der DVR-Rechtsausschuss verabschiedeten eine gemeinsame Stellungnahme zur Sicherheit von Busfahrten. Darin fordern die DVR-Experten unter anderem die konsequente Überprüfung der sicherheitsrelevanten Bestimmungen und bei gravierenden Verstößen – etwa bei erheblichen Geschwindigkeitsdelikten oder bei Manipulationen an Fahrtenschreibern – die Eignung des Fahrers stärker in Frage zu stellen. Zugleich empfehlen sie

- eine stärkere Berücksichtigung der unternehmerischen Mitverantwortung bei Ahndung und Verfolgung von Verstößen,
- Maßnahmen zur Erhöhung der Gurtanlegequote in Bussen sowie
- Aufklärungskampagnen über die Schutzwirkung der Gurte,
- Fortschreibung der Normen über die Aufbaufestigkeit bei Bussen,
- Verbesserung der aktiven Fahrzeugsicherheit, etwa durch Nutzung von Fahrdynamik-Regelungen,
- rasche Umsetzung der Vorschriften zum digitalen Kontrollgerät,
- häufigere Kontrollen der Lenk- und Ruhezeiten der Busfahrer durch Länder und das Bundesamt für Güterverkehr,
- Förderung von freiwilliger Fortbildung und Teilnahme an fahrpraktischen Reisebus-Sicherheitsprogrammen.

Die Empfehlung der DVR-Ausschüsse wurde direkt an den Bundesminister für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen, Dr. Manfred Stolpe, geleitet. In die Verordnung zur Änderung straßenverkehrsrechtlicher und personenbeförderungsrechtlicher Vorschriften, insbesondere zur Verbesserung der Bussicherheit und der Sicherheit des Lkw-Verkehrs, wurden fast alle Forderungen aus der gemeinsamen Stellungnahme aufgenommen.

Der Bundesverkehrsminister wirkte in der Öffentlichkeit darauf hin, dass die speziellen Sicherheitsprogramme für Busfahrer verstärkt angenommen werden.





Mehr Reifensicherheit

Auf Wunsch des Bundesverkehrsministeriums hat der Deutsche Verkehrssicherheitsrat die Koordinierung der Maßnahmen zur Erhöhung der Sicherheit von Reisebussen übernommen. Ziel dabei ist ein bundesweit einheitliches Qualitätszertifikat zu entwickeln, mit dem der Verbraucher auf einen Blick erkennt, dass es sich bei dem Omnibusunternehmen um ein zuverlässiges und sicherheitsbewusstes Unternehmen handelt. Das Qualitätszertifikat wird drei Bereiche umfassen: Fahrer, Fahrzeugtechnik sowie Sicherheitsphilosophie des Unternehmens. Es wird auf der EU-Berufskraftfahrer-Richtlinie basieren.

➔ Zum vierten Mal führten der DVR und seine Mitglieder den ReifenCheck durch. Rechtzeitig zum Sommerurlaub konnten alle Pkw-Fahrer an 25.000 Prüfstellen ihre Reifen checken lassen.

Die Auswertung des ReifenCheck 2003 machte einen negativen Trend deutlich: Immer mehr Autos sind mit älteren Reifen bestückt. Dies schlägt sich insbesondere bei einer fehlenden Profiltiefe nieder. Gestartet wurde der ReifenCheck 2003 Ende Mai auf dem Contidrom bei Hannover. Iris Gleicke, Parlamentarische Staatssekretärin im BMVBW, betonte die Bedeutung der Aktion für die Autofahrer angesichts der Tatsache, dass viele Fahrer die Reifen vernachlässigen. Diesen Aspekt unterstrich auch Peter Seher, Präsident des Bundesverbandes Reifenhandel und Vulkaniseur-Handwerk.

Im Mittelpunkt des ReifenCheck 2003 stand der Luftdruck. Denn zu niedriger Luftdruck verlängert nicht nur den Bremsweg, sondern erhöht auch den Spritverbrauch und den CO₂-Ausstoß. »Bis zu zwei Tankfüllungen kann man pro Jahr mit richtigem Luftdruck sparen«, hob DVR-Präsident Prof. Manfred Bandmann hervor.

Die Reifen standen auch im Mittelpunkt der »Initiative Pro Winterreifen« des DVR und seiner 30 Partner aus der Industrie und den Automobilclubs. Die bereits im Jahr 2002 ins Leben gerufene Initiative wurde mit neuen Aktionen, Informationsveranstaltungen und Medienkooperationen fortgesetzt. Den Auftakt bildete die Kick off-Veranstaltung Mitte Oktober in Berlin, an der über 100 Gäste teilnahmen. Die Profifahrerin Ellen Lohr stellte sich hinter die Initiative und lieferte überzeugende Argumente aus ihrer Fahrpraxis für den Winterreifen.

Die Innenministerien aller Bundesländer informierten ihre Polizeidienststellen über die Initiative und statteten sie mit Informationsmaterial aus. Durch die Straßenmeistereien wurden 4.500 Aufkleber der Initiative bundesweit an Streu- und Räumfahrzeugen angebracht. Auf der IAA in Frankfurt präsentierte sich die »Initiative Pro Winterreifen« mit einem eigenen Stand. Der »Wetterfrosch« Jörg Kachelmann diskutierte mit Besuchern des Initiativensstands über den Zusammenhang zwischen Wetter und Verkehr.

Mit dem Verkehrsminister des Landes NRW, Dr. Axel Horstmann, und dem Direktor des Landesbetriebs Straßenbau, Henning Klare, stellte der DVR die In-

initiative 2003 in Düsseldorf vor. Zum Thema ›Winterreifen und volkswirtschaftlicher Nutzen‹ trafen sich Mitte November Medienvertreter und Experten aus unterschiedlichen Bereichen in der Bundesanstalt für Straßenwesen auf Einladung der Initiative. Ende November präsentierte sich die Initiative auf der Motorshow in Essen. Mit AutoBild veranstaltete die Initiative ein Gewinnspiel: Gesucht wurde das originellste Statement ›Ich fahre Winterreifen, weil...‹.

Zu den Partnern der ›Initiative Pro Winterreifen‹ zählen Automobilclubs, Automobilhersteller, die Reifenindustrie und der Reifenfachhandel, das Kraftfahrzeuggewerbe, die Berufsgenossenschaften sowie weitere Institutionen und Organisationen. Wissenswertes rund um das Thema Winterreifen wird kontinuierlich auf der Webseite www.pro-winterreifen.de publiziert.

Sicherheit von Kleintransportern

➔ Kleintransporter bis 3,5 t Gesamtgewicht sind immer häufiger an Unfällen beteiligt. Oft besitzen die Fahrer der Kleinlaster nur einen Pkw-Führerschein und sind nicht ausreichend mit dem Einfluss der Ladung auf das Fahrverhalten vertraut. Die Kleintransporter sind teilweise überladen, Lasten werden unsachgemäß verteilt oder unzureichend gesichert. Dadurch verändern sich die Fahreigenschaften eines Kleintransporters drastisch.

Der DVR-Vorstand hat einen Anforderungskatalog hinsichtlich der Fahrzeugausstattung der Kleinlaster erstellt. Demnach sollten Kleintransporter u. a. europaweit mit ABS und Fahrdynamikreglern sowie Airbags ausgerüstet werden, wie auch mit Ladungssicherungseinrichtungen. Darüber hinaus sollte in der Aus- und Weiterbildung ein Baustein zum Fahren von Kleintransportern und deren Ladungssicherung enthalten sein, da Kleintransporter unmittelbar nach Erhalt des



Gurtkampagne für Lkw-Fahrer

Pkw-Führerscheins gefahren werden dürfen. Dringend empfohlen wird, dass die Fahrer von Kleintransportern an Programmen zur Fahrerqualifikation teilnehmen.

Um dem Anstieg der Unfallzahlen bei Kleintransportern entgegen zu steuern, startete der DVR gemeinsam mit dem ADAC, dem Verband der Automobilindustrie (VDA), sowie dem Verband der Importeure von Kraftfahrzeugen (VDIK), die ›Qualifizierungsoffensive Kleintransporter‹. Mit einem speziell auf Kleintransporter abgestimmten Fahrsicherheitsprogramm gibt es für die Fahrer künftig eine bessere Weiterbildungsmöglichkeit. Mit dem Programm soll an die Verantwortung der Unternehmer und der Fahrer appelliert werden. Das spezielle Fahrsicherheitsprogramm lässt die Fahrer die Grenzen der Fahrphysik eines solchen Transporters in der Praxis erleben, damit sie künftig gefährliche Situationen frühzeitig erkennen und vermeiden können.

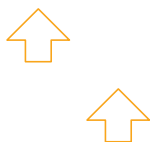
Bundesverkehrsminister Dr. Manfred Stolpe begrüßte die Gemeinschaftsinitiative der vier Verbände. Es gebe aber noch keine endgültige Klarheit über die Hauptunfallursache der Kleinlaster. Um über mögliche gesetzgeberische Maßnahmen entscheiden zu können, müssten zunächst die Ergebnisse einer laufenden Untersuchung der Bundesanstalt für Straßenwesen, BASt, abgewartet werden.

Der DVR wies gemeinsam mit den Berufsgenossenschaften darauf hin, dass auch in den Betrieben viel für die Sicherheit der Fahrer getan werden kann. Realistische Zeitvorgaben, die z. B. das hohe Verkehrsaufkommen berücksichtigen, setzen Fahrer nicht unnötig unter Druck und wirken sich positiv auf die betriebliche Verkehrssicherheit aus.

➔ Der DVR startete Anfang 2003 auf dem Truckstop Schwarmstedt bei Hannover die Trucktournee 2003 der Gurtkampagne ›Hat's geklickt?‹. Vor Ort begrüßte der damalige Niedersächsische Ministerpräsident Sigmar Gabriel die Initiative des DVR und seiner Kooperationspartner.

Mit Plakataktionen, Filmbeiträgen und Veranstaltungen wird seit Beginn der Kampagne im September 2002 bundesweit auf die Vorteile des Gurts aufmerksam gemacht. Ein Aktionsaufkleber wurde an die Lkw-Fahrer verteilt. Wer den Aufkleber am Lkw nutzte und sich anschnallte, konnte an einer großen Verlosung teilnehmen. Auf Rast- und Autohöfen entlang den Autobahnen brachte der Info-Truck Informationen direkt zu den Fahrern. An mehreren Rasthöfen war die Kampagne mit einer Gurtkontrolle bei Lkw-Fahrern durch die Autobahnpolizei verbunden. Mit einem neu konstruierten Gurtschlitten der Berufsgenossenschaft für Fahrzeughaltungen konnten die Fahrer die Wirkung des Gurts direkt erleben.

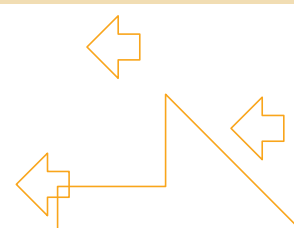
Eine Untersuchung der DEKRA Unfallforschung registrierte im Jahr 2003 das Gurtanlageverhalten bei Lkw-Fahrern und verglich diese Daten mit den Ergebnissen vorhergegangener Studien. Ersichtlich wurde, dass sich deutlich mehr



Lkw-Fahrer seit Beginn der Kampagne ›Hat´s geklickt?‹ angurten. 1999 schnallten sich 18% der Fahrer von Lkw bis 8 Tonnen auf Bundesstraßen an. Im Jahr 2003 war die Zahl auf 53% gestiegen. Bei den Fahrern schwerer Lkw stieg die entsprechende Zahl von etwa 6% auf rund 16% an.

Offenbar erreichten die Aktionen der Kampagne bei vielen Lkw-Fahrern ein Umdenken. Dazu trug bei, dass den Fahrern die Vorteile der Gurnutzung anschaulich vermittelt werden konnten. Diese nämlich sind eindeutig: Bei drei von vier schweren Lkw-Unfällen kann der Gurt die Verletzungen der Lkw-Insassen vermindern oder gar vermeiden.

Die Kampagne ›Hat´s geklickt?‹ wird auch im Jahr 2004 fortgesetzt. Wichtig für den Erfolg der Kampagne ist die große Bandbreite der Partner: der Bundesverband für Güterkraftverkehr, Logistik und Entsorgung (BGL), die Berufsgenossenschaft für Fahrzeughaltungen (BGF), der Dachverband der Berufskraftfahrerverbände (BdBV), DEKRA, VDA, VDIK, GDV, ETM-Verlag, die Berufskraftfahrer-Zeitung, die Zeitschrift ›Fernfahrer‹, das Fernfahrermagazin ›Trucker‹, Aral sowie die Nutzfahrzeughersteller Mercedes-Benz, MAN, Renault, IVECO, DAF, VOLVO und Scania.





Betriebliche Verkehrssicherheitsarbeit

➔ Der DVR hat im Jahre 2003 seine online-Aktivitäten ausgebaut. Der Web-auftritt des DVR unter der Adresse www.dvr.de wurde durch ein neues Design anschaulicher und übersichtlicher gestaltet. Kampagnen, Aktionen und der DVR-report sind jetzt auch über eine jeweils eigene Adresse zu erreichen.

Der große Fundus an Bildmaterial, den der DVR über Jahre aufgebaut hat, ist jetzt einfach und schnell zugänglich. Das neue digitale Medienarchiv (www.dvr-medienarchiv.de) ist rund um die Uhr erreichbar und dabei kostenlos. Dieser Service wird von Redakteuren, Journalisten, Betrieben, Berufsgenossenschaften sowie anderen Organisationen intensiv genutzt. Nicht nur Fotos, sondern auch Plakate und DVR-Medien, wie Broschüren, Filme und Audiodateien sind in der Online-Datenbank katalogisiert – bald nach dem Start konnte man bereits 1.200 Medien aufrufen. Die Bilder können in hochauflösender Qualität heruntergeladen werden und eignen sich in der Regel als Druckvorlage.

Die Jugendzeitschrift ›Move on‹ erschien im Jahre 2003 zwei Mal, ab 2004 wird es die Printausgabe aufgrund der positiven Entwicklung im Internet-Bereich nicht mehr geben. Der Internetauftritt aber wurde erweitert. Von der Adresse www.move-on.net gelangt man nun zu ›nextline‹, den jungen Seiten der Berufsgenossenschaften oder zum Online-Auftritt von Move on. Diese Online-Kooperation der beiden Websites mit unterschiedlichen Schwerpunkten für dieselbe Zielgruppe hat sich bewährt. Die Inhalte sind in beiden Fällen auf die Gruppe der jungen Fahrerinnen und Fahrer zugeschnitten und in neuartiger Weise mit Unterhaltungselementen verknüpft.

Mit dem Autobahnplakat ›Für alle an Bord‹ warben die gewerblichen Berufsgenossenschaften, der DVR und das BMVBW für verstärktes Anlegen des Gurtes. Mit dem Motiv wurde sowohl die Kindersicherung wie auch der Erwachsenengurt hervorgehoben. In der zweiten Jahreshälfte kam das neue Motiv ›Die Entdeckung der Gelassenheit‹ auf die Plakatwände.

Das BG/DVR-Programm ›Fahr und spar mit Sicherheit – Sicher, wirtschaftlich und umweltschonend fahren‹ wurde in einer Vielzahl von Betrieben umgesetzt. Bei den Hamburger Wasserwerken wurden in Zusammenarbeit mit der Berufsgenossenschaft der Gas-, Fernwärme- und Wasserwirtschaft, BGFw, ca. 100 Fahrer ›on the job‹ trainiert. Durch eine Vorher- und Nachher-Untersuchung konnte im Vergleich mit einer Kontrollgruppe ermittelt werden, wie viel Kraftstoff am Ende tatsächlich eingespart wird, ob die geschulten Fahrer den neuen Fahrstil annehmen und ob weniger Verschleiß bzw. Schäden sowie weniger Unfälle verursacht werden. Die Auswertung ergab eine Einsparung von über 6%. Für die Wasserwerke bedeutete dies eine Einsparung von 10.000 Litern Kraftstoff im Jahr. Die Haftpflichtschäden sanken um 35%, die Vollkaskoschäden um 22%.

Eine repräsentative Umfrage im Auftrag des DVR zeigte, dass eine umweltschonende Fahrweise für über 73% der Verkehrsteilnehmer zu den Charakteristika eines guten Fahrers gehört. Die meisten sind der Ansicht, dass sie den Fahr-



stil bereits praktizieren. Die Praxis hat aber deutlich gemacht, dass die Autofahrer ihr Wissen in Bezug auf eine umweltschonende Fahrweise überschätzen.

Mit dem BG/DVR-Programm ›Spritsparstunde‹ wurde eine individuelle Einzelbetreuung zur Vermittlung des modernen Fahrstils eingeführt. Im Rahmen der Aktionsgemeinschaft ›Neues Fahren‹ haben in einer Kooperation zwischen dem DVR und VDIK sechs Automobilhersteller auf der AMI 2003 die Spritsparstunde für die Messebesucher angeboten. Eine Befragung von ca. 500 Teilnehmern zwei Monate nach der Messe machte nochmals deutlich, dass die DVR-Fahrökonomieprogramme eine gelasseneren Fahrweise bewirken und ein großes Potenzial in Richtung Verhaltensänderung ausschöpfen können. Mit dieser Initiative konnte aufgezeigt werden, wie Präventionsprogramme der Berufsgenossenschaften auch mit Unterstützung der Industrie in die Breite getragen werden können.

Ein Unfallschwerpunkt auf den Autobahnen sind die Baustellen. Gemeinsam mit den Berufsgenossenschaften der Bauwirtschaft richtete sich der DVR an alle diejenigen, die Baustellenabsicherung planen und durchführen. In Seminaren wird die richtige Absicherung einer Baustelle im Detail vermittelt.

Emotionen, Motive und Einstellungen können an der Entstehung von Konfliktsituationen und Unfällen entscheidend beteiligt sein. In den DVR-Seminaren ›Gefühlswelten im Straßenverkehr‹ wird gezeigt, wie Emotionen und Stimmungen so beeinflusst werden können, dass sie mehr positive und weniger negative Folgen für die Sicherheit des Verkehrsverhaltens haben. Die Seminare wenden sich an unterschiedlichste Berufsgruppen. Das Angebot wurde in die Seminarwelt der Berufsgenossenschaften integriert. Mit dem Seminar wendet sich der DVR auch direkt an die Mitarbeiter in Betrieben, auch Multiplikatoren, wie zum Beispiel Fahrlehrer, werden angesprochen. In den Betrieben wurden auch die DVR-Seminare ›Stress im Straßenverkehr‹ angeboten. Die vom DVR ausgebildeten Moderatoren bieten die Seminare, die gemeinsam mit den Berufsgenossenschaften entwickelt wurden, mittels eines Baukastensystems an.

Für berufsgenossenschaftliche Seminare produzierte der DVR den Video-Film ›Die Heimfahrt‹. Bevor die Teilnehmer nach einem Seminar die Heimfahrt antreten, wirbt dieses Video für rücksichtsvolles und partnerschaftliches Verhalten auf der Fahrt. Das Video spricht dabei die emotionale Ebene an und will dazu anregen, das eigene Fahrverhalten selbstkritisch zu betrachten. Der Film wurde in Kooperation mit den vereinten Metall-Berufsgenossenschaften konzipiert.

Der DVR unterstützte die ›Aktion: sicherer Auftritt‹, eine gemeinsame Kampagne aller Berufsgenossenschaften. Ziel der Kampagne ist, die Zahl der 250.000 Sturzunfälle, die sich jedes Jahr am Arbeitsplatz ereignen, in den nächsten beiden Jahren um 15 % zu senken. Bei den Unfällen verletzen sich pro Jahr über 5.000 Betroffene so schwer, dass sie aufgrund dauernder gesundheitlicher Beeinträchtigungen eine Rente der Berufsgenossenschaft erhalten.

Mit Plakaten, Buswerbung, Anzeigen und Promotionteams will die Kampagne alle Arbeitnehmer erreichen. Unter der Adresse: www.sicherer-auftritt.de konnten weitere Infos zur Aktion abgerufen werden. Die Kampagne vollzieht sich in zwei Schritten: Im ersten Schritt wurden in 2003 Arbeitgeber und Arbeitnehmer für das Thema Sturzunfälle sensibilisiert. In der zweiten Phase starten die Berufsgenossenschaften branchenspezifische Einzelkampagnen.

Bei der BG/DVR-Jahresaktion standen die Sturz-, Rutsch- und Stolperunfälle im Straßenverkehr im Mittelpunkt. Mit Plakaten, Wandzeitungen und Faltblättern wurden die inhaltlichen Aussagen der Jahresaktion in den Betrieben bekannt gemacht. Dabei konnten rund zwei Millionen Aktionsmedien durch die Berufsgenossenschaften an die Betriebe verteilt werden. Aktionsfolien dienten Sicherheitsfachleuten und Ausbildungsmeistern zur anschaulichen Information der Mitarbeiter. Auf der Webseite des DVR konnte man sich direkt am Aktions-Preis aus schreiben beteiligen.

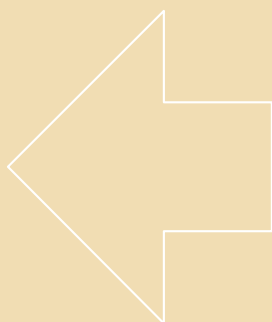
Gemeinsam mit dem DVR und der Bundesarbeitsgemeinschaft für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit haben die Berufsgenossenschaften das Medienpaket »Keine Last mit der Last« herausgegeben. Anschaulich wird der richtige Umgang mit Lasten beim Heben und Tragen dargestellt. Mit Unterstützung des DVR führte die Fleischerei-Berufsgenossenschaft eine Verkehrssicherheitsaktion bei den eigenen Mitarbeitern durch. Spezielle Übungen und Trainings, Demonstrationen und Infos fanden großes Interesse.

Der DVR hat im Jahre 2003 eine Kooperation mit der BAHN-BKK, eine der größten betrieblichen Krankenversicherungen, ins Leben gerufen. Die »Initiative gegen Alkohol und Drogen bei der Arbeit« wendet sich an kleine und mittelständische Verkehrsunternehmen. Ziel der Initiative mit dem Namen »Pur«: den verantwortungsbewussten Umgang mit Alkohol und den Verzicht auf Drogen zum Bestandteil der Unternehmenskultur zu machen. Mit dem neu hinzugekommenen Partner der BG BAHNEN werden die Aktionen im Jahre 2004 starten.

Programm »Kind und Verkehr«

Das Programm »Kind und Verkehr« ist durch ein umfangreiches Optimierungsverfahren effektiver geworden. Mit den letzten Umschulungsseminaren für Moderatoren konnte diese Phase im Jahr 2003 endgültig abgeschlossen werden. Parallel dazu begann die Umsetzung des Programms, die aus Mitteln des BMVBW maßgeblich gefördert wird, mit einem neuen Modulsystem. Damit haben die Moderatoren die Möglichkeit, bei den Veranstaltungsinhalten stärker die Interessen der Erzieherinnen und Erzieher sowie der Teilnehmer zu berücksichtigen. Mit dieser Flexibilisierung ist eine deutliche Steigerung der Programmattraktivität verbunden. Dies wird bei Programmkennern neues Interesse wecken und darüber hinaus neue Teilnehmer ansprechen.

Neben der inhaltlichen Optimierung wurde »Kind und Verkehr« den Anforderungen eines modernen Programmcontrolling angepasst. Die dazu notwendi-





gen Verfahrensabläufe wurden im Jahr 2003 weiterentwickelt und eingeführt. Diese Umbruchsituation hat sich auf die Aktivität der Moderatoren und damit auf die Umsetzungszahlen ausgewirkt. Im Jahr 2003 haben insgesamt etwa 4.500 Veranstaltungen stattgefunden. Diese Zahlen werden mit Sicherheit wieder ansteigen, wenn sich bei den Moderatoren wieder die erforderliche Umsetzungsroutine eingestellt hat.

Um die Nachfrage nach ›Kind und Verkehr‹-Veranstaltungen zu erhöhen, hat der DVR auch im Jahr 2003 entsprechende Informationsanzeigen in Eltern- und Fachzeitschriften für Erzieherinnen geschaltet. In Kooperation mit dem DVR-Mitglied 3M Deutschland wurde die Aktion ›Sicherheit durch Sichtbarkeit‹ durchgeführt. Dazu standen 250.000 Postkarten zur Verfügung, auf denen jeweils zwei retroreflektierende Aufkleber im Eisbär-Motiv angebracht waren. Mit den Eisbären sollte auf die besondere Bedeutung guter Sichtbarkeit von Kindern – vor allem in der dunklen Jahreszeit – aufmerksam gemacht werden. Die sympathischen Eisbären fanden starken Absatz; die Aktion wurde bei Erwachsenen und Kindern gleichermaßen zu einem großen Erfolg.

Junge Fahrer

➔ Die zweite Fahrausbildungsphase konnte mit Unterstützung des DVR im Jahre 2003 soweit vorbereitet werden, dass sie mit dem Jahresbeginn 2004 in 13 Bundesländern eingeführt wurde.

Mit dem Programm ›Eco-Driving für Fahrlehrer‹ des DVR und der Ford-Werke AG konnten 1.550 Fahrlehrer im Rahmen der Pflichtfortbildung erreicht werden. Dabei erhielten die Fahrlehrer ein Nachschlagewerk für die Gestaltung des Fahrschulunterrichts. Mit Beginn der Ausbildung wird den Fahrschülern jetzt der umweltschonende und sichere Eco-Fahrstil vermittelt. Eine Befragung einige Wochen nach der Fortbildung bestätigte die DVR-Konzeption. Im Jahr 2003 wurde damit begonnen, in den einzelnen Bundesländern auch die Prüfer in Bezug auf





den umweltschonenden und sicheren Fahrstil fortzubilden, damit der Eco-Fahrstil auch in der Praxis Bestandteil der Führerscheinprüfung wird. Dies wird dazu beitragen, dass die moderne Fahrweise zu einer Selbstverständlichkeit im Verkehrsalltag wird.

Die jungen Fahrer waren Thema eines DVR-Presseseminars. Das Seminar stieß auf sehr großes Interesse bei den Medienvertretern: Über 70 Journalisten nahmen teil. Bei der BG/DVR-Jugendaktion 2003 drehte sich unter dem Motto ›Fit, fun, free – sicher auf zwei Rädern‹ alles ums Radfahren. Radsportler Nico Graf unterstützte die Aktion. Der 18-Jährige ist mehrfacher Deutscher Jugend- und Juniorenmeister im Straßenradfahren.

Ziel der Jugendaktion 2003 der gewerblichen Berufsgenossenschaften und des DVR war es, den jungen Erwachsenen zu vermitteln, dass sie selbst sehr viel für ihre Sicherheit tun können. Ein sicheres Fahrrad, ein Fahrradhelm, geeignete Kleidung und verkehrsgerechtes Verhalten tragen dazu bei, die Unfallgefahr zu senken. Neben einem Plakat und einer Lehreinheit für Berufsschullehrer stand ein großes Gewinnspiel im Mittelpunkt der Jugendaktion. Die Teilnahme war auch im Internet möglich unter <http://jugendaktion2003.dvr.de>. Außerdem gab es einen kreativen Klassenwettbewerb.

DVR-Sicherheitstrainings und -programme

➔ Das Pkw-Sicherheitstraining des DVR und seiner Mitglieder hat im Jahr 2003 die Zertifizierung erlangt und sich damit einem Qualifizierungssystem nach europäischem Standard angeschlossen. Die Prozesszertifizierung nach ISO 9001:2000 wurde angestrebt, um eine Qualitätssicherung zu gewährleisten. Mit der Zertifizierung sind Qualitätsmaßstäbe sowie die Abläufe im Programm festgelegt, die die Aus- und Fortbildung und die Praxisberatung betreffen. Dazu gehören auch die Festschreibung der Qualifikation der Referenten und Trainer sowie eine Mindestausstattung der Trainingsplätze.

Mit der Zertifizierung wurde die DEKRA-ITS, eine international akkreditierte Zertifizierungsstelle, beauftragt. In einem ›Qualitätsmanagement Handbuch‹ wurden alle wesentlichen Bestandteile und Prozesse des Sicherheitstrainings beschrieben. Mit der Prozesszertifizierung ist es möglich, die Qualität der Durchführung durch interne und externe Audits und Kontrollen sicher zu stellen. Es liegen Kriterien zugrunde, die erkennen lassen, ob es sich um ein DVR-Training handelt. Die Trainer unterliegen einem System der Praxiskontrolle.

Das Ende der Förderung dieses Programms aus öffentlichen Mitteln machte eine Neuregelung der Finanzierung vor allem der Aus- und Weiterbildung der Moderatoren der über 30 Umsetzerorganisationen aus dem Kreise der DVR-Mitglieder nötig. Im Jahre 2003 wurde die Fortbildung der Trainer zum letzten Mal vom Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen bezuschusst. Bei den neuen Umsetzervereinbarungen entfiel die alte Zweiteilung in ›Umsetzer‹ und ›Lizenznehmer‹. Der DVR übernahm die Kosten für die Einführung der Zertifizierung und wird auch in Zukunft die laufenden Kosten der Zertifizierung tragen.

Die Modernisierung der Trainerdatenbank läuft derzeit. Fehlerquellen sollen in Zukunft durch den Zugriff aller Umsetzerverbände auf ein und die selbe Datenbank vermieden werden.

Die neu gegründete Working group ›Inhalt und Qualitätssicherung‹ ist für alle fahrpraktischen Sicherheitstrainings und -programme, die auf Trainingsplätzen durchgeführt werden, zuständig. Arbeitsgruppen, die zu einzelnen Programmen bestanden, sind in die neue Working group eingegangen. Damit soll verhindert werden, dass sich die einzelnen Programme auseinander entwickeln können. Die Working group sieht als ihre Aufgabe vor allem einen gleichen Qualitätsstandard für alle Programme anzustreben.

Im Jahr 2003 wurde eine Reihe neuer, mit moderner Technik ausgebaute Trainingsplätze eröffnet. Damit konnte das Angebot deutlich verbessert werden.

Für das Motorradsicherheitstraining gab der DVR gemeinsam mit dem Institut für Zweiradsicherheit, IfZ, eine aktualisierte Terminbroschüre heraus. Zum zehnten Mal wurde damit eine Übersicht über alle Motorradtrainings in Deutschland vorgelegt.



Zu allen Sicherheitstrainings lassen sich die Termine und Infos jetzt im Detail im Internet unter www.dvr.de abfragen. Bei einigen Umsetzern kann man sich bereits online anmelden.

Der DVR und seine Mitglieder haben mittlerweile eine Palette unterschiedlicher Sicherheitsprogramme für Berufskraftfahrer im Angebot, die großen Anklang finden. Relativ neu ist dabei das Programm für Fahrer von Einsatzfahrzeugen. Auch für diese Fahrer, deren Konzentration besonders in stressigen Situationen gefordert wird, fanden Veranstaltungen statt. Das neue Handbuch des Lkw-Sicherheitsprogramms wurde an die Trainer ausgegeben. Die Lkw-, Flüssigtransport-, Bus-, Kleintransporter- und Einsatzfahrzeugprogramme des DVR werden wie das SHT-Pkw künftig prozesszertifiziert.

Wie bereits in den Vorjahren bekamen alle Käufer eines Neuwagens der Firma Ford einen kostenlosen Gutschein für ein DVR-Sicherheitstraining. Zum ersten Mal kamen in 2003 auch die Käufer eines Kleintransporters in den Genuss eines Gutscheins für ein spezielles Kleintransporter-Training.

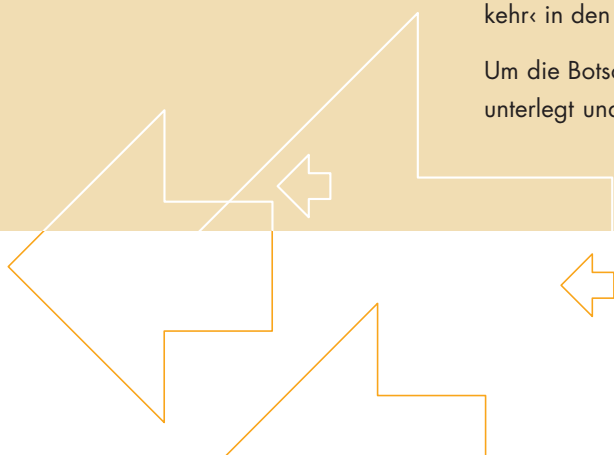
Alkohol, Drogen und Medikamente im Straßenverkehr

→ Die Zahl der Alkoholunfälle mit Personenschaden hat sich seit 1975 von 51.953 auf 25.333 im Jahre 2002 deutlich verringert. Starben damals 21% der Verkehrstoten an den Folgen eines Alkoholunfalls, so waren es im Jahre 2002 noch 14%. Die meisten alkoholisierten Unfallbeteiligten in Deutschland waren in 2002 relativ jung: 26% waren zwischen 18 und 25 Jahre alt, weitere 22% gehörten zur Gruppe der 25-34-jährigen.

Dagegen ist in den vergangenen zehn Jahren die Zahl der Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden unter Einfluss anderer berauschender Mittel (z. B. Drogen, Rauschgift) erheblich gestiegen: Gab es 1993 noch 545 Unfälle mit Personenschaden, bei denen 34 Personen getötet, 260 schwer verletzt und 550 leicht verletzt wurden, so waren es im Jahr 2002 bereits 1.262 Unfälle mit Personenschaden, bei denen 68 Personen getötet, 595 schwer verletzt und 1.268 leicht verletzt wurden.

Im Jahr 2002 wurden daher alle DVR-Medien zum Thema ›Drogen und Medikamente im Straßenverkehr‹ aktualisiert. Für die Ansprache der jüngeren Zielgruppe entwickelte der DVR die neuen Plakatmotive ›Clean cruisen‹ und ›Frei sein ohne high sein‹ und verschickte diese zunächst an 170 Organisationen und Institutionen zur Unterstützung ihrer eigenen Informations- und Aufklärungsarbeit. In diesem Zusammenhang wurde der DVR Aktionspartner der Drogenbeauftragten der Bundesregierung. Die Plakataktion wurde als beispielhaft für erfolgreiche Präventionsarbeit im Bereich ›Suchtmittel und Straßenverkehr‹ in den Drogen- und Suchtbericht 2003 aufgenommen.

Um die Botschaft zu verstärken, wurden die Plakatmotive mit einer Tonsequenz unterlegt und in Bewegung gesetzt. Damit entstand ein neuer Typus von ›Wer-





Sicherheit für den Radverkehr



bemitteln«, der sich an den jugendspezifischen Kommunikationsgewohnheiten orientiert.

In Kooperation mit dem DVR-Mitglied Bund gegen Alkohol und Drogen im Straßenverkehr (B.A.D.S.) zeigte der DVR im speziellen »Music & Entertainment on DVD-Programm« zusammen mit aktuellen Musiktiteln in der Zeit von Juli 2003 bis April 2004 die »Elektronic-Presenter« in 300 Aufführungsorten (Discotheken, Musikgastronomie, Shops).

Die Unfallursache »Einfluss anderer berauschender Mittel« hat in den letzten Jahren zweifellos an Bedeutung gewonnen. Allerdings sind zwei Einschränkungen vorzunehmen:

1__ Die flächendeckende Ausbildung der Polizei durch das Schulungsprogramm »Drogen im Straßenverkehr« hat die Sensibilisierung der Verfolgungsbehörden und die Aufklärungsrate in diesem Bereich zweifellos erhöht. Von daher ist der verzeichnete Anstieg in der Statistik erklärbar.

2__ Ein Vergleich mit der Gesamtzahl der im Straßenverkehr Verletzten und Getöteten oder mit anderen Unfallursachen wie z. B. Alkohol im Straßenverkehr, relativiert die Größenordnung des Problems. So kamen im Jahr 2002 auf einen Drogenunfall mit Personenschaden etwa 25 Alkoholunfälle.

➔ Mit seinem Programm »Sicherheit für den Radverkehr« wandte sich der Deutsche Verkehrssicherheitsrat im Jahr 2003 erneut an die erwachsenen Radfahrer. Wichtiges Ziel: das Miteinander der unterschiedlichen Verkehrsteilnehmergruppen zu verbessern. Radfahrerseminare wurden in über 100 Betrieben durchgeführt. In Zusammenarbeit mit der Verwaltungs-Berufsgenossenschaft veranstaltete der DVR in allen Instituten der Fraunhofer Gesellschaft Radfahrerseminare.

Erstmals in 2003 beteiligten sich der DVR und die Berufsgenossenschaften an der Mitmachaktion »Mit dem Rad zur Arbeit«. In vier Wettbewerbswochen schwangen sich Tausende Arbeitnehmer in Bayern für ihren Weg zur Arbeit aufs Rad. Getragen wird die Aktion gemeinsam von der AOK, dem ADFC, Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden sowie der DB Regio Bayern.

Mit dem Projekt »Nationaler Radverkehrsplan« will das Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen einen breiten gesellschaftlichen Dialog über neue Wege zur Fahrradförderung initiieren. Ziel ist es, alle Aktivitäten im Fahrradbereich zu bündeln und die Aktivitäten der Kommunen, Länder und des Bundes zu koordinieren. Dazu arbeitete der DVR in dem Bund/Länder Arbeitskreis »Fahrradverkehr«. Wobei es vor allem um die Umsetzung des Nationalen Radverkehrsplanes in den Ländern ging. Der DVR plant für 2004 Seminare für Fachleute und Politiker in den Kommunen zur Gestaltung erfolgreicher Radverkehrsanlagen und zur Umsetzung anderer Maßnahmen zur Förderung des Radverkehrs.

Der DVR hat aber auch besonders die Sicherheit radfahrender Kinder im Auge. Kinder als Radfahrer sind ein entscheidender Bestandteil des ›Kind und Verkehr‹-Programms des DVR und seiner Mitglieder, das vom Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen unterstützt wird. Mit dem Programm, das sich an Eltern und Vorschulkinder richtet, wird etwa ein Fünftel aller Eltern eines Kindergartenjahrganges erreicht.

Programm für ältere Verkehrsteilnehmer

➔ Mit Unterstützung der Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt) und finanziell gefördert aus Mitteln des BMVBW wurden die Optimierungsarbeiten zu den Programmen ›Ältere Menschen als Fußgänger im Straßenverkehr‹ und ›Ältere aktive Kraftfahrer‹ im Jahr 2003 fortgesetzt und abgeschlossen. Auf Grundlage des jetzt vorliegenden Abschlussberichts kann die inhaltliche Neukonzeption der Verkehrssicherheitsarbeit für ältere Verkehrsteilnehmer in Angriff genommen werden.

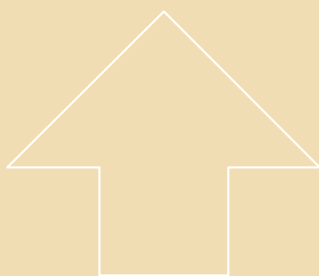
Parallel dazu waren die Moderatoren aufgefordert, ihre Aktivitäten in diesen beiden Programmen fortzusetzen. Dies musste vor allem von den langjährig aktiven Moderatoren erbracht werden, da im Jahr 2003 in beiden Programmen nur wenige neue Moderatoren ausgebildet werden konnten. Zwei Seminare zur Neuausbildung von Moderatoren fanden statt. Insgesamt wurden in beiden Programmen 8.500 Veranstaltungen durchgeführt. Dabei hat sich der Trend der Vorjahre verfestigt, dass die Bedeutung des Programms ›Ältere aktive Kraftfahrer‹ zunimmt, das Interesse am Programm ›Ältere Menschen als Fußgänger im Straßenverkehr‹ hingegen nachlässt. Diese Entwicklung wird auch in der Programmneukonzeption entsprechend berücksichtigt.

Parallel zur inhaltlichen und strukturellen Programmoptimierung wurde damit begonnen, ein System zum Programmcontrolling einzuführen. Diese Entwicklung soll im Jahr 2004 fortgesetzt werden, um zukünftig die Ausbildung und Fortbildung von Moderatoren, aber auch deren Einsatz vor Ort besser steuern zu können.

Verkehrsmedizin

➔ Studie zum Schädel-Hirn-Trauma

Bei jedem dritten Verkehrsunfall (37,9%) erleidet ein Patient ein Schädel-Hirn-Trauma. Hierbei waren 6.072 (77%) der Verletzten älter als 14 Jahre und 721 (9,1%) bis einschließlich 14 Jahre. Das ergab die Studie ›Die Bedeutung des Rettungsdienstes bei Verkehrsunfällen mit schädel-hirn-traumatisierten Kindern‹, mit der sich der DVR-Ausschuss für Verkehrsmedizin, Erste Hilfe und Rettungswesen befasst hat. Grundlage der Studie ist das von der Interdisziplinären Vereinigung für Intensiv- und Notfallmedizin (DIVI) entwickelte und empfohlene bundeseinheitliche Notarzteinsetzprotokoll in der Version 2.5 (Bayern). Bei der Auswertung von 200.221 Notarzteinsetzprotokollen wurde festgestellt, dass bei insgesamt 20.817 Verkehrsunfällen 7.890 Schädel-Hirn-Traumata angegeben





wurden. Durch die notärztliche Versorgung konnte insgesamt nur in 38% der Verkehrsunfälle mit kindlichem Schädel-Hirn-Trauma eine vom Notarzt dokumentierte Verbesserung erreicht werden. Hier scheint noch ein deutliches Steigerungspotenzial zu liegen.

Gezielte Maßnahmen, wie z. B. die Weiterbildung der Notärzte speziell für kindliche Belange und Versorgungskonzepte beim kindlichen Schädel-Hirn-Trauma, können Verbesserungen bringen. Über Qualität und Quantität von Verletzungen bei Kindern als Folgen von Straßenverkehrsunfällen ist wenig bekannt. Die Studie ermöglicht zum ersten Mal seit der Einrichtung einer amtlichen Verkehrsunfallstatistik einen vergleichsweise genauen Überblick über die Unfallfolgen bei Verkehrsunfällen von Kindern aus medizinischer Sicht. Für das Frühjahr 2004 werden die Ergebnisse eines Großprojektes zur Untersuchung von Schädel-Hirn-Verletzungen erwartet. Bereits seit Anfang der 90er Jahre unterstützt der DVR kontinuierlich viele Aktivitäten und Maßnahmen des Kuratoriums ZNS.

Müdigkeit am Steuer

Schlafmangel kann ähnlich verheerende Folgen haben wie Alkohol. Müdigkeitsunfälle sind weiter verbreitet als bisher in der Öffentlichkeit bekannt. Nach Untersuchungen des Verkehrstechnischen Institutes der Deutschen Versicherer sind ein Viertel aller Autobahnunfälle mit Todesfolge auf die Unfallursache ›Einschlafen‹ zurückzuführen. Fast immer hat der Fahrer seine eigene Leistungsfähigkeit überschätzt – durch Krankheit verursachtes Einschlafen am Steuer wird zu weniger als einem Prozent beobachtet.

Zuwachsraten im Fernlastverkehr und zunehmender Wettbewerbsdruck führen auch hier zu einem besorgniserregenden Anteil von Müdigkeitsunfällen. Eine manipulationssichere Fahrzeitdokumentation sollte hier Standard werden.

Der Ausschuss hat sich deshalb den Forderungen des Gesamtverbands der Deutschen Versicherer angeschlossen:

- 1_ _ Intensivere Beachtung und Erforschung des Faktors Müdigkeit im Straßenverkehr.
- 2_ _ Aufbau eines Europäischen ›Müdigkeitsmanagements‹ und einheitlicher Fahrzeugregelungen auf EU-Ebene.
- 3_ _ Weiterentwicklung und kritische Prüfung von technischen Müdigkeitswarnsystemen.
- 4_ _ Einfache, wirksame Konditionskontrollmethoden, die auch während einer Routinefahrzeugkontrolle durchgeführt werden können.
- 5_ _ Eine Fahrzeitüberschreitung sollte in den Punktekatalog aufgenommen werden.
- 6_ _ Rumble Stripes an den Fahrbahnrändern, besonders auf problematischen Autobahnen (monotone Geraden).
- 7_ _ Manipulationssichere Fahrzeugdokumentationen für Berufskraftfahrer, auch für Klein-Lkws von 2,8 bis 3,5 t.
- 8_ _ Einführung der Black-Box (Unfalldatenschreiber) im Transportgewerbe.



Der 42. Deutsche Verkehrsgerichtstag hat im Januar 2004 im Arbeitskreis II ›Unfallursache Übermüdung‹ acht Forderungen ausgesprochen, die Basis für die Entwicklung von Aktionen und Initiativen sein werden. Zum Thema Übermüdung arbeitet der DVR eng mit dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt und weiteren Partnern im Rahmen des Pilotprojekts ›Alertness-Management bei Lkw-Fahren der Ford AG‹ zusammen. Dabei bietet die Vorhersage von Perioden erhöhter Müdigkeit den Fahrern die Möglichkeit, sich durch eine entsprechende Planung von Touren und Pausen auf kritische Zeiten während der Fahrt einzustellen und rechtzeitig präventive Maßnahmen zu planen.

Im Rahmen seiner berufsgenossenschaftlichen Arbeit wurde im Jahr 2003 mit der Entwicklung eines CBT-Programms (Computer Based Training) begonnen, das sich an Berufskraftfahrer richtet, die Lkw oder Reisebusse lenken sowie an Pendler, die täglich längere Strecken zu bewältigen haben. Einbezogen werden sollen auch die spezifischen Bedingungen von Taxifahrern, Auslieferungsfahrern und Schichtarbeitern.

HWS-Schleudertrauma in Kleinwagen beim Heckaufprall

Im ADAC Technikzentrum in Landsberg wurden auf der Craschanlage zehn Kleinwagensitze getestet. Hierbei stellte sich heraus, dass die Sitze in Kleinwagen häufig bei einem Heckaufprall kaum Schutz vor dem HWS-Schleudertrauma am Hals und Nacken bieten.

Laut Versicherungswirtschaft (GDV) trägt bei rund 80% aller Pkw-Heckkollisionen mit Personenschaden mindestens ein Insasse ein HWS-Syndrom davon, mit schmerzhaften, manchmal sogar lebenslangen Folgen. Der finanzielle Schaden dafür liegt allein in Deutschland bei 500 Millionen bis 1 Milliarde Euro, in Europa bei 10 Milliarden Euro. Im Jahr 2004 wird der Verkehrsmedizinische Ausschuss eine Stellungnahme vorbereiten, die dann interdisziplinär mit dem DVR-Ausschuss für Fahrzeugtechnik beraten werden soll.

Sicherheit bei Busfahrten

Seit den schweren Busunglücken der letzten Zeit ist die Sicherheit der Omnibusse in die Diskussion gekommen. Der Verkehrsmedizinische Ausschuss des

Technik

DVR hat sich mit der Serie der fatalen Busunfälle und allen Aspekten intensiv auseinandergesetzt und dem DVR-Rechtsausschuss eine Stellungnahme zur interdisziplinären Beratung vorgelegt (siehe Seite 14).

➔ **Erhöhung der Absturzsicherheit bei Brücken**

In einer Stichprobe hat das DVR-Mitglied ADAC 133 Brücken in Hinblick auf ihre Absturzsicherheit überprüft und dabei festgestellt, dass 39 Brücken diesbezüglich keine ausreichende Sicherheit bieten. Die Beratungen im DVR-Ausschuss für Verkehrstechnik führten zu einer Vorstandsempfehlung mit dem Ziel, die Brücken in Hinblick auf die Absturzsicherheit zu überprüfen und die bestehenden Vorschriften unter Einbeziehung neuerer Erkenntnisse zu überarbeiten.

Verstärkte Nutzung von Winterreifen

Im Rahmen der »Initiative Pro Winterreifen« zielt der DVR auf eine Aufklärung der Autofahrer und eine höhere freiwillige Verwendung von Winterreifen. Der Ausschuss für Verkehrstechnik erörterte auch die unterschiedlichen Empfehlungsmöglichkeiten einer Winterreifenpflicht. Die Empfehlung ging dahin, die heute schon mögliche Winterreifenpflicht für bestimmte Streckenabschnitte auszudehnen.

Profilierte Randstreifenmarkierung

In den letzten Jahren wurden in Brandenburg ca. 100 »Abkommensunfälle« durch Unachtsamkeit oder Übermüdung beobachtet. Mit Hilfe einer sogenannten Rüttelmarkierung, bei der die Fahrbahnränder eingefräst werden, sollen Autofahrer auf die Fahrbahngrenzen aufmerksam gemacht werden. Der Ausschuss für Verkehrstechnik begrüßt den längerfristigen in Brandenburg laufenden Versuch und wird die Ergebnisse beraten.

Plakatierung an Landstraßen zur Verhütung von Wildunfällen

Bei mehr als 200.000 Wildunfällen werden pro Jahr in Deutschland 30 Menschen getötet und 2.500 Personen verletzt. Gemeinsam mit dem Landesjagdverband Bayern e.V. und der Landesverkehrswacht hat der DVR zunächst an unfallträchtigen Stellen in Bayern Plakate zur Wildwarnung aufgestellt. Da die meisten Wildunfälle in den frühen Morgenstunden oder abends passieren, sind die Plakate rückstrahlend. Darüber hinaus wurde gemeinsam mit dem Bundesjagdverband ein Flyer mit Tipps zur Verhütung von Wildunfällen herausgegeben. Ein weiterer Versuch mit retroreflektierenden Plakaten lief im Land Rheinland-Pfalz. Die Ergebnisse sind positiv.

Seminare zu Unfallkommissionen

Auf den Straßen bleiben immer noch viel zu viele Stellen mit Unfalldhäufungen unentdeckt. Notwendige Maßnahmen verzögern sich wegen fehlender Unterstützung häufig über Jahre. Deshalb ist es außerordentlich wichtig, systematisch in örtlichen Verkehrsunfallkommissionen zusammenzuarbeiten und auch die Arbeit der Kommissionen zu stärken. Der DVR veranstaltet gemeinsam mit dem





GDV Seminare mit dem Ziel, die Entscheidungsträger aus Politik und Verwaltung über die Effektivität der Unfallkommissionen zu informieren und deren stärkere Unterstützung zu erhalten.

Seminare zum Sicherheitsaudit Straße – SAS

Für Bau und Gestaltung von Straßen gibt es in Deutschland ein umfangreiches Regelwerk. Die Verkehrssicherheit spielt dabei eine bedeutende Rolle. Trotzdem werden des öfteren bei Neu- oder Ausbau von Straßen nicht alle Sicherheitspotenziale ausgeschöpft. Mit dem ›Sicherheitsaudit für Straßen‹ werden die einzelnen Pläne und Entwürfe bis zur Fertigstellung von Straßen einer gesonderten Prüfung in Hinblick auf die Verkehrssicherheit unterzogen. In einer laufenden Seminarreihe wurden die Verantwortlichen in Ländern und Kommunen über das Sicherheitsaudit informiert. Diese DVR-Initiative hat gemeinsam mit dem GDV in der bisherigen Auditorenausbildung und Anwendung des SAS nachweisliche Erfolge erzielt.

Sicherung von Arbeitsstellen an Straßen

Arbeitsstellen an Straßen stellen eine besondere Verkehrsunfallgefährdung, nicht nur für die Verkehrsteilnehmer, sondern besonders für die in Baustellen Beschäftigten dar. Im Jahr 2001 starben bei 3.856 Unfällen im Bereich von Arbeitsstellen 69 Personen. Von den auf Autobahnen tödlich Verunglückten starben ca. 6,5% im Baustellenbereich. Der Ausschuss für Verkehrstechnik hat dem Vorstand eine Reihe von Verbesserungen für die entsprechenden Richtlinien empfohlen. Der DVR-Vorstand hat diese Vorschläge beschlossen und den Verantwortlichen beim Bund und in den Ländern übermittelt.

Checkliste für die Überprüfung von Tunneln

Aus Anlass der tragischen Tunnelunglücke der letzten Jahre und der vielfältigen nationalen und europäischen Aktivitäten, wurde im Rahmen der Arbeitsgruppe zur Tunnelsicherheit im DVR-Verkehrstechnikausschuss ein Leitfaden zur Durchführung von Tunnelverkehrsschauen erörtert. Er befindet sich noch in Beratung.

Bahnübergänge

Im Jahr 2003 kam es auf Bahnübergängen der Deutschen Bahn AG zu 279 Unfällen zwischen Zügen und Fahrzeugen, bei denen 39 Menschen getötet und 134 verletzt wurden. Auch wenn diese Zahlen im Vergleich zu denen anderer Verkehrsunfallbereiche gering erscheinen, ergibt sich eine besondere Brisanz: Während bei 290 Unfällen im Straßenverkehr ein Mensch ums Leben kommt, ist bereits bei jedem siebten Unfall an Bahnübergängen ein Toter zu beklagen. Daher hat der DVR gemeinsam mit der Deutschen Bahn AG und dem ADAC ein Programm zur Sensibilisierung von Autofahrern mit Empfehlungen zu richtigem Verhalten an solchen kritischen Stellen erstellt, um gemeinsam die Unfallzahlen weiter zu senken. Auf der anderen Seite müssen auch die Bahnübergänge selbst weiter verbessert und sicherer gestaltet werden. Der DVR führt mit den genannten Partnern Pressekonferenzen zum richtigen Verhalten an Bahnübergängen sowie Seminare für Behördenvertreter, in deren Verantwortlichkeit die Bahnübergangsverkehrsschauen fallen, durch.

Parkprobleme für Lkw

Die Stellplatznot für Lkw an bundesdeutschen Autobahnen ist bedingt durch die enorme Zunahme des Lkw-Transitverkehrs in den letzten Jahren angestiegen. Derzeit geht man von einem Defizit von nahezu 9.000 Lkw-Stellplätzen aus. In einer entsprechenden Arbeitsgruppe des DVR-Ausschusses für Verkehrstechnik werden derzeit Vorschläge unterbreitet, wie die Stellplatznot gelöst werden kann und welche verkehrstechnischen Maßnahmen getroffen werden können, um Gefährdungen durch eine Überfüllung der Parkplätze zu verhindern.

Unfälle mit Kleintransportern

In den letzten zehn Jahren hat sich die Zahl der Kleintransporter unter 3,5 t etwa verdoppelt. Somit stieg auch die Zahl der an Unfällen mit Personenschäden beteiligten Kleinlaster. In der Arbeitsgruppe ›Kleintransporter‹ des Ausschusses für Fahrzeugtechnik, des Rechtsausschusses und des Ausschusses ›Erwachsene Verkehrsteilnehmer‹ wurde eine Vorstandsvorlage zu ›Unfällen mit Kleintransportern‹ entworfen. Diese wurde vom Vorstand verabschiedet und veröffentlicht.

Technische Mängel an Fahrzeugen

Technische Mängel an Fahrzeugen stellen eine Sicherheitsgefährdung dar. Ursachen hierfür können unterlassene oder nur mangelhaft durchgeführte Reparaturen oder Wartungen sein. Unter Bezugnahme auf eine im November 2002 abgeschlossene Studie einer Arbeitsgruppe des BMVBW wurde im DVR-Ausschuss für Fahrzeugtechnik eine Vorstandsvorlage ›Periodische Überwachung von Fahrzeugen‹ entwickelt. Für ältere Fahrzeuge wird eine Verringerung der Prüffristen vorgeschlagen. Die Prüffristen für Wohnmobile können verlängert werden. Mopeds und Mokicks sollen einer periodischen Untersuchung zugeführt werden.

Überwachung schwer verunfallter Fahrzeuge

Schwer verunfallte Fahrzeuge mit nicht fachgerecht reparierten Mängeln können die Sicherheit im Straßenverkehr gefährden. Der DVR-Ausschuss für Fahr-

zeugtechnik ist der Ansicht, dass die ordnungsgemäße Wiederherstellung der Verkehrssicherheit von schwer verunfallten Fahrzeugen eines speziellen Sicherheitsüberprüfungsnachweises bedarf. Dem Gesetzgeber wurde vorgeschlagen, entsprechende Regelungen in Erwägung zu ziehen. Der Ausschuss hat zu diesem Thema eine Vorstandsvorlage erarbeitet, die vom Vorstand verabschiedet wurde.

Erkennbarkeit von Zweirädern

Mit der Diskussion um die mögliche Einführung des Tagfahrlichts für Pkw sowie mit der in der Praxis oft zu beobachtenden Verwendung des Abblendlichts am Tage nimmt die Befürchtung zu, Motorräder würden ihren gegenwärtigen Sicherheitsstandard verlieren, der durch die alleinige Verwendung des Tagfahrlichts gegeben ist. Der DVR-Ausschuss für Fahrzeugtechnik hat deshalb Beratungen aufgenommen, wie eine mögliche Verbesserung der Erkennbarkeit von Motorrädern unter diesen neuen Bedingungen durch technische Änderungen erreicht werden kann. Hierzu wird eine Vorstandsvorlage erarbeitet.

Frontgestaltung von Straßenbahnen

Mit dem Vortrag eines Fachmanns der Berufsgenossenschaften Straßen-, U- und Eisenbahnen hat sich der Ausschuss über die Frontgestaltung von Straßen- und Stadtbahnwagen informiert. Von Interesse ist der Schutz der Straßenbahnfahrer aber auch der Fußgänger, Fahrradfahrer sowie Pkw-Fahrer. Der DVR-Ausschuss für Fahrzeugtechnik kam zu der Überzeugung, dass die neueren Entwicklungen bei der Frontgestaltung, die sowohl von den Auftraggebern gefordert, als auch von den Herstellern umgesetzt werden, positiv zu bewerten sind. Probleme werden noch gesehen, wenn Kupplungen aus der Fahrzeugfront herausragen. Jedoch gibt es auch hier positive Entwicklungen.

Verkehrsrecht

Unfälle mit Kleintransportern

➔ In der Arbeitsgruppe ›Unfälle mit Kleintransportern‹, bestehend aus Mitgliedern der DVR-Ausschüsse ›Erwachsene Verkehrsteilnehmer‹, ›Fahrzeugtechnik‹ und des Rechtsausschusses, wurde eine Vorstandsvorlage erarbeitet, vom Vorstand des DVR beschlossen und veröffentlicht. Sie stieß auf großes Interesse.

›Sprinter-Urteil‹

Die Entscheidung des Bayerischen Obersten Landesgerichts vom 23. Juli 2003, wonach ein Kleintransporter mit einer zulässigen Gesamtmasse von 4,6 t trotz einer Pkw-Zulassung verhaltensrechtlich – hier hinsichtlich der auf Autobahnen geltenden zulässigen Höchstgeschwindigkeit – als Lkw zu bewerten ist, wenn er nach Bauart und Einrichtung zum Gütertransport bestimmt ist und auch als Lastkraftwagen eingesetzt wird, wurde in Fachkreisen vielfach diskutiert. Unter Verkehrssicherheitsaspekten ist es zu begrüßen, dass es hinsichtlich der Anwendbarkeit der Verhaltensvorschriften, hier der Geschwindigkeitsvorschriften, der StVO nicht auf die Zulassung, sondern auf die tatsächliche Bestimmung und Nutzung des Fahrzeuges ankommt, wenn es sich um ein Fahrzeug mit einer zulässigen Gesamtmasse von mehr als 3,5 t handelt.

Verkehrserziehung bei Menschen mit Behinderungen

Grenzwerte bei Drogen

Der Gesetzgeber hat gerade in den letzten fünf Jahren auf dem Gebiet von Alkohol und Drogen im Straßenverkehr wichtige Neuerungen eingeführt und damit das vorhandene Instrumentarium erheblich verbessert. Hierzu gehören die Herabsetzung der Promillegrenze, die Einführung der Atemalkoholanalyse und das Drogenverbot im §24 a Abs. 2 Straßenverkehrsgesetz. Die früher bestehende Alkohol-Drogen-Diskrepanz ist durch die Schaffung des Drogenverbots entscheidend abgemildert worden. Zusammen mit den verwaltungsrechtlichen Regelungen reichen die vorhandenen Eingriffsmöglichkeiten zur Bewältigung des Problems aus. Deutschland ist im internationalen Vergleich damit verhältnismäßig gut aufgestellt und gilt im europäischen Rahmen als vorbildlich.

Das Symposium ›Grenzwerte bei Drogen oder Alternativen‹ des Bundes gegen Alkohol und Drogen im Straßenverkehr erbrachte, dass eine Definition exakter Drogengrenzwerte in absehbarer Zeit nicht möglich erscheint. Es wurde aber auch diskutiert, ob gesetzliche Grenzwerte überhaupt wünschenswert wären. Jeder Grenzwert provoziert geradezu das Herantasten an die Grenzen insbesondere bei der von der Verbotsvorschrift angesprochenen Risikogruppe. Es ist zweifelhaft, ob der Normenappell bei Schaffung von Grenzwerten vom Bürger noch verstanden würde. Die Null-Lösung in §24 a Abs. 2 Straßenverkehrsgesetz ist zweifellos plakativer, klarer, in der Anwendung einfacher und in der Regel auch akzeptabler für den Bürger. Vor diesem Hintergrund wurde auch beim ADAC-Rechtsforum ›Drogen im Straßenverkehr‹ die Beibehaltung einer absoluten ›Null-Lösung‹ gefordert.

Defizite liegen heute eher noch im Vollzugsbereich. Das beste rechtliche Instrumentarium kann der Verkehrssicherheit nur nutzen, wenn es auch wirksam durchgesetzt wird. Die Sensibilisierung der Polizei ist durch das flächendeckende Schulungsprogramm für Polizeibeamte ›Drogenerkennung im Straßenverkehr‹ erfolgt. Einen beweissicheren Schnelltest wie die Atemalkoholmessung, die am Straßenrand erfolgen kann, gibt es für Drogen zur Zeit noch nicht. In vielen Bundesländern werden Schnelltests, die Drogen im Speichel, Schweiß oder Urin feststellen können, als Vortest von den Polizeibeamten eingesetzt. Eine Laboranalyse der Blutprobe ist zur Bestätigung für die Beweissicherung jedoch weiterhin notwendig. Im Rahmen eines europäischen Forschungsprojektes werden zur Zeit verschiedene Testverfahren im Hinblick auf Anwendungsfreundlichkeit, Sensitivität und Zuverlässigkeit überprüft.

➔ Die Europäische Union hatte das Jahr 2003 zum ›Europäischen Jahr der Menschen mit Behinderungen‹ ausgerufen. Aus diesem Anlass beteiligte sich der DVR mit einem Informationsstand an dem Verkehrsexpertentag zur Verbesserung der Mobilität von behinderten und alten Menschen in Bonn, veranstaltet von der Gesellschaft für Ursachenforschung bei Verkehrsunfällen e.V. in Kooperation mit dem Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Die Verkehrssicherheitsarbeit für Menschen mit Behinderungen hat der DVR bereits seit mehreren Jahren unterstützt. 2003 wurde die Seminarreihe für Bezugspersonen von behinderten Kindern und Jugendlichen mit 13 Seminaren fortgesetzt. Dabei wird den Betreuern vermittelt, wie Verkehrssicherheitsarbeit bei Menschen mit Behinderungen umgesetzt werden kann und welche konkreten Übungen je nach Art und Umfang der Behinderung angemessen sind. Zur Unterstützung erhielten alle Teilnehmer das Handbuch ›Verkehrserziehung bei Menschen mit Behinderungen‹, das Hintergrundinformationen und Tipps zur praktischen Umsetzung der zielgruppengerechten Verkehrssicherheitsarbeit enthält.

Nach den Richtlinien des DVR wurden von Umsetzerverbänden Sicherheitstrainings für Behinderte angeboten. Speziell ausgebildete Trainer bereiten in diesen Trainings körperbehinderte Fahrer auf ungewohnte und risikoreiche Situationen im Verkehr vor. Der DVR hatte seine Webseite bereits zum Teil barrierefrei gestaltet und hat in 2003 im Laufe der Überarbeitung den Webauftritt insgesamt den Kriterien der Barrierefreiheit angepasst.

➔ Zum 15. Mal konnte die gemeinsame Sicherheitsaktion ›Deutschlands beste Autofahrer‹ mit der Zeitschrift AutoBild sowie weiteren Partnern und Sponsoren durchgeführt werden. Dr. Manfred Stolpe, Bundesminister für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen, übernahm die Schirmherrschaft der Aktion, die zu den größten Verkehrssicherheitsaktionen Europas gehört. Über 100.000 Autofahrerinnen und Autofahrer beteiligten sich an dem Wettbewerb. Im Zentrum der Sicherheitsaktion stand das Pkw-Sicherheitstraining des DVR. Die Siegerehrung fand am 17. August 2003 in Magdeburg statt.

In welche Richtung entwickelt sich die Verkehrssicherheitsarbeit? Welche Rolle spielen dabei die gesellschaftlichen Entwicklungen? Diese Fragen erörterten auf dem 9. DVR-Forum ›Sicherheit und Mobilität‹ am 25. September 2003 in München Experten aus dem DVR-Mitgliederkreis, der Wissenschaft, der Industrie und der Politik sowie aus den Verbänden.

Zwei Unfallkommissionen wurden im Februar 2003 in Stuttgart mit dem Sicherheitspreis ›Die Unfallkommission 2002‹ ausgezeichnet. Der Preis wird vom Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft, GDV, in Zusammenarbeit mit dem Fachmagazin ›auto, motor und sport‹ sowie dem DVR vergeben.

Die Serie der Dokumentationen über DVR-Kampagnen wurde erweitert: Die beiden in 2003 erschienenen Dokumentationen stellen die große Kampagne ›Hallo Partner – Danke schön‹ und die Nachfolgekampagnen der 70er Jahre dar. Mit dem Leitbild der ›Partnerschaft‹ verfolgte die ›Hallo Partner‹-Kampagne das Ziel, dass die einzelnen Verkehrsteilnehmer füreinander mehr Verantwortung übernehmen. Interessenten können die Dokumentation beim DVR anfordern.

Im neu eröffneten Verkehrssicherheitszentrum des Deutschen Museums in München präsentierte der DVR die Ausstellung ›Jung & Mobil – Aktionsparcours



Verkehr«, die sich insbesondere an junge Verkehrsteilnehmer richtete. Mit über 20 Stationen in einem Aktionsparcours wurde ein neuer Weg bei der Ansprache der Zielgruppe eingeschlagen. Im Rahmen der Ausstellung wurden die Preise des DVR-Jahrespreisausschreibens am 19. Mai 2003 an die Gewinner überreicht.

Auf der 60. IAA in Frankfurt präsentierte der DVR gemeinsam mit den Berufsgenossenschaften den Prototyp eines Demonstrators aus einer neuen Fahrsimulatorgeneration. Das neue High-Tech Gerät simuliert eine weitestgehend realistische Autofahrt. Auf dem Freigelände konnten die IAA-Besucher zudem an einem DVR-»Pkw-Schnuppertraining« teilnehmen. Exponate der DVR-Ausstellung »Jung & Mobik« stießen vor allem bei jugendlichen IAA-Besuchern auf großes Interesse.

Auf einem gemeinsamen Stand des DVR und der BG für Fahrzeughaltungen ging es auf der A+A, dem 28. Internationalen Kongress für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin, schwerpunktmäßig darum, Lkw-Fahrer von der Gurtnutzung zu überzeugen. Mit einem Lkw-Gurtschlitten konnten die Besucher die Wirkung des Gurtes direkt erleben.

Der DVR beteiligte sich auf der internationalen Motorradmesse in Mailand an der Gemeinschaftskampagne »Besser bremsen«. Getragen wird die Kampagne seit 2001 vom GDV, dem ADAC, der Bundesvereinigung der Fahrlehrerverbände und dem DVR. Sie soll im Jahr 2004 fortgesetzt werden.

Bei einem Festakt in Weiden in der Oberpfalz wurden 18 Ersthelfer aus dem gesamten Bundesgebiet mit der Plakette »Kavalier der Straße« ausgezeichnet. Die Aktionsgemeinschaft »Kavalier der Straße« wird von vielen Tageszeitungen getragen und ist im Deutschen Verkehrssicherheitsrat organisiert. Von den zukünftig jährlich zu erwartenden Mauteinnahmen sollte ein halbes Prozent für gezielte Maßnahmen der Verkehrssicherheitsarbeit eingesetzt werden. Diesen Vorschlag unterbreitete der Präsident des Deutschen Verkehrssicherheitsrates, Prof. Manfred Bandmann, auf dem Parlamentarischen Neujahrsempfang des DVR in Berlin vor zahlreichen Bundestagsabgeordneten.



Der Verband der Motorjournalisten überreichte am 16. Mai 2003 in Stuttgart den Goldenen VdM-Dieselring in einem Festakt an Prof. Manfred Bandmann, Präsident des DVR. Die Ehrung wurde Prof. Bandmann vor allem aufgrund seiner Verdienste um die Verkehrssicherheit im DVR zuteil.

Eine Dokumentation über Unfälle in der Dunkelheit gab der DVR im Rahmen seiner Schriftenreihe Verkehrssicherheit als Band Nr. 12 heraus. Zugrunde lag der Dokumentation ein Expertengespräch beim Hauptverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften. Um die Sicherheit der Kinder in der dunklen Jahreszeit zu erhöhen, startete der DVR gemeinsam mit dem Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen die sogenannte Eisbären-Aktion. Die Parlamentarische Staatssekretärin beim BMVBW Iris Gleicke und DVR-Hauptgeschäftsführer Siegfried Werber stellten die retroreflektierenden Eisbär-Aufkleber in Berlin der Öffentlichkeit vor. Diesen erhielten Eltern und Kinder über Publikumszeitschriften.

Für die Kinderserie ›Sesamstraße‹ wurden zwölf kurze Zeichentrickfilme fertiggestellt. Die Zeichentrickfigur ›Traficat‹ gibt nun Eltern und Kindern Tipps für eine sichere Verkehrsteilnahme. Die Ausstrahlung ist für den Sommer 2004 geplant.

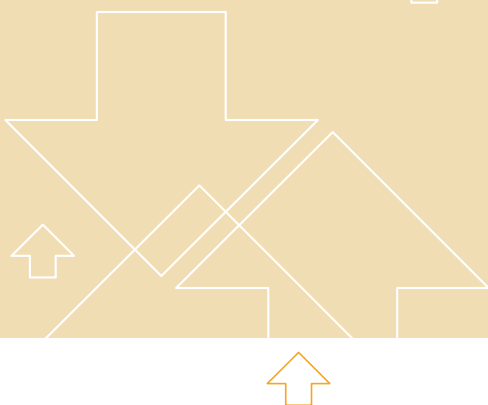
Über Jahre wurde der ›Driver Check‹ jungen Fahrern kostenlos zum Führerschein ausgehändigt. Im Jahre 2004 soll ›Driver Check neu – das Buch zum Führerschein‹ in überarbeiteter Form bereits bei der Anmeldung zum Fahrschulunterricht von den Fahrlehrern überreicht werden. Die Überarbeitung und Produktion wird finanziell vom BMVBW unterstützt und als Privat-Partner-Projekt durch hohe finanzielle Unterstützung der Gesellschaft FMS des WdV-Verlags ermöglicht.

Der DVR-report erschien viermal mit einer Auflage von jeweils 30.000 Exemplaren und wurde von den Journalisten als Anregung für die eigene Arbeit genutzt. Dem DVR-report gelang es, herausragende Persönlichkeiten für Interviews zu gewinnen, wie den BAST-Präsidenten Dr.-Ing. Josef Kunz, die Vorsitzende der Kinderkommission des Deutschen Bundestages, MdB Marlene Rupprecht, die Vizepräsidentin der Europäischen Kommission und Kommissarin für Energie und Transport Loyola de Palacio sowie den ZDK-Präsidenten Rolf Leuchtenberger.

Die beiden Presseseminare des DVR im Jahr 2003 stießen bei den Journalisten auf großes Interesse. Auf dem ersten Seminar ging es um die Vielfahrer in Deutschland. Das zweite Seminar befasste sich mit den jungen Fahrern.

Für Führungskräfte der Berufsgenossenschaften erschien der Informationsdienst ›Aktuell‹. Vier Presseinformationsdienste wurden für jeweils rund 2.000 gewerbliche Fach- und Mitarbeiterzeitschriften herausgegeben.

Über die DVR-Arbeit und über aktuelle Entwicklungen in der Verkehrssicherheitsarbeit informierte das Parlaments-Info. Dieses Informationsblatt wurde an Mitarbeiter von Landtagen, des Bundestages und des Europa-Parlaments verschickt. Zu aktuellen Anlässen und Fragen der Verkehrssicherheit wurden insgesamt zwölf Pressemeldungen, drei Pressegrafiken sowie sieben Foto-Text-Aussen-



Europa / Internationales



dungen und acht Hörfunkbeiträge herausgegeben. Im Jahre 2003 wurde das »Handbuch für Verkehrssicherheit« überarbeitet und aktualisiert. Es wird im Frühjahr 2004 als Nachschlagewerk in 8. Auflage zur Verfügung stehen.

➔ Seit Mai 2004 umfasst die Europäische Union weitere zehn Länder. Bereits im Jahr 2003 wurde mit dem Dritten Aktionsprogramm zur Hebung der Verkehrssicherheit in der Europäischen Union der Rahmen für die Verkehrssicherheitsarbeit bis zum Jahr 2010 geschaffen. Das Europäische Verkehrssicherheitsprogramm basiert auf geteilter Verantwortung: Die Arbeit der europäischen Ebene soll mit den nationalen und regionalen Ebenen verzahnt werden, wie auch die Verkehrssicherheitsarbeit der öffentlichen Institutionen mit den privaten Organisationen – in Anlehnung an die Gründungsidee des DVR. Mit dem Programm hat sich die Europäische Union ein ehrgeiziges Ziel gesetzt, nämlich die Reduzierung der Verkehrstoten bis zum Jahr 2010 um 50%.

Vor diesem Hintergrund widmete der Europäische Verkehrssicherheitsrat, ETSC, der im Jahr 2003 sein zehnjähriges Bestehen feierte, seine jährlich stattfindende Konferenz »Best in Europe« dem Thema einer quantitativen Zielsetzung in der Verkehrssicherheitsarbeit. Bei der Gründung des ETSC im Jahr 1993 hat der DVR Pate gestanden und das Ziel verfolgt, den Austausch von Erfahrungen und Kenntnissen über Verkehrssicherheitsarbeit innerhalb Europas zu fördern. Mit der Plattform des ETSC ist es gelungen, das Zusammenwirken zwischen öffentlichen und privaten Trägern, den Austausch zwischen den Beteiligten, die Rolle der Forschung in der Verkehrssicherheit und ihre Anwendung in der Praxis durch unterschiedliche Akteure zu realisieren.

Aufgrund der demographischen Entwicklung ist der Aspekt der alternden Bevölkerungsstruktur in Europa und deren Auswirkung auf die Sicherheit im Straßenverkehr zu einem Schwerpunktthema geworden. Der ETSC stellte im Rahmen seiner »Transport Safety Lecture 2003« die Herausforderungen und Möglichkeiten der Verkehrssicherheitsarbeit in einer Gesellschaft mit wachsendem Anteil an älteren aktiven Verkehrsteilnehmern in den Mittelpunkt, wobei die Diskussion einer Altersgrenze für die Fahrerlaubnis bzw. Gesundheitschecks für ältere Führerscheininhaber vom DVR kritisch gesehen wird.

Der ETSC veröffentlichte darüber hinaus im Jahr 2003 vier Studien:

- ➔ Risikoeinschätzung und Zielsetzung bei Verkehrssicherheitsprogrammen
- ➔ Umsetzung der Verkehrssicherheit in der EU – ein statistischer Überblick
- ➔ Kosteneffiziente Verkehrssicherheitsmaßnahmen in der EU
- ➔ Organisation der Verkehrssicherheit im öffentlichen und privaten Sektor

Der DVR wirkte maßgeblich bei der Erstellung der Studie »Transport Safety Organisation« mit. Hier wurde insbesondere auf die Umsetzungsstruktur der bewährten Verkehrserziehungsprogramme durch die Einbindung der Mitglieder eingegangen, die europaweit als eine »best practice«-Anwendung gesehen wird.



Aufbau Seminare für Fahranfänger und Punkteauffällige

Im Rahmen eines internationalen Seminars der *Prévention Routière Internationale*, dem PRI-Forum in Bern, wurde die Verkehrssicherheitsarbeit im vorschulischen Bereich Vertretern aus Asien, Afrika und Europa nahegebracht. Die kontinuierliche Teilnahme an dem »Operational Committee« der »International Road Traffic Accident Database«, IRTAD, der Internationalen Unfalldatenbank der OECD, brachte weiteren Erfahrungsaustausch und stärkte die Kontaktpflege mit Verkehrssicherheitsorganisationen.

➔ Wer als Fahranfänger in der Probezeit verkehrsauffällig wird, muss an einem Aufbau seminar für Fahranfänger, ASF, teilnehmen. Bei Fahrern mit 14 Punkten oder mehr wird die Teilnahme an einem Aufbau seminar für Punkte auffällige, ASP, angeordnet, unter 13 Punkten kann freiwillig daran teilgenommen werden. Ziel der Seminare, für die der DVR die Handbücher entwickelte, ist es, zu verantwortungsvollem Verhalten zu motivieren und Hilfestellungen zu geben. In vielen Bundesländern werden zur Qualitätssicherung die Aufbau seminare inhaltlich überwacht. Hierbei hat der DVR im Jahre 2003 Fortbildungen für die Sachverständigen in Baden-Württemberg und Hessen durchgeführt. Gleichzeitig wurde im Land Brandenburg die Überwachung nach dem DVR-Modell eingeführt und die Sachverständigen wurden in zwölf Tagen auf ihre Aufgabe vorbereitet, damit die Überwachung zum 01.01.2004 starten konnte. Der DVR begleitet das Überwachungsmodell wissenschaftlich.

Sicher fahren in der Land- und Forstwirtschaft

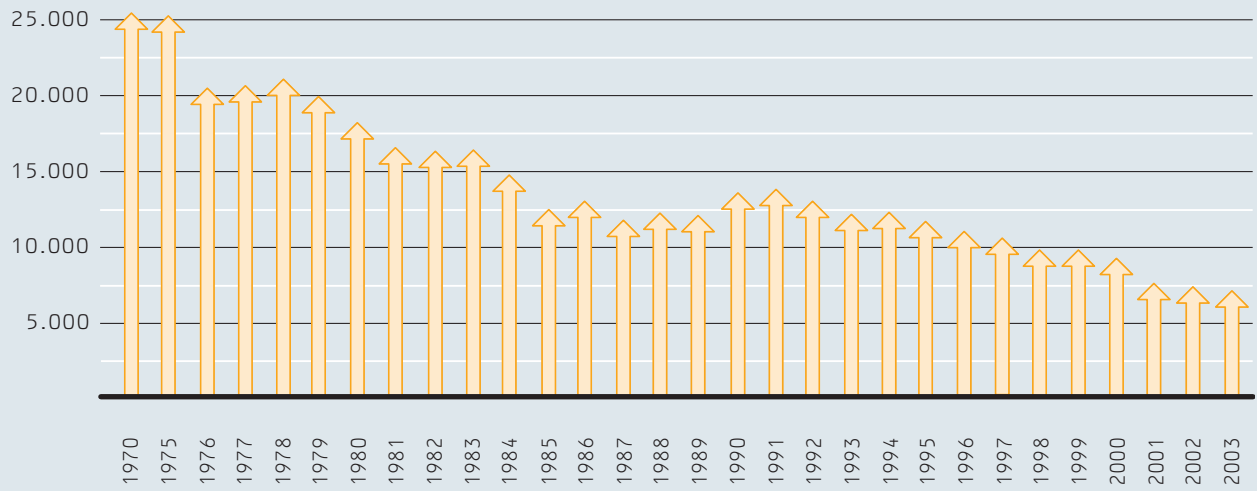
➔ Fahrzeuge der Land- und Forstwirtschaft fahren auch auf öffentlichen Straßen und stellen dort ein spezielles Risiko dar. Zwar erscheint der Anteil der jährlich 3.500 Unfälle am Gesamtunfallgeschehen eher gering, aber gemessen an der insgesamt geringen Kilometerleistung land- und forstwirtschaftlicher Fahrzeuge ist diese Unfallquote bedenklich hoch.

Das DVR-Programm »Sicher fahren in der Land- und Forstwirtschaft« wendet sich an Halter und Fahrer land- und forstwirtschaftlicher Fahrzeuge, an Fuhrparkleiter sowie Leiter und Mitarbeiter von landwirtschaftlichen Gewerbebetrieben. Im Jahre 2003 fanden insgesamt 119 Programmveranstaltungen statt, zu denen über 2.100 Teilnehmer kamen. Als Koordinator wirkt in diesem Programm gemeinsam mit dem DVR dessen Mitglied Landesverkehrswacht Niedersachsen. Diese modellhafte Zusammenarbeit hat sich sehr bewährt. Unterstützt wird das Programm vom Bundesverband der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften. Im Rahmen der Programmarbeit wurden die Moderatoren auf der Grundlage des überarbeiteten Handbuchs weitergebildet.

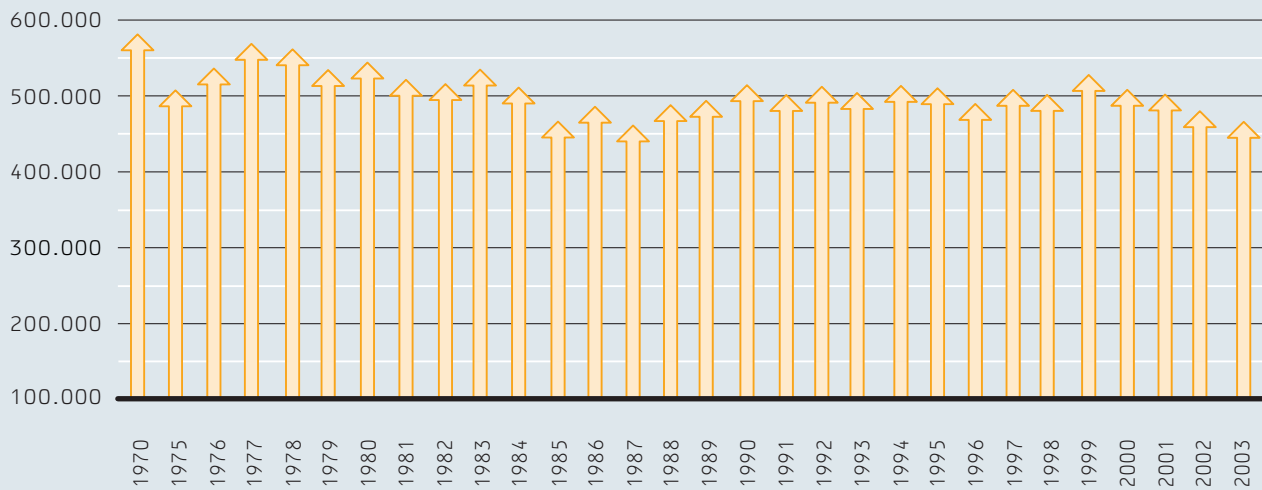
Begonnen wurde mit der Entwicklung des neuen Bausteins »Ladungssicherung in der Land- und Forstwirtschaft«. Der Baustein wird im Jahre 2004 fertig gestellt und in die Programmarbeit integriert.



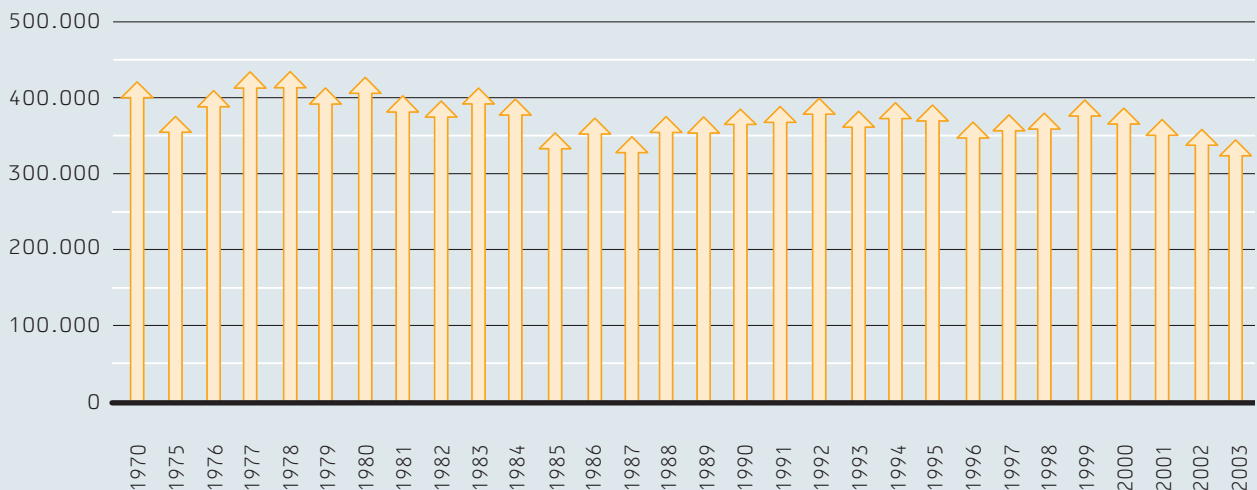
➔ **Getötete**



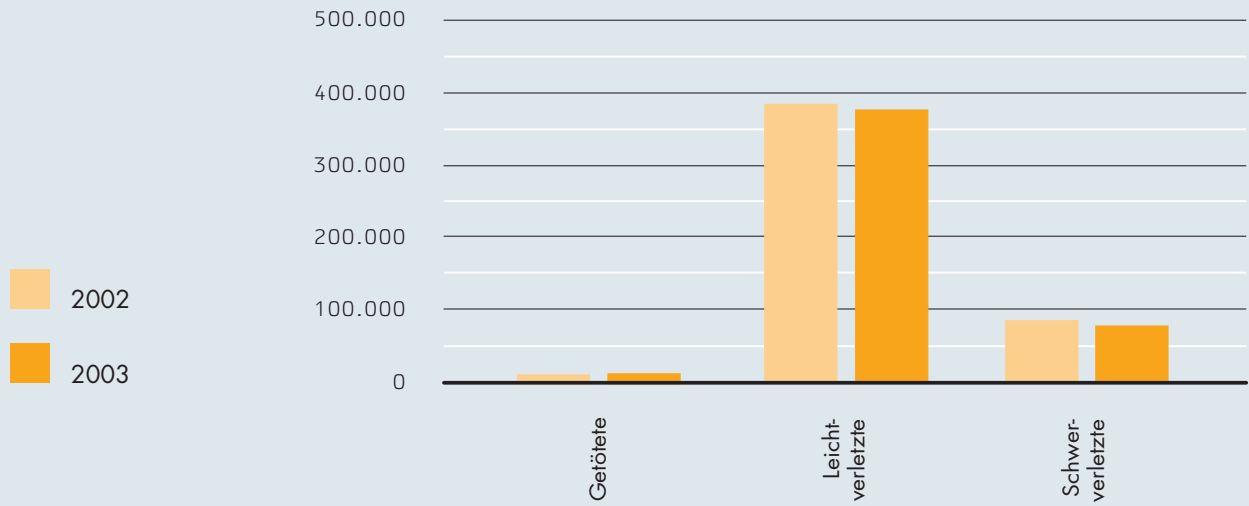
➔ **Verletzte**



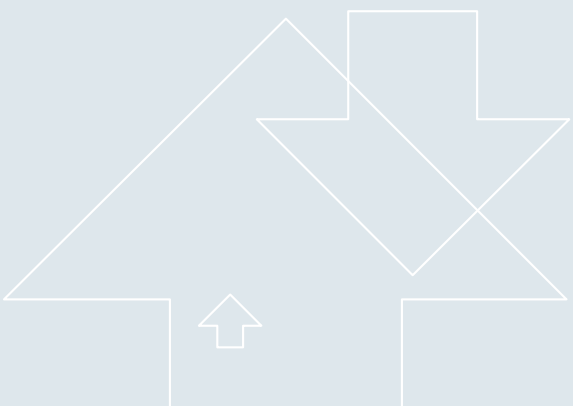
➔ **Unfälle mit Personenschaden**



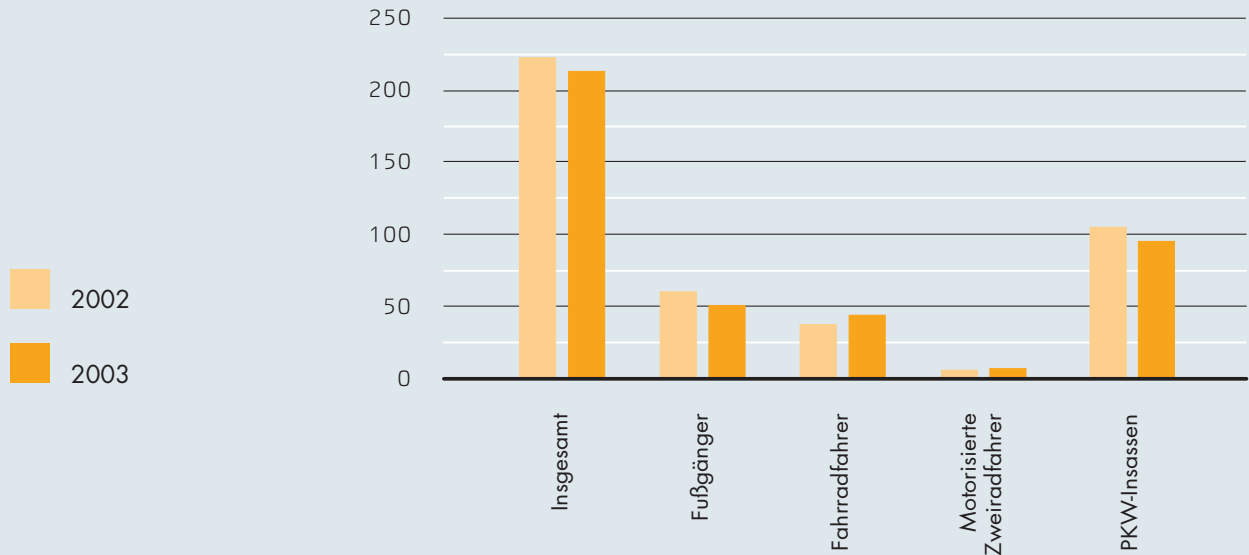
➔ Verunglückte bei Verkehrsunfällen insgesamt 2002 - 2003



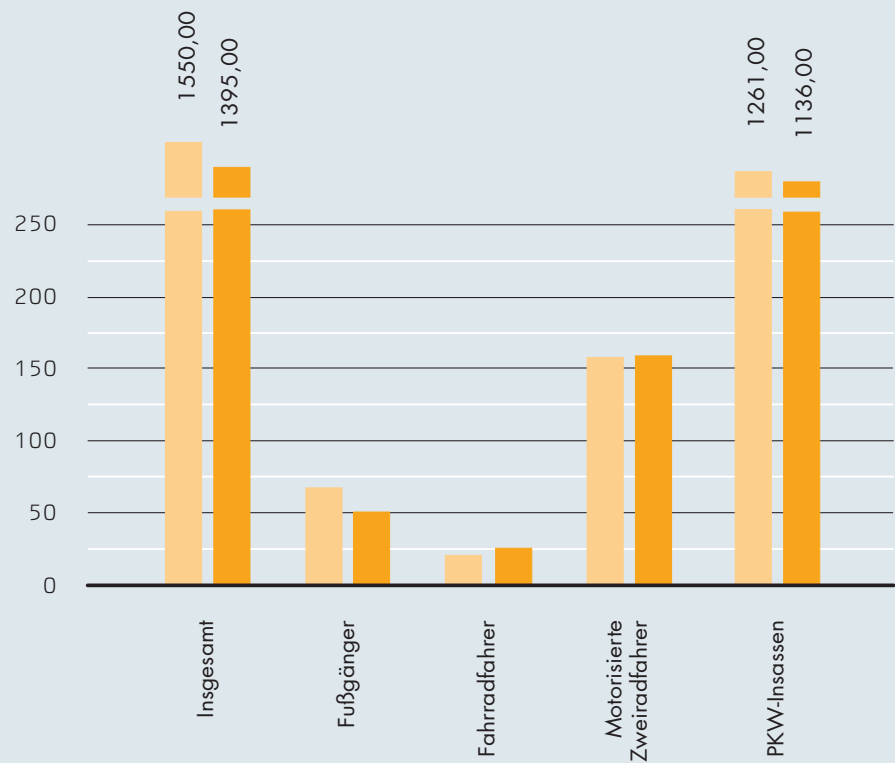
➔ Prozentuale Zu- bzw. Abnahme der Verunglückten (nach Art der Verkehrsbeteiligung) 2002 - 2003



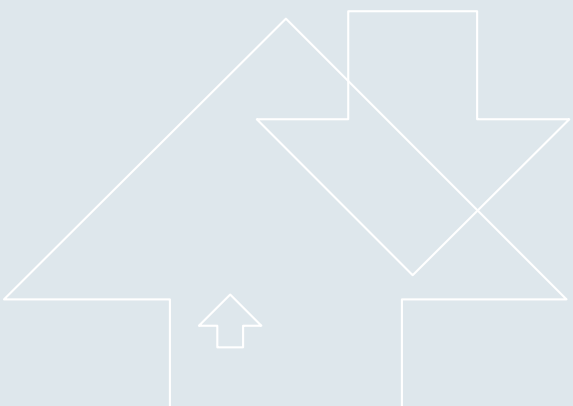
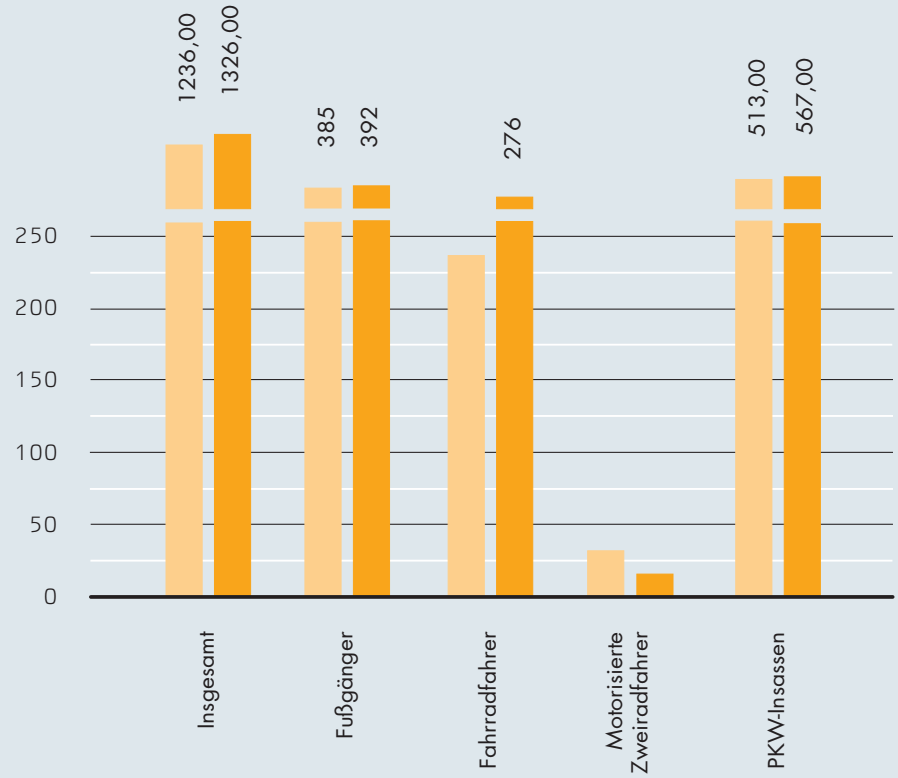
➔ Bei Verkehrsunfällen getötete Kinder bis 15 Jahre (nach Art der Verkehrsbeteiligung)



➔ Bei Verkehrsunfällen getötete Junge Erwachsene zwischen 18-25 Jahre (nach Art der Verkehrsbeteiligung)



➔ **Bei Verkehrsunfällen getötete Senioren ab 65 Jahre
(nach Art der Verkehrsbeteiligung)**



Kind und Verkehr

➔ Ziel

Erhöhung der Sicherheit von Kindern im Straßenverkehr als Fußgänger, Radfahrer und Mitfahrer

➔ Zielgruppe

Eltern von Vorschulkindern, Kraftfahrer, Entscheidungsträger in Politik und Verwaltung

➔ Inhalte

Kindliche Entwicklung, Spielbereichssicherung, Entscheidungshilfen zum Thema Radfahren, Mitnahme von Kindern im Pkw, kinderspezifische Verhaltensweisen und Konsequenzen für Kraftfahrer

➔ Methoden

Elternbildung, Kraftfahreraufklärung, Öffentlichkeitsarbeit, politische Initiativen

➔ Umsetzung

Ausbildung von Moderatoren der Mitglieder ACE, ADAC, ADV, ARCD, Deutsche Verkehrswacht, Akademie Bruderhilfe-Familienfürsorge; Informationsmaterial, Multiplikatorenveranstaltungen; Zusammenarbeit mit den Fahrlehrerverbänden bei der Kraftfahreraufklärung

➔ Moderatoren

Ca. 800 Moderatoren in der Elternbildung (Vorschulbereich)

➔ Teilnehmer

Ca. 5.000 Elternveranstaltungen im Jahr 2003 mit ca. 100.000 Teilnehmern; seit Programmbeginn weit über 4 Mio. Teilnehmer

Sicherheit für den Radverkehr

➔ Ziel

Die Zahl der Radfahrunfälle senken. Das Verhältnis zwischen Radfahrern und den anderen Verkehrsteilnehmern verbessern.

➔ Zielgruppe

Alle erwachsenen Radfahrer

➔ Inhalte

Sicherheit, Gesundheit, Technik und Umwelt

➔ Methoden

Gruppengespräche, praktische Übungen (Radtouren), Übungsparcours und Lehrgespräche

➔ Umsetzung

Neben der Umsetzung durch die DVR-Mitglieder kann das Programm von jedem Interessierten ohne Anbindung an eine Institution durchgeführt werden. Der DVR bietet eine Schulung für zukünftige Umsetzer an. Gleichzeitig können die Materialien direkt beim DVR erworben werden.

➔ Teilnehmer

Rund 1.000 Teilnehmer wurden im Jahr 2003 in Seminaren und Betrieben geschult.

Pkw-Sicherheitstraining

➔ Ziel

Rechtzeitiges Erkennen von Gefahrensituationen, Erlernen von Vermeidungs- und – wenn nötig – Bewältigungsstrategien, Fahrzeugbeherrschung und angepasster Fahrweise

➔ Zielgruppe

Inhaber des Führerscheins Klasse B

➔ Inhalte

Fahrzeughandling, Bremsen, Ausweichen und Kurvenfahren unter Einbeziehung der Fahrphysik in Bezug zu Gefahrensituationen im Realverkehr

➔ Methoden

Aufarbeitung eigener Erfahrungen, verbunden mit fahrpraktischen Übungen im eigenen Fahrzeug unter Anleitung eines Sicherheitstrainers

➔ Umsetzung

Trainingskurse auf festen Plätzen oder mit »Mobilen Einheiten« auf dafür geeigneten Plätzen; durchgeführt von ausgebildeten Trainern der Mitglieder ACE, ADAC, AvD, Deutsche Verkehrswacht, DEKRA- und TÜV-Akademien, Fahrlehrerverbände u. weitere Anbieter

➔ Moderatoren

Ca. 1.000

➔ Teilnehmer

jährlich ca. 160.000

Sicherheitsprogramme für Berufskraftfahrer

➔ Ziel

Rechtzeitiges Erkennen von Gefahrensituationen, Erlernen von Vermeidungsstrategien und angepasster Fahrweise

➔ Zielgruppe

Kraftfahrer, die beruflich Lkw, Tankwagen, Kleintransporter, Feuerwehr- und Geländewagen fahren

➔ Inhalte

Fahrzeughandling, Bremsen, Kurvenfahren, Spurwechsel unter Einbeziehung der Fahrphysik in Bezug zu Gefahrensituationen im Realverkehr, Ladungssicherung

➔ Methoden

Aufarbeitung eigener Erfahrungen, verbunden mit fahrpraktischen Übungen bzw. Fahrdemonstrationen auf gestellten oder eigenen Fahrzeugen unter Anleitung eines Instructors/Moderators

➔ Umsetzung

Eintageskurs, durchgeführt von ausgebildeten und zertifizierten Moderatoren der Mitglieder, auf festen Plätzen sowie auf geeigneten und speziell präparierten Freiflächen.

➔ Moderatoren

127

➔ Teilnehmer

Ca. 15.000 jährlich

Sicherheitsprogramme für Omnibusfahrer

- ➔ **Ziel**
Rechtzeitiges Erkennen von Gefahrensituationen, Erlernen von Vermeidungsstrategien sowie Förderung des verantwortungsbewussten Handelns
- ➔ **Zielgruppe**
Alle Fahrer im Reisebus- oder Linienverkehr
- ➔ **Inhalte**
Fahrzeughandling, Bremsen, Kurvenfahren, Spurwechsel unter Einbeziehung der Fahrphysik in Bezug zu Gefahrensituationen im Realverkehr
- ➔ **Methoden**
Aufarbeitung eigener Erfahrungen, verbunden mit fahrpraktischen Übungen bzw. Fahrdemonstrationen auf gestellten oder eigenen Fahrzeugen unter Anleitung eines Moderators
- ➔ **Umsetzung**
Eintageskurs, durchgeführt von ausgebildeten und zertifizierten Moderatoren der Mitglieder, auf festen Plätzen sowie auf geeigneten und speziell präparierten Freiflächen.
- ➔ **Moderatoren**
84
- ➔ **Teilnehmer**
Ca. 15.000 jährlich

Motorrad-Sicherheitstraining

- ➔ **Ziel**
Rechtzeitiges Erkennen von Gefahrensituationen, Erlernen von Vermeidungs- und – wenn nötig – Bewältigungsstrategien, Fahrzeugbeherrschung und angepasster Fahrweise
- ➔ **Zielgruppe**
Inhaber von Führerscheinen der Klasse A und A1 sowie junge Fahrer von 125 ccm-Maschinen
- ➔ **Inhalte**
Fahrzeughandling, Stabilisierung, Bremsen, Kurvenfahren, Spurwechsel, Ausweichen mit und ohne Bremsen unter Einbeziehung der Fahrphysik in Bezug zu Gefahrensituationen im Realverkehr
- ➔ **Methoden**
Aufarbeitung eigener Erfahrungen, verbunden mit fahrpraktischen Übungen mit dem eigenen Motorrad unter Anleitung eines Sicherheitstrainers
- ➔ **Umsetzung**
Ein- oder Mehrtageskurse auf festen Plätzen oder geeigneten Freiflächen; durchgeführt von ausgebildeten Trainern der Mitglieder Deutsche Verkehrswacht, TÜV-Akademien, ACE, BVDM, ADAC, AvD, DMV, Moto Aktiv u.a.
- ➔ **Moderatoren**
Ca. 700
- ➔ **Teilnehmer**
Ca. 27.000 jährlich

Ältere Menschen als Fußgänger

- ➔ **Ziel**
Einstellungs- und Verhaltensänderungen durch aktive Auseinandersetzung mit individuellen Problemen im Straßenverkehr
- ➔ **Zielgruppe**
Alle älteren Verkehrsteilnehmer
- ➔ **Inhalte**
Überqueren der Straße an ungesicherten und gesicherten Stellen, Verhalten außerhalb geschlossener Ortschaften
- ➔ **Methoden**
Lehrgespräche, Kleingruppenarbeit
- ➔ **Umsetzung**
Ausbildung von Moderatoren der Mitglieder ACE, ADAC, ARCD, Akademie Bruderhilfe-Familienfürsorge, DVW, LAG Schleswig-Holstein, die die Veranstaltungen organisieren und durchführen.
- ➔ **Moderatoren**
Ca. 800
- ➔ **Teilnehmer**
Seit 1984 in rund 100.000 Veranstaltungen über 2 Mio. ältere Menschen

Ältere aktive Kraftfahrer

- ➔ **Ziel**
Verhaltensweisen überprüfen und die körperliche und geistige Leistungsfähigkeit realistisch einschätzen lernen
- ➔ **Zielgruppe**
Ältere Menschen, die als Kraftfahrer am Straßenverkehr teilnehmen.
- ➔ **Inhalte**
Vierteilige Veranstaltungsreihe: Problemsammlung, Neues aus der Fahrzeugtechnik, Regelungen und Konflikte im Straßenverkehr, medizinisch-psychologische Aspekte der Verkehrsteilnahme
- ➔ **Methoden**
Lehrgespräch, Kleingruppenarbeit
- ➔ **Umsetzung**
Ausbildung von Moderatoren der Mitglieder ACE, ADAC, ARCD, Bundesvereinigung der Fahrlehrerverbände, Akademie Bruderhilfe-Familienfürsorge, DVW, Stiftung Verkehrssicherheit, die die Veranstaltungen organisieren und durchführen.
- ➔ **Moderatoren**
Ca. 700
- ➔ **Teilnehmer**
Seit 1992 in 40.000 Veranstaltungen ca. 500.000 Autofahrer

Sicherheit auf allen Wegen

➤ Ziel

Senkung der Arbeits- und Dienstwegunfälle, Abbau von Informationsdefiziten, Motivation zu partnerschaftlichem und sicherem Verhalten, Verstärkung der betrieblichen Verkehrssicherheitsarbeit, Umdenken im Berufsverkehr

➤ Zielgruppe

Berufstätige und Auszubildende in Betrieben und Ausbildungsstätten; berufsgenossenschaftliche und betriebliche Multiplikatoren

➤ Inhalte

Soziale Komponenten im Arbeits- und Verkehrsverhalten, juristische Hintergründe, interaktive Faktoren des Umfeldes, fahrphysikalische Gesetzmäßigkeiten, zielgruppenspezifische Trainingseinheiten

➤ Methoden

Integration teilnehmerorientierter Verkehrssicherheitsarbeit in die betriebliche Aus- und Weiterbildung, Einsatz computergesteuerter Lernsysteme, partizipative Beratungskonzepte, Einsatz von Lehr- und Lernmaterialien, Information durch Broschüren, Plakate, Info-Wände, Handbücher, Faltblätter, Info-Pakete für Multiplikatoren und Endverbraucher, werbliche Maßnahmen, Öffentlichkeitsarbeit, betriebliche Jahres- und Jugendaktionen

➤ Umsetzung

In Zusammenarbeit mit und in den Betrieben, die den gewerblichen Berufsgenossenschaften angehören.

Betriebliche Verkehrssicherheitsveranstaltungen werden mit Unterstützung der DVR-Mitglieder durchgeführt. Seminare, Zusammenarbeit mit Berufsschulen, Zusammenarbeit mit Presse, Funk und Fernsehen, Informationsmaterial

➤ Multiplikatoren

Etwa 48.000 Sicherheitsfachleute wurden für die betriebliche Verkehrssicherheitsarbeit fortgebildet. Daneben werden Trainer der DVR-Mitglieder für die DVR-Trainingsprogramme für Kraftfahrer in den Betrieben eingesetzt sowie ca. 50 weitere Referenten für die Aus- und Weiterbildung in Betrieben, Berufsschulen etc.

➤ Teilnehmer

Wegen der Programmstruktur sind die Teilnehmerzahlen nur in Teilbereichen erfassbar. Insgesamt ist auf Grund der Maßnahmenbreite davon auszugehen, dass der überwiegende Teil der ca. 29 Millionen Erwerbstätigen erreicht wird.

Aufbau Seminare für Fahranfänger (ASF)

➤ Ziel

Erhöhung des Risikobewusstseins, Förderung eines angepassten, sicheren Fahrverhaltens, Strategieentwicklung

➤ Zielgruppe

Inhaber einer Fahrerlaubnis auf Probe (Fahranfänger), die erhebliche Zuwiderhandlungen gegen verkehrsrechtliche Vorschriften innerhalb der zweijährigen Probezeit begangen haben.

➤ Inhalte

Gefahrenerkennung, Korrektur von Fahrverhaltensmängeln und Fehleinschätzungen, Verhaltensalternativen

➤ Methoden

Gruppengespräche, Verhaltensbeobachtung in der Fahrprobe, Analyse problematischer Verkehrssituationen, Informationsvermittlung

➤ Umsetzung

In Fahrschulen, deren Fahrlehrer Inhaber der entsprechenden Seminarerlaubnis (§ 31 FahrLG) sind und in das Programm eingewiesen wurden.

➤ Seminarleiter

Ca. 6.000 Fahrlehrer

➤ Teilnehmer

62.000 im Jahr 2003

Fortbildungsseminar für Fahranfänger (FSF)

➤ Ziel

Steigerung der gefährdungsvermeidenden Kompetenz

➤ Zielgruppe

Inhaber der Klasse B, die sich noch in der Probezeit befinden

➤ Inhalte

Fahrtzwecke, Fahr motive, Risiken, Emotionen, Nebentätigkeiten, Mitfahrer etc.

➤ Methoden

Verzahntes Seminkonzept mit Gruppengesprächen, Trainingsfahrten im öffentlichen Straßenverkehr, praktischen Sicherheitsübungen auf einem Platz

➤ Umsetzung

Speziell ausgebildete Seminarleiter ASF, Moderatoren des DVR-Pkw-SHT (für die Sicherheitsübungen)

➤ Seminarleiter

Ca. 2.200 (eingeführt 2004)

Aufbau Seminare für Punkteauffällige (ASP)

➤ Ziel

Vermeidung weiterer Verkehrsauffälligkeiten

➤ Zielgruppe

Kraftfahrern, die nicht mehr als 8 Punkte haben, werden als Belohnung für die Teilnahme an einem Aufbau Seminar 4 Punkte abgezogen.

Kraftfahrern mit 9-13 Punkten werden nur noch 2 Punkte abgezogen. Wer 14 oder mehr Punkte hat, muss teilnehmen und erhält dann keinen Punkteabzug mehr.

➤ Inhalte

Selbstdarstellung der Auffälligkeit, Fahrverhaltensbeobachtung, Analyse von Fahrgeschichten, Gefühle beim Fahren, Verhalten in der Zukunft

➤ Methoden

Gruppengespräche; Fahrprobe; Bearbeitungsaufgaben

➤ Umsetzung

In Fahrschulen, deren Fahrlehrer die entsprechende Seminarerlaubnis nach § 31 FahrLG besitzen und in das Seminarprogramm eingewiesen wurden

➤ Seminarleiter

Ca. 5.000 Fahrlehrer

➤ Teilnehmer

22.000 im Jahr 2003

Apropos Verkehrssicherheit

➤ Ziel

Abbau von Informationsdefiziten, Motivation zu partnerschaftlichem und sicherem Verhalten, Entwicklung von Verhaltensstrategien

➤ Zielgruppe

Kraftfahrer, die beruflich ein Fahrzeug führen

➤ Inhalte

Alkohol und Fahren?, Geschwindigkeit und Abstand, Schwächere Verkehrsteilnehmer, Verkehrsunfall, Verhalten gegenüber land- und forstwirtschaftlichen Fahrzeugen, Stress im Straßenverkehr, Gefühlswelten im Straßenverkehr

➤ Methoden

Gruppengespräche, Kleingruppenarbeit, Analyse von problematischen Verkehrssituationen, Selbstbeobachtung

➤ Umsetzung

Ausbildung von betrieblichen Moderatoren, die die Veranstaltungen organisieren und durchführen

➤ Moderatoren

340

➤ Teilnehmer

Jährlich rund 950 Veranstaltungen mit rund 18.000 Teilnehmern (Tendenz steigend)

Sicher fahren in der Land- und Forstwirtschaft

➤ Ziel

Fahrer und Halter über die spezifischen Gefahrenquellen informieren und für eine sichere Fahrweise motivieren

➤ Zielgruppe

Halter und Fahrer land- und forstwirtschaftlicher Maschinen, Fuhrparkleiter sowie Leiter und Mitarbeiter von landwirtschaftlichen Gewerbebetrieben

➤ Inhalte

Ursachen von Unfällen zwischen land- bzw. forstwirtschaftlichen und anderen Fahrzeugen, Kenntlichmachung von gefährlichen Fahrzeugteilen, Unfallprävention

➤ Methoden

Informationsgespräche mit Medienunterstützung

➤ Umsetzung

ADAC, Landesverkehrswachen, Deula-Lehranstalten sowie die Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft Berlin setzen das Programm um. Angebote im Rahmen des Programms ›Sicherheit auf allen Wegen‹ werden von den zuständigen Berufsgenossenschaften unterstützt.

➤ Kursleiter

82

➤ Teilnehmer

Ca. 3.000 jährlich

Vorstand, Geschäftsführender Vorstand

➔ Vorsitzender/ Präsident

Prof. Dipl.-Ing.
Manfred Bandmann*
Hauptgeschäftsführer
Tiefbau-Berufsgenossenschaft

➔ Stellvertretende Vorsitzende

Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E.h.
Günter Girnau*
Verband Deutscher
Verkehrsunternehmen – VDV

Heribert Kleinherne*
Dipl.-Berging.
Vorstandsvorsitzender
Hauptverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften

➔ Mitglieder

Ludwig Bauer
Ministerialdirigent
Leiter der Abteilung Verkehr
und Straßenbau
Ministerium für Bau und
Verkehr des Landes
Sachsen-Anhalt
Vertreter der Verkehrsministerkonferenz der Länder
(im Vorstand seit 01.04.04)

Ludwig Böhm
Dipl.-Ing.
Ministerialrat
Oberste Baubehörde
Bayerisches Staatsministerium
des Innern
Vorsitzender des Ausschusses
für Verkehrstechnik

Heinz-Egon Buse
Rechtsanwalt
Vizepräsident
Automobilclub von
Deutschland e. V. – AvD

Wolfgang Dollinger
Dipl.-Ing.
Präsident
Auto- und Reiseclub
Deutschland e. V. – ARCD

Dr. **Walter Eichendorf**
Stellvertretender
Hauptgeschäftsführer
Hauptverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften

Hertus Emmen
Vorstandsvorsitzender
Verwaltungs-
Berufsgenossenschaft – VBG

Dr. **Uwe Graeger***
Rechtsanwalt und Notar
Vorsitzender des
Rechtsausschusses

Heinz Hardt, MdL*
Präsident Deutsche
Verkehrswacht e. V. – DVW

Klaus Hinne
Dipl.-Volkswirt
Vorstandsvorsitzender
Hauptverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften

Ingo Kronsfoth
Referatsleiter Nationale und
internationale Verkehrspolitik
Bundesverwaltung/Ressort 17
ver.di Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft

Klaus Kruse
Amtsgerichtsdirektor a. D.
Vizepräsident
Vorsitzender d. Landes-
sektion NRW
Bund gegen Alkohol und Drogen
im Straßenverkehr e. V.

Dr.-Ing. **Josef Kunz****
Direktor und Professor
Präsident
Bundesanstalt für
Straßenwesen – BAST

Prof. Dr.-Ing.
Klaus Langwieder
Gesamtverband der
Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. – GDV
Vorsitzender des Ausschusses
für Fahrzeugtechnik

Götz Nagel
Assessor
Hauptgeschäftsführer der
Edel- und Unedelmetall-
Berufsgenossenschaft
Vorsitzender des Ausschusses
Erwachsene Verkehrsteilnehmer

Dr. **Erhard Oehm***
Vorsitzender des ADAC
Hessen-Thüringen e. V.
ADAC-Vizepräsident für
Verkehr

Beate Pappritz
Leiterin des Bereichs
>Verkehrssicherheits-
programme<
ADAC e. V. Zentrale München
Vorsitzende des Ausschusses
für Kinder und Jugendliche
Verkehrsteilnehmer

Prälat Dr. **Peter Prassel**
Leiter des Katholischen
Auslandssekretariates der
Deutschen Bischofskonferenz

Wolfgang Rose
Vorsitzender
Auto Club Europa e. V. – ACE

Klaus-Peter Röskes*
Vizepräsident
Bundesverband
Güterkraftverkehr, Logistik
und Entsorgung e. V. – BGL

Dr. **Thomas Schlick****
Geschäftsführer
Verband der Automobil-
industrie e. V. – VDA

Horst Schneider
Dipl.-Ing.
Geschäftsführer
TÜV Verkehr und Fahrzeug
GmbH der Unternehmens-
gruppe TÜV Süddeutschland
Verband der Technischen
Überwachungs-Vereine e. V. –
VdTÜV

Dr. **Edmund Schwake**
Stellv. Vorstandsvorsitzender
Wüstenrot &
Württembergische AG
Gesamtverband der
Deutschen Versicherungs-
wirtschaft e. V. – GDV

Prof. Dr. med. **Peter Sefrin**
Leiter der Sektion für präklinische
Notfallmedizin
Klinik für Anaesthesiologie
der Universität Würzburg
Vorsitzender des Ausschusses
für Verkehrsmedizin, Erste
Hilfe und Rettungswesen

Andreas Trautvetter
Minister für Inneres
Thüringer Innenministerium
Vertreter der Konferenz der
Innenminister und -senatoren
der Länder

Hans-Joachim Vollpracht*
Dipl.-Ing.
Ministerialdirigent
Leiter der Abteilung Straßen-
wesen, Straßenverkehr
Ministerium für Stadtent-
wicklung, Wohnen und
Verkehr des Landes
Brandenburg
Vertreter der Verkehrs-
ministerkonferenz der Länder
(im Vorstand bis 31.03.004)

Gerhard von Bressendorf
i. Vorsitzender
Bundesvereinigung der
Fahrlehrerverbände e. V.

Werner von Hebel **
Dipl.-Ing.
Geschäftsführer
DEKRA Automobil GmbH

K.-Dieter Voß
Mitglied des Vorstandes
Bundesverband der
Betriebskrankenkassen – BKK

➔ Ehrenpräsident

Dr. **Gerhard Schork**
Ehemaliger Direktor
der Berufsgenossenschaft
Nahrungsmittel
und Gaststätten

* Mitglied des
Geschäftsführenden
Vorstandes

** ständiger Gast des
Vorstandes

Ausschuss Erwachsene Verkehrsteilnehmer

➔ Vorsitzender

Götz Nagel
Assessor
Direktor der Edel- und
Unedelmetall-
Berufsgenossenschaft

➔ Ausschussbetreuung

DVR-Geschäftsstelle
Kay Schulte

➔ Mitglieder

Dr. Werner Andres
Referent Gefahrgut
Bundesverband
Güterkraftverkehr, Logistik
und Entsorgung e.V. – BGL

Robert Bauer
Leiter Verkehrssicherheit
Auto Club Europa – ACE

Rolf-Jürgen Bode
Oberregierungsrat
Vizepräsident
Auto- und Reiseclub
Deutschland e. V. – ARCD

Sabine Degener
Dipl.-Ing.
Verkehrstechnisches Institut
der Deutschen Versicherer
Gesamtverband der
Deutschen Versicherungswirtschaft e. V.

Rudi Ebel
2. stellv. Vorsitzender
Bundesvereinigung der
Fahrlehrerverbände e. V. –
BVF

Franz Fabian
Geschäftsführer
Fahrsicherheitszentrum am
Nürburgring

Elmar Forke
Leiter
Institut für Zweiradsicherheit

Wolfgang Klein
Bereichsleiter Verkehrs-
sicherheit TÜV Akademie
Rheinland/Berlin-
Brandenburg

Rolf Kosack
Verkaufsleiter
Personenschutzprodukte
3M Deutschland GmbH

Dr. Ernst Kriegeskorte
Leiter Medizinisch-
Psychologisches Institut,
RWTÜV Fahrzeug GmbH

Günter Lehner
Dipl.-Päd.
Geschäftsführer
Die Akademie
Bruderhilfe-Familienfürsorge

Dr. Detlev Lipphard
Referent
Sicherheitskonzeption und
Sicherheitskommunikation
Bundesanstalt für
Straßenwesen

Winfried Mok
Referat S30
Bundesministerium für
Verkehr, Bau- und
Wohnungswesen

Holger Pelz
Technischer Aufsichtsdienst
Berufsgenossenschaft Druck-
und Papierverarbeitung

Hans-Joachim Reimann
Leiter der Redaktion
Degener Lehrmittel GmbH

Angela Rösner
Ministerium für Wirtschaft,
Technologie und Verkehr des
Landes Schleswig-Holstein

Franz Schibalski
Stellv. Leiter des Fachbereichs
Verkehrssicherheitsprogramme
ADAC-Zentrale

Toni Staub
Referent für Straßenverkehr
ADAC Saarland

Wolfgang Stern
Institut für angewandte
Verkehrspädagogik e. V.

Michael Taupitz
Päd. Berater
Bundesverband der
Unfallkassen e. V. – BUK

Dr. Sven Timm
Referatsleiter BGZ
Hauptverband der gewerb-
lichen Berufsgenossen-
schaften

Christian van den Berg
Bergbau-Berufsgenossenschaft

Hans-Jürgen Vogt
Geschäftsführer
Verkehrswacht Hamburg e. V.

Dr. Norbert Weigang
Verbandsdirektor
Deutsche Verkehrswacht e. V.

Volker Weinstock
Polizeiobererrat
Innenministerium des Landes
Baden-Württemberg

Paul Woywod
Vorstand
Landesverkehrswacht Baden-
Württemberg e. V.

Cornelia Zieseniß
Geschäftsführerin
Landesverkehrswacht
Niedersachsen e. V.

Ausschuss für Fahrzeugtechnik

➔ Vorsitzender

Prof. Dr.-Ing.
Klaus Langwieder
Consultant
Gesamtverband der
Deutschen
Versicherungswirtschaft e. V.
– GDV

➔ Ausschussbetreuung

DVR-Geschäftsstelle
Welf Stankowitz

➔ Mitglieder

Jürgen Bönninger
Dipl.-Ing.
Leiter Grundsatzfragen
DEKRA Automobil GmbH
Landesstelle Sachsen

Dr. Jürgen Bräuninger
Abt. SK
Robert Bosch GmbH

Harald Brockmann
Ing.
Präsident
Bundesverband der freiberuf-
lichen und unabhängigen
Sachverständigen für das
Kraftfahrzeugwesen e. V. –
BVSK

Dr. Christian Deutscher
Leiter Reparaturforschung
Allianz Zentrum für Technik

Christoph Diwo
Dipl.-Ing.
Technischer Leiter
Kraftfahrzeug-Überwachungs-
organisation freiberuflicher
Kfz-Sachverständiger e. V. –
KÜS

Hans-Thomas Ebner
Dipl.-Ing.
Leiter der Techn. Abteilung
Verband der Automobil-
industrie e. V. – VDA

Andreas Elsenheimer
Dipl.-Ing.
Leiter Bereich Komponenten
Rheinisch Westfälischer
Technischer Überwachungs-
verein – RWTÜV – Fahrzeug
GmbH

Detlev Fischer
Dipl.-Ing.
Referat 45
Ministerium für Stadt-
entwicklung, Wohnen und
Verkehr des Landes
Brandenburg

Elmar Forke
Institutsleiter
Institut für Zweiradsicherheit
e. V.

Dr. Jost Gail
Abteilung Fahrzeugtechnik
Bundesanstalt für
Straßenwesen – BAST

Dr. Wilfried Klanner
Leiter des Bereiches Test
und Technik
ADAC-Zentrale

Walter Kretschmann
Regierungsdirektor
Referatsleiter
Kraftfahrzeugtechnik
Sicherheit
Bundesministerium für
Verkehr, Bau- und
Wohnungswesen – BMVBW

Dr. Gerhard Lehmann
Bereichsleiter Internationale
Beziehungen
Siemens VDO Automotive AG

Peter Lehnerer
Dipl.-Ing.
Geschäftsführer
TÜV Bayern GmbH

Bernd Mayer

Dipl.-Ing.
Stellv. Geschäftsführer
Verband der Importeure von
Kraftfahrzeugen e. V. – VDIK

Prof. Dietmar Otte

Dipl.-Ing.
Leiter Unfallforschung
Medizinische Hochschule
Hannover

Klaus Pietsch

Sachgebietsleiter
Produktsicherheit
Abt. Technik
Kraftfahrt-Bundesamt

Heinz Poggenpohl

Dipl.-Ing.
Technischer Leiter
Zweigstelle NRW
Gesellschaft für Technische
Überwachung mbH – GTÜ

Henriette Reinsberg

Dipl.-Ing.
Leiterin Verkehrs- und
Sicherheitspolitik
3M Deutschland GmbH

Wolfgang Richlowski

Technischer Leiter
Auto Club Europa e. V. – ACE

Dr. Klaus Scheuerer

Leiter der Abteilung Verkehr
und Umwelt E-W-5
BMW AG

Prof.**Karl-Heinz Schimmelpfennig**

Dipl.-Ing.
Sachverständiger
Straßenverkehrsunfälle
Europäischer Verein für
Unfallforschung und
Unfallanalyse – EVU

Stefan Schlesinger

Leiter Assistance
Automobilclub von
Deutschland e. V. – AvD

Rudolf Schüssler

Dipl.-Ing.
Geschäftsführer
Zentralverband Deutsches
Kraftfahrzeuggewerbe e. V.
– ZDK

Roger Schwarz

Dipl.-Ing.
Leiter Technik, Verkehrs-
sicherheit und Umweltschutz
Bundesverband Güter-
kraftverkehr, Logistik und
Entsorgung e. V. – BGL

Udo Westfal

Dipl.-Ing.
Leiter Forschung u. Entwick-
lung Typprüfung und Vor-
schriften
Volkswagen AG

Wolfgang Wittorf

Dipl.-Betriebswirt
Vorstandsmitglied
Norddeutsche Metall-
Berufsgenossenschaft

Lothar Zademack

Dipl.-Ing.
Ltd. Techn. Aufsichtsbeamter
und Leiter des Fachaus-
schusses ›Verkehr‹
BG Fahrzeughaltungen

Rechtsausschuss**➔ Vorsitzender**

Dr. Uwe Graeger
Rechtsanwalt und Notar

➔ Ausschussbetreuung

DVR Büro Berlin
Cornelia Royeck

➔ Mitglieder

Dr. Thomas Almeroth
Geschäftsführer
Verband der Importeure von
Kraftfahrzeugen e. V. – VDIK

Günter Andreß

Stellv. Geschäftsführer
Rheinischer Gemeinde-
unfallversicherungsverband

Walter Blümel

Leitender Ministerialrat
Bayerisches Staatsministerium
des Innern

Detlef Otto Bönke

Ministerialrat
Leiter des Referats Verkehrs-
strafrecht, Internationale
Kriminalprävention
Bundesministerium der Justiz

Gerhard von Bressendorf

i. Vorsitzender
Bundesvereinigung der
Fahrlehrerverbände e. V.

Karl-Heinz Brüggemann

Polizeidirektor
Polizei-Führungsakademie

Dr. Peter Dauer

Leitender Regierungsdirektor
Amt für Innere Verwaltung
und Planung
Behörde für Inneres
Freie und Hansestadt
Hamburg

Dietmar Enkel

Ministerialrat
Leiter des Referats 34
Ministerium für Umwelt und
Verkehr Baden-Württemberg

Elko Erkens

i. Vorsitzender
Bundesarbeitsgemeinschaft
der Fahrlehrer-
Ausbildungsstätten e. V.

Prof. Dr. Klaus Geppert

Institut für Straf- und
Strafprozessrecht
Freie Universität Berlin

Dr. Hugo Hauptfleisch*

Hauptabteilungsleiter
Rechtsdienste
Österreichischer Automobil-,
Motorrad- und Touringclub –
ÖAMTC

Dr. Rudolf Hellar*

Generalsekretär
Auto-, Motor- und
Radfahrerbund Österreichs
e. V. – ARBÖ

Ludwig Herzing

Polizeidirektor
Polizeipräsidium Oberfranken

Dr. Eckhart Jung

Rechtsanwalt
Leiter der Juristischen
Zentrale
Allgemeiner Deutscher
Automobil-Club e. V.
– ADAC

Wolfgang Just

Assessor
Hauptgeschäftsführer der
Berufsgenossenschaft der
Straßen-, U-Bahnen und
Eisenbahnen

Volker Lempp

Rechtsanwalt
Leiter der Rechtsabteilung
Auto Club Europa e. V. – ACE

Peter Löffler

Direktor des Amtsgerichts
Präsident der Landes-
verkehrswacht Baden-
Württemberg e. V.

Dr. Jörg Meyer

Vorstandsmitglied
Deutsche Verkehrswacht e. V.
– DVW

Axel Przybilla

Assessor
Automobil-Club Verkehr
Deutschland – ACV

Bernhard Ratzki

Richter am Amtsgericht a. D.
Bund gegen Alkohol und
Drogen im Straßen-
verkehr e. V.
Vorsitzender der
Landessektion Schleswig-
Holstein

Dr. Thomas Remmers

Rechtsanwalt und Fachanwalt
für Verwaltungsrecht
Vorstand
Landesverkehrswacht
Niedersachsen e. V.

Dr. Peter Remund

Schweizerische
Beratungsstelle für
Unfallverhütung – bfu

Rainer Roth

Referat 45
Ministerium für
Stadtentwicklung, Wohnen
und Verkehr des Landes
Brandenburg

Thomas Schäfer**

Gesamtverband der
Deutschen Versicherungs-
wirtschaft e. V. – GDV

Dr. Ralf Scheibach

Verband der
Automobilindustrie e. V. –
VDA

Dr. Alex Schindler

Bundesverband
Güterkraftverkehr, Logistik
und Entsorgung e. V. – BGL

Klaus Schütte

Regierungsdirektor
Referat 31
Sächsisches Staatsministerium
des Innern

Dr. Ralf Schurer

Gesamtverband der
Deutschen Versicherungs-
wirtschaft e. V. – GDV

Bernhard Strube

Leitender Polizeidirektor
Abteilung Polizeiangelegenheiten
Ministerium für Inneres und Sport des Saarlandes

Gerhard Suhren

Rechtsanwalt und Notar
Automobilclub von Deutschland e. V. – AvD

Anita Sylvester

Regierungsrätin
Referat 21
Ministerium des Innern des Landes Sachsen-Anhalt

Roland Thomas

Dezernat III
Städte- und Gemeindebund Nordrhein-Westfalen

Christian Weibrecht

Regierungsdirektor
Leiter des Referats S 31
Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen – BMVBW – Bonn

* Alternierende Teilnahme

** Gast

Ausschuss »Kinder und Jugendliche Verkehrsteilnehmer«

➔ **Vorsitzende**

Beate Pappritz
Leiterin des Fachbereichs Verkehrssicherheitsprogramme
ADAC-Zentrale

➔ **Ausschussbetreuung**

DVR-Geschäftsstelle
Andreas Bergmeier

➔ **Mitglieder**

Thomas Adrian
Oberamtsrat
Behörde für Inneres
Freie und Hansestadt
Hamburg

Karl Binder

EPHK
Innenministerium
Landespolizeipräsidium
Baden-Württemberg

Ingo Buchardt

Referat 45
Ministerium für Stadtentwicklung, Wohnen und Verkehr des Landes Brandenburg

Sabine Degener

Dipl.-Ing.
Kordinatorin für Verkehrsverhalten und Verkehrsregelung
Verkehrstechnisches Institut der Deutschen Versicherer Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V.

Rudi Ebel

Stellv. Vorsitzender
Bundesvereinigung der Fahrlehrerverbände und Vorsitzender
Fahrlehrerverband Pfalz

Christian Feldmann

Geschäftsführer, Direktor
Unfallkasse Mecklenburg-Vorpommern

Dr. Michael Geiler

Dezernatsleiter
Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Abteilung Prävention
Berufsgenossenschaft Nahrungsmittel und Gaststätten

Regina Gerdon

Rheinischer Gemeindeunfallversicherungsverband

Renate Hanstein

Ressort Verkehrssicherheit
Auto Club Europa e. V. – ACE

Brigitte Jahn

Referat S30
Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen – BMVBW – Bonn

Jana Kage-Wernicke

Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege

Harald Kappel

Polizeihauptkommissar
Deutsche Polizeigewerkschaft

Pia Klammer

Dipl.-Päd.
Programmleitung
Heinrich Vogel GmbH

Jürgen Koglin

Dipl.-Verwaltungswirt
Bundesvorstand des Automobil-Clubs Verkehr – ACV

Martin Kraft

Deutsche Verkehrswacht e.V.

Lothar Lamb

Landesverkehrswacht
Schleswig-Holstein e.V.

Günter Lehner

Dipl.-Päd.
Geschäftsführer
Die Akademie
Bruderhilfe-Familienfürsorge

Hans-Günther Otzen

Verkehrsleiter
ADAC Schleswig-Holstein

Michael Plewka

ADAC Verkehrssicherheitskreis Bayern e. V.

Karl-Friedrich Quader

Landesverkehrswacht
Niedersachsen e. V.

Steffi Schädlich

Bürgermeisterin
Gemeinde
Lichtenberg/Erzgeb.

Diana Scholz

Dipl.-Ing.
3M Deutschland GmbH

Hubert Schröder

PHK
Bayerisches Staatsministerium des Innern

Michael Schué

Oberregierungsrat
Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau des Landes Rheinland-Pfalz

Klaus-Peter Sehnert

Verkehrsleiter
ADAC Pfalz e.V.

Wolfgang von Dobschütz

Stellvertreter des Generalsekretärs
Auto- und Reiseclub
Deutschland – ARCD

Peter Wagner

Ministerium für Verkehr, Energie und Landesplanung des Landes Nordrhein-Westfalen

Georg Wilmes-Lenz

Oberregierungsrat
Bundesanstalt für Straßenwesen – BAST

Siegbert Wucherer

Rektor
Grund- und Hauptschule mit Werkrealschule Niederwangen
Landesverkehrswacht Baden-Württemberg

Ausschuss für Verkehrstechnik

➔ **Vorsitzender**

Ludwig Böhm
Dipl.-Ing.
Ministerialrat
Oberste Baubehörde im Bayerischen Staatsministerium des Innern

➔ **Ausschussbetreuung**

DVR-Geschäftsstelle
Welf Stankowitz

➔ **Mitglieder**

Prof. Dr.-Ing. J. Stefan Bald
Regierungsbaumeister
TU Darmstadt/Straßenwesen

Dr. Reinhard Ball
Leiter Konzernstrategie
Verkehr
DaimlerChrysler AG

Dr.-Ing.
Erich Benner
Ministerialrat
Abteilung III Verkehr
Ministerium für Umwelt und Verkehr Baden-Württemberg

Gert Bergmann

Vorsitzender
Omnibus-Verkehrs-Sicherheit e. V. – OVS

Sabine Degener

Dipl.-Ing.
Kordinatorin für
Verkehrsverhalten und
Verkehrsregelung
Verkehrstechnisches Institut
der Deutschen Versicherer

Dr. Bernhard Dicke

Verband der
Automobilindustrie e. V. –
VDA

Axel Elsner

Dipl.-Ing.
Regierungsdirektor
Leiter Referat Straßenplanung
Straßenentwurf
Bundesanstalt für
Straßenwesen

Prof. Dr.-Ing.**Siegfried Giesa**

Technische Universität
Darmstadt

Alfons Grösbrink

Dipl.-Ing.
Stellv. Hauptgeschäftsführer
Ltd. technischer
Aufsichtsbeamter
Berufsgenossenschaft der
Straßen-, U-Bahnen und
Eisenbahnen

Carsten Hansen

Dipl.-Verw.wiss.
Referent Verkehr und
Tourismus
Deutscher Städte- und
Gemeindebund

Jochen Hövekenmeier

Automobilclub von
Deutschland e. V. – AvD

Ludwig Jungwirth

Bundesverband der
Berufskraftfahrerschulen e.V.
– BBS

Hubert Kerzel

Polizeibeamter a. D.
Deutscher Jagdschutz-
Verband – DJV

Norbert Klassen

Dipl.-Ing.
ADAC e. V. Zentrale

Dr.-Ing. Reinhard Kleine

Tiefbau-Berufsgenossenschaft

Dr.-Ing. Stefan Krause

Regierungsdirektor
Bundesministerium für
Verkehr, Bau- und
Wohnungswesen

Bernhard Kunz

Industrieverband
Straßenausstattung e.V. –
IVST

Ulrich Malburg

Dipl.-Ing.
Ministerialrat
Referatsleiter
Verkehrssicherheit
Ministerium für Verkehr,
Energie und Landesplanung
des Landes
Nordrhein-Westfalen

Jürgen Menge

Baudirektor
Ministerium für Wirtschaft,
Verkehr, Landwirtschaft und
Weinbau des Landes
Rheinland-Pfalz

Dr. Engelbert Recker

Referent
Deutscher Landkreistag

Henriette Reinsberg

Dipl.-Ing.
Leiterin Verkehrs- und
Sicherheitspolitik
3M Deutschland GmbH

Norbert Ries

BTB-Gewerkschaft Technik
und Naturwissenschaft

Fritz Schröder

Dipl.-Ing.
Leiter Safety
Systemverbund Bahn
Deutsche Bahn AG

Monika Schwarz

Dipl.-Ing.
Spiekermann GmbH

Roger Schwarz

Dipl.-Ing.
Leiter Technik
Bundesverband Güterkraft-
verkehr, Logistik und
Entsorgung e. V. – BGL

Steffen Wenk

Dipl.-Ing.
Oberregierungsrat
Verkehrsingenieur und
Referent für technische
Fragen der Verkehrssicherheit
Ministerium für
Stadtentwicklung, Wohnen
und Verkehr des Landes
Brandenburg

Ausschuss für Verkehrsmedizin, Erste Hilfe und Rettungswesen

➔ Vorsitzender

Prof. Dr. med. **Peter Sefrin**
Klinik für Anaesthesiologie
und Poliklinik
Universität Würzburg

➔ Ausschussbetreuung

DVR-Büro Berlin
Cornelia Royeck

➔ Mitglieder

Dr. med. **Martina Albrecht**
Regierungsrätin
Referat U3
Bundesanstalt für
Straßenwesen – BAST

Dr. med. **Friedhelm Bartels**
Bundesarzt
Arbeiter-Samariter-Bund
Deutschland e. V.

Prof. Dr. med.
Wolfgang J. Bock
em. Direktor
Neurochirurgische
Universitätsklinik Düsseldorf

Prof. Dr. med.
Bernd Domres*
Rettungsdienst
Stiftung Björn Steiger e. V.

Prof. Dr. med.
Axel Ekkernkamp
Direktor der Klinik für Unfall-
und Wiederherstellungs-
chirurgie
Ärztlicher Direktor/
Geschäftsführer
Krankenhaus Berlin-Marzahn
mit Berufsgenossenschaft-
licher Unfallklinik e. V.

Annette Freund-Kurtzahn
Dipl.-Psych.
MPU GmbH – Zentrum für
Medizinisch-Psychologische
Untersuchungen

Prof. Dr. med. Dr. jur.
Eugen Gramer
Universitätsaugenklinik
Würzburg

Dr. med. **Jörg Hedtmann**
Berufsgenossenschaft für
Fahrzeughaltungen – TAD

Dr. med. **Wolfram Hell**
Medizinisch Biomechanische
Unfallanalyse – MBU
Grünwald

Prof. Dr. med. **Erich Miltner**
Direktor
Abteilung Rechtsmedizin im
Klinikum der Universität Ulm
Deutsche Gesellschaft für
Verkehrsmedizin e. V.

Joachim Müller-Lange
Landespfarrer für
Notfallseelsorge
Vorsitzender der Konferenz
der evangelischen landeskirch-
lichen Notfallseelsorger

Dr. med.
Jürgen Müller-Wickop
Dipl.-Inform.
Leiter
Medizinisch-Psychologisches
Institut TÜV Nord Gruppe

Dr. med.
Anke Pilatscheck-Huber
Landesverkehrswacht Baden-
Württemberg e. V.

Friedrich Rehkopf
Dipl.-Ing.
Geschäftsführer
ADAC-Luftrettung GmbH –
LRG

Dr. med. **Sigfried Sandner**
Internationale
Angelegenheiten
Berufsgenossenschaft für
Gesundheitsdienst und
Wohlfahrtspflege

Dr. med. **Klaus Wentzel**
Privatdozent

* Gast

Geschäftsführung und Abteilungen

➔ Geschäftsführung

Siegfried Werber
Dipl.-Ing.
Hauptgeschäftsführer

Christian Kellner
Dipl.-Päd.
Stellv. Hauptgeschäftsführer

Ute Hammer
Dipl.-Psych.
Geschäftsführerin

➔ Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Carla Bormann
Historikerin M.A.
Referentin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Bernd Kulow
Dipl.-Soz.
Referent Pressearbeit
Chefredakteur ›DVR-report‹

Werner Sauerhöfer
Dipl.-Sozialpäd.
Referent Öffentlichkeitsarbeit

➔ Bereich Berufsgenossenschaften und Sozialversicherungsträger

Britta Touré
Dipl.-Päd.
Bereichsleiterin
Berufsgenossenschaften und Sozialversicherungsträger

Jochen Lau
Dipl.-Päd.
Referatsleiter Aus- und Weiterbildung im BG-Bereich

Marion Pieper-Nagel
Ethnologin, M.A.
Referatsleiterin
BG-Programme und -Umsetzung

Jürgen Bente
Referent
Sicherheitsprogramme für Lkw, Bus und Sonstige

Burkhard Gerkens
Dipl.-Päd.
Referent Trainingsprogramme für Kraftfahrer

Kay Schulte
Schulpädagoge
Referent Aus- und Fortbildungsprogramme für Kraftfahrer
Büro Berlin

➔ Zielgruppen Kinder und Senioren

Andreas Bergmeier
Dipl.-Päd.
Referent Ältere
Verkehrsteilnehmer, Kinder und Jugendliche

➔ Einzelreferate

Jacqueline Lacroix
Dipl.-Geographin
Leiterin des Referats für Europa und Sonderaufgaben

Welf Stankowitz
Dipl.-Ökonom
Leiter des Referats für Verkehrstechnik und Kraftfahrzeugtechnik

Ursula Wagner
Betriebswirtin
Leiterin des Referats Personal und Finanzen

➔ Büro Berlin

Johannisstraße 5 - 6
10117 Berlin

Cornelia Royeck
Ass. jur.
Leiterin DVR-Büro Berlin
Leiterin des Referats für Verkehrsrecht und -medizin

➔ Angeschlossene Gesellschaften

Verkehrssicherheits-Werbe- und Vertriebs-GmbH – VVW
Obere Wilhelmstraße 23
53225 Bonn
Hans-Josef Lehder
Geschäftsführer

Gesellschaft für Weiterbildung und Medienkonzeptionen mbH – GWM
Obere Wilhelmstraße 30
53225 Bonn
Michael Heß
Dipl.-Päd.
Geschäftsführer

➔ **A**

Aachener und Münchener
Versicherung
Aktiengesellschaft
Aureliusstraße 2
52064 Aachen

ACE Auto Club Europa e. V.
Schmidener Straße 233
70374 Stuttgart

ACE Wirtschaftsdienst GmbH
Schmidener Straße 233
70374 Stuttgart

ACV Automobil-Club Verkehr
Bundesrepublik Deutschland
Goldgasse 2
50668 Köln

ADAC – Allgemeiner
Deutscher Automobil-
Club e. V.
Am Westpark 8
81373 München

ADAC Hansa e. V.
Amsinckstraße 39
20097 Hamburg

ADAC Hessen-Thüringen e. V.
Lyoner Straße 4-6
60528 Frankfurt

ADAC Mittelrhein e. V.
Hohenzollernstraße 34
56068 Koblenz

ADAC
Niedersachsen/Sachsen-
Anhalt e. V.
Lübecker Straße 17
30880 Laatzen

ADAC Nordbaden e. V.
Steinhäuserstraße 22
76135 Karlsruhe

ADAC Pfalz e. V.
Martin-Luther-Straße 69
67433 Neustadt

ADAC Saarland e. V.
Am Staden 9
66121 Saarbrücken

ADAC Sachsen e. V.
Striesener Straße 37
01307 Dresden

ADAC Schleswig-Holstein e. V.
Saarbrückenstraße 54
24114 Kiel

ADAC Südbaden e. V.
Am Karlsplatz 1
79098 Freiburg

ADAC Württemberg e. V.
Am Neckartor 2
70190 Stuttgart

ADAC-
Verkehrssicherheitskreis
Bayern e. V. – VSK
Äußere Sulzbacher Straße 98
90491 Nürnberg

ADAC-
Verkehrssicherheitskreis
Nordrhein-Westfalen e. V.
Luxemburger Straße 169
50939 Köln

AdvoCard
Rechtsschutzversicherung AG
Heidenkampsweg 81
20097 Hamburg

Allianz-Zentrum für Technik
GmbH – AZT
Krausstraße 14
85729 Ismaning

AOK-Bundesverband
Kortrijker Straße 1
53177 Bonn

ARAG Allgemeine
Rechtsschutzversicherungs-AG
Yorckstraße 21
40464 Düsseldorf

Arbeitsgemeinschaft der
Polizeipräsidenten der
Bundesrepublik Deutschland
Jürgensplatz 5
40219 Düsseldorf

Arbeitsgemeinschaft
Deutscher Tageszeitungen
»Kavalier der Straße« im DVR
e. V.
Sendlinger Straße 8
80331 München

Arbeitsgemeinschaft
Deutscher Verkehrs-
erzieher e. V.
Im Ostkamp 6
31246 Lahstedt

ARCD – Auto- und Reiseclub
Deutschland
Oberntiefer Straße 20
91438 Bad Windsheim

ARCD Verkehrssicherheits
GmbH
Oberntiefer Straße 20
91438 Bad Windsheim

Audi AG
Abteilung I/ES
85045 Ingolstadt

auto, motor und sport
Fahrsicherheitszentrum am
Nürburgring GmbH &
Co. KG
53520 Nürburg/Eifel

Auto-, Motor- und
Radfahrerbund Österreichs –
ARBÖ
Mariahilfer Straße 180
A-1150 Wien

Autobahn Tank & Rast GmbH
& Co. KG
Andreas-Hermes-Straße 7-9
53175 Bonn

Autostadt GmbH
38440 Wolfsburg

AvD – Automobilclub von
Deutschland e. V.
Lyoner Straße 16
60528 Frankfurt

AXA Konzern AG
Abt. Direktions-Referat
Gereonsdriesch 9-11
50670 Köln

➔ **B**

BAD Gesundheitsvorsorge
und Sicherheitstechnik GmbH
Herbert-Rabius-Straße 1
53225 Bonn

Bau-Berufsgenossenschaft
Bayern und Sachsen
Loristraße 8
80335 München

Bau-Berufsgenossenschaft
Frankfurt
An der Festeburg 27-29
60389 Frankfurt

Bau-Berufsgenossenschaft
Hamburg
Holstenwall 8-9
20355 Hamburg

Bau-Berufsgenossenschaft
Hannover
Postfach 127
30001 Hannover

Bau-Berufsgenossenschaft
Rheinland und Westfalen
Viktoriastraße 21
42115 Wuppertal

Bayerische Motoren-Werke
AG Abteilung W 3
Petuelring 130
80788 München

Bayerischer Gemeindeunfall-
versicherungsverband
80791 München

Bayerische
Versicherungskammer Bayern
Tattenbachstraße 2
80538 München

Bergbau-Berufsgenossenschaft
Hunscheidtstraße 18
44789 Bochum

Berufsbildungszentrum für
den Straßenverkehr GmbH
– BBZ
Gerhart-Hauptmann-Straße 2
99734 Nordhausen

Berufsgenossenschaft der
chemischen Industrie
Kurfürsten-Anlage 62
69115 Heidelberg

Berufsgenossenschaft Druck
und Papierverarbeitung
Rheinstraße 6-8
65185 Wiesbaden

Berufsgenossenschaft für den
Einzelhandel
Hauptverwaltung
Niebuhrstraße 5
53113 Bonn

Berufsgenossenschaft für
Fahrzeughaltungen
Ottenser Hauptstraße 54
22765 Hamburg

Berufsgenossenschaft der
Feinmechanik und
Elektrotechnik
Gustav-Heinemann-Ufer 130
50968 Köln

Berufsgenossenschaft der
Gas-, Fernwärme- und
Wasserwirtschaft
Auf'm Hennekamp 74
40225 Düsseldorf

Berufsgenossenschaft für
Gesundheitsdienst und
Wohlfahrtspflege
Pappelallee 35-37
22089 Hamburg

Berufsgenossenschaft der
keramischen und
Glasindustrie
Riemenschneider Straße 2
97072 Würzburg

- Berufsgenossenschaft
Nahrungsmittel und
Gaststätten
Dynamostraße 7-9
68165 Mannheim
- Berufsgenossenschaft der
Straßen-, U-Bahnen und
Eisenbahnen
Fontenay 1A
20354 Hamburg
- Binnenschiffahrts-
Berufsgenossenschaft
Düsseldorfer Straße 193
47053 Duisburg
- BKF-Schule GmbH
Allensteiner Straße 77
56566 Neuwied
- Robert Bosch GmbH
Postfach 106050
70049 Stuttgart
- Bruderhilfe e. V.
Karthäuserstraße 3a
34117 Kassel
- Die Akademie
Bruderhilfe-Familienfürsorge
34108 Kassel
- Bruderhilfe Sachversicherung
AG im Raum der Kirchen
Vorstand
Kölnische Straße 108-110
34119 Kassel
- Bundesarbeitsgemeinschaft
der Fahrlehrer-Ausbildungs-
stätten e. V. – BAGFA
Münsterstraße 241
40470 Düsseldorf
- Bundesarbeitsgemeinschaft
für Sicherheit und Gesundheit
bei der Arbeit e. V. – BASI
Alte Heerstraße 111
53757 Sankt Augustin
- Bund Deutscher Berufs-
Kraftfahrer e. V.
Oerschbachstraße 150
40591 Düsseldorf
- Bund Deutscher
Radfahrer e. V.
Otto-Fleck-Schneise 4
60528 Frankfurt
- Bund gegen Alkohol und
Drogen im
Straßenverkehr e. V.
Alsterchaussee 17
20149 Hamburg
- Bundeselternrat
Geschäftsstelle
Grantham-Allee 20
53757 St. Augustin
- Bundesländer:
Baden-Württemberg
Ministerium für Umwelt
und Verkehr
Kernerplatz 9
70182 Stuttgart
- Freistaat Bayern
Bayerisches Staatsministerium
des Innern Sachgebiet I C 4
Odeonsplatz 3
80539 München
- Berlin
Senatsverwaltung für
Stadtentwicklung VII D4
Am Köllnischen Park 3
10173 Berlin
- Brandenburg
Ministerium für
Stadtentwicklung, Wohnen
und Verkehr
Henning-von-Tresckow-Str. 2-8
14467 Potsdam
- Freie Hansestadt Bremen
Senat für Inneres
Contrescarpe 22-24
28203 Bremen
- Freie und Hansestadt
Hamburg
Behörde für Inneres – A 3 –
Johanniswall 4
20095 Hamburg
- Hessen
Ministerium für Wirtschaft,
Verkehr und
Landesentwicklung
Kaiser-Friedrich-Ring 75
65185 Wiesbaden
- Mecklenburg-Vorpommern
Ministerium für Wirtschaft
19048 Schwerin
- Niedersachsen
Ministerium für Wirtschaft,
Technologie und Verkehr
Friedrichswall 1
30159 Hannover
- Nordrhein-Westfalen
Ministerium für Verkehr,
Energie und Landesplanung
Haroldstraße 4
40213 Düsseldorf
- Rheinland-Pfalz
Ministerium für Wirtschaft,
Verkehr, Landwirtschaft und
Weinbau
Abteilung 7
Stiftstraße 9
55116 Mainz
- Saarland
Ministerium für
Inneres und Sport
Mainzer Straße 136
66121 Saarbrücken
- Freistaat Sachsen
Staatsministerium für
Wirtschaft und Arbeit
Abt. Verkehr
Wilhelm-Buck-Straße 2
01097 Dresden
- Sachsen-Anhalt
Ministerium des Innern des
Landes Sachsen-Anhalt
Halberstädter Straße 2
39112 Magdeburg
- Schleswig-Holstein
Ministerium für Wirtschaft,
Technologie und Verkehr
Düsternbrooker Weg 94
24105 Kiel
- Freistaat Thüringen
Ministerium für Wirtschaft
und Verkehr
Postfach 242
99005 Erfurt
- Bundesministerium für
Verkehr, Bau- und
Wohnungswesen
Robert-Schuman-Platz 1
53175 Bonn
- Bundesverband der
Berufskraftfahrerschulen e. V.
Castroper Straße 241
45711 Datteln
- Bundesverband der
Betriebskrankenkassen
Kronprinzenstraße 6
45128 Essen
- Bundesverband der freiberuf-
lichen und unabhängigen
Sachverständigen für das
Kraftfahrzeugwesen e. V.
– BVSK
Kurfürstendamm 57
10707 Berlin
- Bundesverband der landwirt-
schaftlichen Berufsgenossen-
schaften e. V.
Weissensteinstraße 72
34131 Kassel
- Bundesverband der landwirt-
schaftlichen Krankenkassen
Weissensteinstraße 72
34131 Kassel
- Bundesverband der
Motorradfahrer e. V.
Carl-Zeiss-Straße 8
55129 Mainz
- Bundesverband der
Unfallkassen e. V. – BUK
Fockensteinstraße 1
81539 München
- Bundesverband Deutscher
Omnibusunternehmer e. V.
Reinardtstraße 25
10117 Berlin
- Bundesverband Deutscher
Versicherungskaufleute e. V.
Kekuléstraße 12
53115 Bonn
- Bundesverband
Güterkraftverkehr, Logistik
und Entsorgung e. V.
– BGL
Breitenbachstraße 1
60487 Frankfurt
- Bundesverband Reifenhandel
und Vulkaniseur-
Handwerk e. V.
Franz-Lohe-Str. 19
53129 Bonn
- Bundesvereinigung der
Deutschen
Arbeitgeberverbände
Gustav-Heinemann-Ufer 72
50968 Köln
- Bundesvereinigung der
Fahrlehrerverbände e. V.
Hofbrunnstraße 13
81479 München



C & A Mode
Hauptverwaltung
Bleichstraße 20
40211 Düsseldorf

Caravanning Industrie Verband
e. V. – CIVD
Am Holzweg 26
65830 Krieffel

Condor Allgemeine
Versicherungs-
Aktiengesellschaft
Admiralitätsstraße 67
20459 Hamburg

Continental AG
Büttnerstraße 25
30165 Hannover

➔ D

DAEWOO Automobile
(Deutschland) GmbH
Lindenstraße 110
28755 Bremen

DaimlerChrysler AG
Mercedes Straße 137
70332 Stuttgart

D. A. S.
Deutscher Automobil Schutz
Allgemeine Rechtsschutz-
Versicherungs-AG
Prinzregentenstraße 14
80538 München

DBB-Beamtenbund
und Tarifunion
Bundesgeschäftsstelle
Friedrichstr. 169/170
10117 Berlin

DBV – Winterthur
Versicherung AG
Frankfurter Straße 50
65178 Wiesbaden

Degener Lehrmittel GmbH
Ikarusallee 34
30179 Hannover

DEKRA Automobil AG
Handwerkstraße 15
70565 Stuttgart

Deutsche Akademie für
Verkehrswissenschaft e. V. –
Deutsches Verkehrswissen-
schaftliches Institut
Baron-Voght-Straße 106a
22607 Hamburg

Deutsche Bahn AG
Vorstand Forschung und
Technologie,
Systemverbund Bahn
Stephensonstraße 1
60326 Frankfurt/Main

Deutsche Gesellschaft für
Verkehrsmedizin e. V.
c/o Institut für Rechtsmedizin
der Universität Ulm
Prittwitzstraße 6
89075 Ulm

Deutsche Rettungsflugwacht
e. V.
Raiffeisenstr. 32
70794 Filderstadt

Deutsche Shell AG
Überseering 35
22297 Hamburg

Deutsche Verkehrswacht e. V.
– DVW
Am Pannacker 2
53340 Meckenheim

Deutsche
Verkehrswissenschaftliche
Gesellschaft e. V. – DVWG
Brüderstraße 53
51427 Bergisch Gladbach

Deutscher Brauer-Bund e. V.
Annaberger Straße 28
53175 Bonn

DGB-Bundesvorstand
Abt. Sozialpolitik
Henriette-Herz-Platz 2
10178 Berlin

Deutscher Jagdschutz-
Verband e. V.
Johannes-Henry-Straße 26
53113 Bonn

Deutscher Kinderschutzbund
e. V. – DKSB
Bundesgeschäftsstelle
Schiffgraben 29
30159 Hannover

Deutscher Landkreistag
Lennéstraße 17
10785 Berlin

Stiftung Sicherheit im
Skisport
Deutscher Skiverband e. V.
Freunde des Skisports e. V.
Hubertusstraße 1
82152 Planegg

Deutscher Städte- und
Gemeindebund
Dezernat für Wirtschaft
und Verkehr
Postfach 450140
12171 Berlin

Deutsches
Kraftfahrzeuggewerbe
Zentralverband – ZDK
Franz-Lohe-Straße 21
53129 Bonn
3M Deutschland GmbH
Carl-Schurz-Straße 1
41460 Neuss

➔ E

Edel- und Unedelmetall-
Berufsgenossenschaft
Vollmoellerstraße 11
70563 Stuttgart

Eisenbahn-Unfallkasse
Karlstraße 4-6
60329 Frankfurt am Main

Evangelische
Arbeitsgemeinschaft
für Verkehrsfragen in der
EKD
Meiserstraße 11-13
80333 München

EvoBus GmbH
Setra Omnibusse
Kässbohrerstraße 13
89077 Ulm

Europäischer Verein für
Unfallforschung und
Unfallanalyse e. V. – EVU
Ländergruppe
Deutschland/Österreich
Falkentaler Steig 80
13467 Berlin

➔ F

Fahrlehrerversicherung
Verein a. G.
Mittlerer Pfad 5
70499 Stuttgart

Fahrspaß Verkehrs-
sicherheits GmbH
Arndtstraße 19
30167 Hannover

Fahrtechnik- und
Ausbildungszentrum
Eichenstraße 28
49832 Thuine

Fleischerei-
Berufsgenossenschaft
Lortzingstraße 2
55127 Mainz

Ford-Werke AG
Henry-Ford-Straße 1
50735 Köln

➔ G

Gemeindeunfallversicherungs-
verband Westfalen-Lippe
Salzmannstraße 156
48159 Münster

Generali Versicherung AG
Adenuerring 9
81737 München

Gerling-Konzern
Allg. Versicherungs-AG
Gereonshof 12-14
50597 Köln

Gesamtverband der
Deutschen
Versicherungswirtschaft e. V.
– GDV
Friedrichstraße 191
10117 Berlin

Gothaer Allgemeine
Versicherung AG
Gothaer Allee 1
50969 Köln

Großhandels- und Lagerei-
Berufsgenossenschaft
M 5, 7
68161 Mannheim

GTÜ –
Gesellschaft für technische
Überwachung mbH
Postfach 700212
70572 Stuttgart

➔ H

HUK-Coburg
Bahnhofplatz
96450 Coburg

Haftpflichtverband der
Deutschen Industrie V. a. G.
Riethorst 2
30659 Hannover

Hauptverband der Deutschen
Bauindustrie e. V.
Abt. Verkehrswegebau
Kurfürstenstraße 129
10785 Berlin

Hauptverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften e. V.

Alte Heerstraße 111
53757 Sankt Augustin

Holz-Berufsgenossenschaft
Am Knie 6
81241 München

Honda Motor Europe
(North) GmbH
Sprendlinger Landstraße 166
63069 Offenbach

Hütten- und Walzwerks-Berufsgenossenschaft
Kreuzstraße 45
40210 Düsseldorf

➔ **I**

Institut für angewandte Verkehrspädagogik e. V.
Karl-Maser-Straße 28
64395 Brensbach

Institut für Zweiradsicherheit e. V.
Gladbecker Straße 425
45329 Essen

Internationale Organisation Leitender Polizeibeamter – FIFSP
Generalsekretariat
Feldkamp 4
48165 Münster

Industrieverband
Straßenausstattung e. V. – IVSt
Wielandstr. 6
37441 Bad Suchsa

➔ **K**

Karlsruher Versicherung AG
Hermann-Veit-Straße 6
76135 Karlsruhe

Wilhelm Karmann GmbH
Karmannstraße 1
49084 Osnabrück

Kath. Auslandssekretariat
Kath. Ref. f. Verkehrsfragen d. Deutschen
Bischofskonferenz
Kaiser-Friedrich-Straße 9
53113 Bonn

Kawasaki Motoren GmbH
Postfach 1280
61363 Friedrichsdorf

Kraftfahrzeug-Überwachungsorganisation freiberuflicher Kfz-Sachverständiger e. V. – KÜS
Ahlenweg 1-3
66679 Losheim am See

➔ **L**

Landesverkehrswacht Baden-Württemberg e. V.
Ulmer Straße 261
70327 Stuttgart

Landesverkehrswacht Hamburg e. V.
Großmannstraße 210
20539 Hamburg

Landesverkehrswacht Niedersachsen e. V.
Arndtstraße 19
30167 Hannover

Landesverkehrswacht Sachsen e. V.
Sosaer Straße 41
01257 Dresden

Landesverkehrswacht Sachsen-Anhalt e. V.
Klosterwuhne 40
39124 Magdeburg

Landmann Training GmbH
Bonner Talweg 68
53115 Bonn

Lederindustrie-Berufsgenossenschaft
Postfach 310140
55062 Mainz

Lehrgemeinschaft für vorbildliches Fahren – LGVF e. V.
Strümpfelbacher Straße 17
71384 Weinstadt

➔ **M**

Magyar Közúti Fuvarozók Egyesülete – MKFE
Association des Transporteurs Routiers Hongrois
Egressy Ut 77
H-1149 Budapest

MAN-Nutzfahrzeuge AG
Dachauer Straße 667
80995 München
MAS Münchner Arbeitskreis für Straßenfahrzeuge gemeinnütziger e. V.
Eversbuschstraße 194b
80999 München

Maschinenbau- und Metall-Berufsgenossenschaft
Postfach 101015
40001 Düsseldorf

Mazda Motors (Deutschland) GmbH
Hitdorfer Str. 73
51371 Leverkusen

Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G.
Berckhusenstraße 146
30625 Hannover

Michelin Driving Center
Groß Dölln GmbH
Zum Flugplatz
17268 Groß Dölln

Motor-Presse-Club e. V.
Liebermannstr. 5
30625 Hannover

MPU Zentrum für Medizinisch-Psychologische Untersuchungen GmbH
Blitzkuhlenstraße 175
45659 Recklinghausen

MÜNCHENER VEREIN
Allgemeine Versicherungs-AG
Pettenkofersstraße 19
80336 München

➔ **N**

Norddeutsche Metall-Berufsgenossenschaft
Seligmannallee 4
30173 Hannover

➔ **O**

Österreichischer Autofahrer-, Motorradfahrer- und Touringclub – ÖAMTC
Generalsekretariat
Schubertring 1-3
A-1010 Wien

Omnibus-Verkehrssicherheit e. V. – OVS
Postfach 420239
12062 Berlin

ADAM OPEL AG
65423 Rüsselsheim

➔ **P**

Papiermacher-Berufsgenossenschaft
Lortzingstraße 2
55127 Mainz

Polizei-Führungsakademie
Zum Roten Berge 18-24
48165 Münster

Provinzial Rheinland Versicherung AG
Die Versicherung der Sparkassen
Provinzialplatz 1
40591 Düsseldorf

➔ **R**

Rad- und Kraftfahrerbund ›Solidarität‹ e. V.
Fritz-Remy-Straße 19
63071 Offenbach

Rettungsdienst
Stiftung Björn Steiger e. V.
Petristraße 12
71364 Winnenden

Rheinischer Gemeindeunfallversicherungsverband
Heyestraße 99
40625 Düsseldorf

Rheinisch-Westfälischer Technischer Überwachungs-Verein
Steubenstraße 53
45138 Essen

R + V Allgemeine Versicherungen AG
Taanusstraße 1
65193 Wiesbaden

➔ S

Saarland Versicherungen-AG
Mainzer Straße 32-34
66111 Saarbrücken

Schmid und Partner GmbH
Friedrichstr. 79
40217 Düsseldorf

Schweizer-National
Versicherungs-AG in
Deutschland
Neue Mainzer Straße 1
60311 Frankfurt

See-Berufsgenossenschaft
Reimerstwierte 2
20457 Hamburg

Siemens VDO Automotive AG
Heinrich-Hertz-Straße 45
78052 Villingen-
Schwenningen

SIGNAL IDUNA Gruppe
Joseph-Scherer-Straße 3
44139 Dortmund

Spiekermann GmbH
& Co. KG
Tübinger Straße 10
70178 Stuttgart

Steinbruchs-
Berufsgenossenschaft
Theodor-Heuss-Straße 160
30853 Langenhagen

SUBARU-Deutschland GmbH
Mielestraße 6
61169 Friedberg

Süddeutsche Metall-
Berufsgenossenschaft
Wilhelm-Theodor-Römheld-
Straße 15
55130 Mainz

Südwestliche Bau-
Berufsgenossenschaft
Steinhäuserstraße 10
76135 Karlsruhe

SV Sparkassenversicherung
Bahnhofstraße 69
65185 Wiesbaden

SVG Bundes-
Zentralgenossenschaft
Straßenverkehr eG
Breitenbachstraße 1
60487 Frankfurt/Main

➔ T

Textil- und Bekleidungs-
Berufsgenossenschaft
Oblatterwallstraße 18
86153 Augsburg

TFR GmbH
Straße zur Försterei
15806 Kallinchen

Thüringer
Fahrsicherheitszentrum
GmbH
Löberstraße 16
99817 Eisenach

Tiefbau-Berufsgenossenschaft
Am Knie 6
81241 München

TOYOTA Deutschland GmbH
Toyota-Allee 2
50420 Köln

TÜV Bildung und
Consulting GmbH
Magirusstraße 5
12103 Berlin

TÜV Technische Über-
wachung Hessen GmbH
Rüdesheimer Straße 119
64285 Darmstadt

➔ U

Unfallkasse Baden-
Württemberg – UKBW
Augsburger Straße 700
70329 Stuttgart

Unfallkasse Post und Telekom
Europaplatz 2
72072 Tübingen

Unfallkasse Rheinland-Pfalz
Orensteinstraße 10
56626 Andernach

➔ V

Vattenfall Europe Mining AG
Vom-Stein-Str. 39
03050 Cottbus

Verband der Automobil-
Industrie e. V. – VDA
Westendstraße 61
60325 Frankfurt

Verband der Importeure von
Kraftfahrzeugen e. V. – VDIK
Kirdorfer Straße 21
61350 Bad Homburg

Verband der
Motorjournalisten e. V. – VdM
Bünningstedter Feldweg 27
22949 Ammersbek

Verband der Technischen
Überwachungs-Vereine e. V.
Kurfürstenstraße 56
45138 Essen

Verband der unabhängigen
Kraftfahrzeug-
Sachverständigen e.V.-VKS
Bundesgeschäftsstelle
Am Kalk 8
56477 Rennerod

Verband des
Verkehrsgewerbes
Rheinland e. V.
Haus des Straßenverkehrs
Moselring 11
56073 Koblenz

Verband Deutscher
Verkehrsunternehmen – VDV
Kamekestraße 37-39
50672 Köln

Verband Öffentlicher
Versicherer
Hansaallee 177
40549 Düsseldorf

ver.di – Vereinte
Dienstleistungsgewerkschaft
Potsdamer Platz 10
10785 Berlin

Verein Deutsche
Salzindustrie e. V.
Herwarthstraße 36
53115 Bonn

Verein Deutscher Revisions-
ingenieure e. V.
Dynamostraße 7-11
68165 Mannheim

Verkehrsakademie
Bayern e. V.
Am Goldenen Feld 19
95326 Kulmbach

Verwaltungs-
Berufsgenossenschaft
Deelbögenkamp 4
22297 Hamburg

VGH Versicherungsgruppe
Hannover
Schiffgraben 4
30140 Hannover

VHV - Vereinigte
Haftpflichtversicherung V. a. G.
Constantinstraße 40
30177 Hannover

Victoria Versicherung AG
Victoriaplatz 1
40212 Düsseldorf

Verlag Heinrich Vogel GmbH
Neumarkter Straße 18
81664 München

Volksfürsorge Deutsche
Sachversicherung AG
20084 Hamburg

Volkswagen AG
Berliner Ring 2
38440 Wolfsburg

VPA – Verkehrspädagogische
Akademie GmbH
Hahnweidstraße 101
73230 Kirchheim/Teck

➔ W

wdv Gesellschaft für Medien
& Kommunikation mbH
& Co. OHG
Siemensstr. 6
61352 Bad Homburg

Wirtschaftsverband der
Deutschen Kautschuk-
industrie e. V.

– W.d.K.
Zeppelinallee 69
60487 Frankfurt

Württembergische Bau-
Berufsgenossenschaft
Friedrich-Gerstlacher-Str. 15
71032 Böblingen

Württembergische
Versicherungsgruppe
Gutenbergstraße 30
70176 Stuttgart

➔ Z

Zucker-Berufsgenossenschaft
Lortzingstraße 2
55127 Mainz

Zürich Beteiligungs-AG
(Deutschland)
Solmstrasse 27-37
60252 Frankfurt am Main

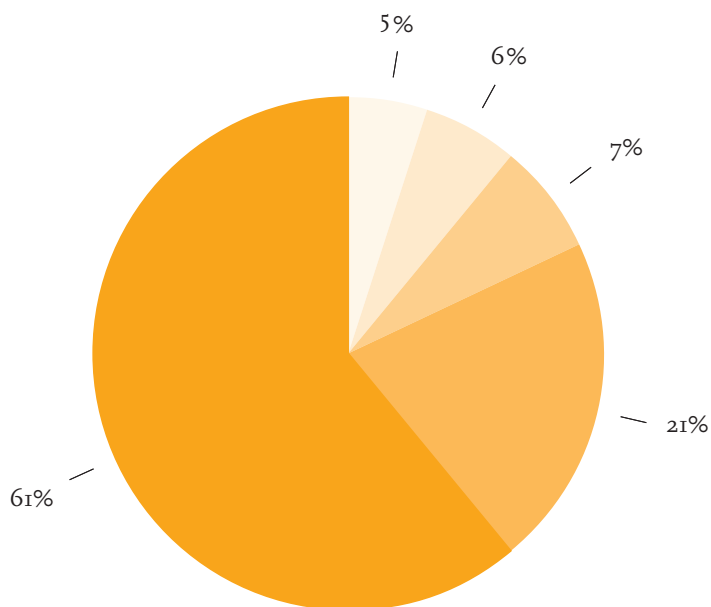
➔ Einnahmen 2003

| | |
|--|-----------------------|
| Mitgliederbeiträge | 686.000,- € |
| Finanzbeitrag des Hauptverbandes der gewerblichen Berufsgenossenschaften | 6.074.000,- € |
| Finanzbeiträge und Sonderzuwendungen anderer DVR-Mitglieder | 645.000,- € |
| Finanzbeitrag des Bundesministeriums für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen | 2.157.000,- € |
| Sonstige Einnahmen | 520.000,- € |
| insgesamt | 10.082.000,- € |

➔ Ausgaben 2003

| | |
|---|-----------------------|
| Arbeitsprogramm einschließlich Referatskosten | 9.282.000,- € |
| Zuwendung an andere | 50.000,- € |
| Verwaltung | 750.000,- € |
| insgesamt | 10.082.000,- € |

➔ Einnahmen 2003 in Prozent



| | |
|--|-----|
| Finanzbeitrag des Hauptverbandes der gewerblichen Berufsgenossenschaften | 61% |
| Bundesmittel | 21% |
| Mitgliederbeiträge | 7% |
| Finanzbeiträge und Sonderzuwendungen anderer DVR-Mitglieder | 6% |
| Sonstige Einnahmen | 5% |

§ 1 Name, Sitz, Eintragung, Geschäftsjahr

1. Der Verein führt den Namen ›Deutscher Verkehrssicherheitsrat‹.
2. Der Verein hat seinen Sitz in Bonn.
3. Der Verein ist in das Vereinsregister eingetragen.
4. Das Geschäftsjahr des Vereins ist das Kalenderjahr.

§ 2 Zweck des Vereins

1. Zweck des Vereins ist die Förderung und Verstärkung aller Maßnahmen zur Verbesserung der Sicherheit auf den Straßen in enger Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden sowie allen an dieser Zielsetzung interessierten Vereinigungen, Organisationen und sonstigen Stellen.
2. Der Verein sieht seine besondere Aufgabe in der Zusammenfassung der Bemühungen aller beteiligten Stellen, deren Selbstständigkeit und Initiative nicht beeinträchtigt werden sollen, zu einem gemeinsamen, sinnvollen und wirksamen Handeln.
3. Der Verein befasst sich in diesem Rahmen insbesondere mit Fragen der Verkehrstechnik, Verkehrserziehung und -aufklärung, des Verkehrsrechts und der -überwachung. Eine seiner Hauptaufgaben sieht der Verein darin, für eine Harmonisierung der Maßnahmen in diesen Bereichen zu wirken. Außerdem gibt er finanzielle Unterstützung, wo es notwendig und sinnvoll ist. Eigene Aktionen betreibt er nur aus besonderem Anlass. Er sieht bei der Wahrnehmung seiner Aufgaben die Wechselwirkungen zu anderen berührten Belangen, insbesondere zu regionalen, sozialen und zu Umweltfragen. Der Verein widmet sich auch der Forschung im Aufgabenbereich der Straßenverkehrssicherheit.

§ 3 Gemeinnützigkeit

1. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts ›steuerbegünstigte Zwecke‹ der Abgabenordnung.
2. Der Verein ist selbstlos tätig; er verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke.
3. Mittel des Vereins dürfen nur für satzungsmäßige Zwecke verwendet werden. Die Mitglieder erhal-

ten keine Zuwendungen aus Mitteln des Vereins.

4. Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck des Vereins fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.

§ 4 Mitgliedschaft

1. Mitglieder können alle an den Zielen des Vereins interessierten Behörden, Unternehmen, juristische Personen oder im Rechtsverkehr anerkannte nicht rechtsfähige Personenvereinigungen werden.
2. Über Aufnahmeanträge, die schriftlich zu stellen sind, entscheidet der Geschäftsführende Vorstand. Seine Entscheidung ist dem Antragsteller schriftlich bekannt zu geben. Gegen die Entscheidung des Geschäftsführenden Vorstands kann die Mitgliederversammlung angerufen werden.
3. Die Mitgliederversammlung kann Persönlichkeiten, die sich im Sinne der Zielsetzung des Vereins besonders verdient gemacht haben, zu Ehrenmitgliedern ernennen.

§ 5 Beendigung der Mitgliedschaft

1. Die Vereinsmitgliedschaft wird durch Tod, Austritt oder Ausschluss beendet.
2. Der Austritt aus dem Verein ist nur zum Schluss eines Geschäftsjahres möglich. Die Austrittserklärung muss spätestens sechs Monate vor Ablauf des Geschäftsjahres in schriftlicher Form erfolgen.
3. Ein Mitglied kann durch Beschluss des Gesamtvorstands ausgeschlossen werden, wenn es:
 - a) gegen die Bestimmungen dieser Satzung verstößt,
 - b) das Ansehen des Vereins oder seiner Organe gröblich schädigt oder den Zwecken des Vereins zuwiderhandelt. Der Ausschluss ist dem Mitglied schriftlich mitzuteilen. Binnen vier Wochen nach Zustellung des Ausschließungsbescheides kann das Mitglied durch eingeschriebenen Brief Einspruch bei der Mitgliederversammlung einlegen. Über den Einspruch entscheidet die Mitgliederversammlung mit der einfachen Mehrheit der abgegebenen Stimmen.

§ 6 Beiträge

1. Alle Mitglieder mit Ausnahme der Ehrenmitglieder haben einen Jahresbeitrag zu leisten, dessen Höhe die Mitgliederversammlung festsetzt. Über Anträge auf Beitragsbefreiung in begründeten Ausnahmefällen entscheidet der Geschäftsführende Vorstand. Mitglieder, denen der Geschäftsführende Vorstand vollständige oder teilweise Beitragsbefreiung gewährt, haben in der Mitgliederversammlung bei der Beschlussfassung über den Haushalt, bei der Genehmigung des Jahresabschlusses und bei der Festsetzung des Jahresbeitrags kein Stimmrecht. Vertreter dieser Mitglieder können nicht in den Gesamtvorstand gewählt werden.
2. Zur Deckung der für die Durchführung der Vereinsaufgaben entstehenden Kosten, soweit diese nicht aus Mitteln nach § 6 Abs. 1 gedeckt sind, leisten die Mitglieder dem Verein jährliche Finanzbeiträge. Die Höhe der Finanzbeiträge wird jeweils spätestens drei Monate vor dem Ende des Geschäftsjahres für das folgende Geschäftsjahr von dem Verein mit den einzelnen Mitgliedern vereinbart.
3. Der Bund leistet anstelle eines Finanzbeitrags im Rahmen der vorhandenen Mittel Zuwendungen nach Maßgabe des Haushaltsplanes und der haushaltsrechtlichen Bestimmungen.

§ 7 Organe des Vereins

Die Organe des Vereins sind

- a) die Mitgliederversammlung;
- b) der Gesamtvorstand;
- c) der Geschäftsführende Vorstand.

§ 8 Mitgliederversammlung

1. Die Mitgliederversammlung ist mindestens einmal im Jahr vom Vorsitzenden des Gesamtvorstands einzuberufen. Sie muss einberufen werden, wenn mindestens ein Zehntel der Mitglieder dies schriftlich verlangt.
2. Zu ihren Aufgaben gehören
 - a) die Wahl der Mitglieder des Gesamtvorstands, soweit sie nicht gemäß § 9 Abs. 1 ernannt werden;
 - b) die Entgegennahme des Jahresberichts;

- c) die Genehmigung des Jahresabschlusses, der zuvor von einem Wirtschaftsprüfer zu prüfen ist;
 - d) die Entlastung des Gesamtvorstands;
 - e) die Festsetzung der Jahresbeiträge (§ 6 Abs. 1);
 - f) die Genehmigung des Haushaltsplanes für das kommende Geschäftsjahr (§ 8 Abs. 6);
 - g) die Entscheidung über die Aufnahmeanträge neuer Mitglieder bei ablehnender Haltung des Geschäftsführenden Vorstands (§ 4 Abs. 2);
 - h) die Entscheidung über die Berufung eines Mitgliedes gegen den Ausschließungsbescheid des Gesamtvorstands (§ 5 Abs. 3);
 - i) die Beschlussfassung über Satzungsänderungen (§ 8 Abs. 7);
 - k) die Beschlussfassung über die Auflösung des Vereins (§ 8 Abs. 7);
 - l) die Wahl von zwei Rechnungsprüfern.
3. Die Einladungen zur Mitgliederversammlung sind den Mitgliedern schriftlich unter Beifügung der Tagesordnung vier Wochen vor der Versammlung zu übersenden. Anträge zur Tagesordnung müssen mindestens zwei Wochen vor der Mitgliederversammlung in der DVR-Geschäftsstelle eingehen. Nicht fristgerecht vorgelegte Anträge können nur behandelt werden, wenn zwei Drittel der anwesenden Mitglieder zustimmen. Anträge auf Satzungsänderung müssen auf jeden Fall zwei Monate vor der Mitgliederversammlung in der DVR-Geschäftsstelle eingehen. Sie sind in die Tagesordnung aufzunehmen.
 4. Die Mitgliederversammlung ist beschlussfähig, wenn mindestens ein Drittel sämtlicher Mitglieder anwesend oder vertreten ist. Bei Beschlussunfähigkeit ist der Gesamtvorstand verpflichtet, binnen 30 Tagen eine zweite Mitgliederversammlung mit derselben Tagesordnung einzuberufen. Diese ist ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beschlussfähig; hierauf ist in der Einladung hinzuweisen.
 5. Den Vorsitz der Mitgliederversammlung führt der Vorsitzende des Gesamtvorstands oder einer

seiner Stellvertreter. Über die Versammlung ist eine Niederschrift anzufertigen und vom Sitzungsleiter zu unterzeichnen.

6. Jedes Mitglied mit Ausnahme der Ehrenmitglieder hat eine Stimme. Die Beschlüsse der Mitgliederversammlung werden mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen gefasst; Stimmhaltungen oder ungültige Stimmen gelten als nicht abgegeben.
7. Beschlüsse über Satzungsänderungen und die Auflösung des Vereins bedürfen einer Mehrheit von drei Vierteln aller in der Mitgliederversammlung anwesenden oder vertretenen Mitglieder.
8. Beschlüsse der Mitglieder können auch auf schriftlichem Wege gefasst werden, es sei denn, dass ein Mitglied unverzüglich widerspricht.
9. Die Mitglieder können ihre Stimme selbst oder durch Angehörige ihrer Organisation oder ihres Unternehmens abgeben oder sich durch andere Mitglieder vertreten lassen.

§ 9 Gesamtvorstand

1. Der Gesamtvorstand soll aus 25 Personen zuzüglich der nach Abs. 8 S. 3 kooptierten Vorsitzenden der Ausschüsse bestehen. Die Zahl der Mitglieder des Gesamtvorstands kann durch Beschluss der Mitgliederversammlung über die Zahl von 25 Personen zuzüglich Vorsitzende der Ausschüsse hinaus erweitert werden, wenn die Entwicklung der Mitgliederzahl des Vereins dies nahelegt. Zwei Mitglieder benennt der Bundesminister für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen. Je ein Mitglied wird durch die Konferenz der Verkehrsminister der Länder und durch die Konferenz der Innenminister der Länder benannt. Zwei Mitglieder benennt der Hauptverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften.
2. Mit Ausnahme der gemäß § 9 Abs. 1 benannten Mitglieder wählt die Mitgliederversammlung die Mitglieder des Gesamtvorstands für die Dauer von jeweils vier Jahren, gerechnet von ordentlicher Mitgliederversammlung zu ordentlicher Mitgliederversammlung. Die Wahl erfolgt in geheimer Abstimmung. Dabei hat jedes in der Mitgliederversammlung an-

wesende oder vertretene Mitglied maximal so viele Stimmen, wie Mitglieder des Gesamtvorstands zu wählen sind, wobei jedoch jeweils nur eine Stimme pro Kandidat vergeben werden kann. Gewählt sind diejenigen Kandidaten, die die meisten Stimmen erhalten. Hierbei reicht die relative Mehrheit der Stimmen aus.

3. Der Gesamtvorstand wählt aus seiner Mitte den Vorsitzenden und drei Stellvertreter, von denen einer ein vom Bundesminister für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen benanntes Mitglied, ein weiterer ein vom Hauptverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften benanntes Mitglied ist. Der Vorsitzende des Gesamtvorstands führt die Bezeichnung Präsident.
4. Der Gesamtvorstand ist beschlussfähig, wenn zwei Fünftel seiner Mitglieder anwesend sind.
5. Der Vorstand im Sinne des § 26 BGB besteht aus dem Vorsitzenden des Gesamtvorstands und seinen drei Stellvertretern. Der Verein wird gerichtlich und außergerichtlich jeweils durch zwei Mitglieder des Vorstands gemeinsam vertreten.
6. Scheidet ein gewähltes Mitglied des Gesamtvorstands während seiner Amtsperiode aus, so kann die Mitgliederversammlung einen Nachfolger wählen. Sofern es sich um ein benanntes Mitglied des Gesamtvorstands handelt, kann nach Maßgabe des § 9 Abs. 1 ein Nachfolger benannt werden.
7. Der Gesamtvorstand hat die Aufgabe, über die grundsätzlichen Maßnahmen zu beschließen, die für die Erreichung der Zwecke des Vereins (§ 2) erforderlich sind. Insbesondere obliegen dem Gesamtvorstand die Aufstellung des Haushaltsplans und des Programms, die Beschlussfassung über die Verwendung der dem Verein zur Verfügung stehenden Mittel, die Bildung des Geschäftsführenden Vorstands, die Berufung der Ausschüsse und ihrer Vorsitzenden, die Entscheidung über die Empfehlungen der Ausschüsse, soweit der Geschäftsführende Vorstand nach Maßgabe von § 10 Abs. 5 nicht oder nicht abschließend entscheidet, sowie die weiteren ihm vorbehaltenen Pflichten nach Maßgabe dieser

Satzung. Zu Beschlüssen über die Verwendung von Zuwendungsmitteln des Bundes ist die Zustimmung eines vom Bundesminister für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen benannten Mitgliedes erforderlich; entsprechendes gilt hinsichtlich der Zuwendungsmittel des Hauptverbandes der gewerblichen Berufsgenossenschaften.

8. Der Gesamtvorstand bildet für die Dauer seiner Amtszeit (§ 9 Abs. 2) zur Vorbereitung der Beschlüsse und zur fachlichen Beratung des Gesamtvorstands und des Geschäftsführenden Vorstands Ausschüsse, die nach Bedarf zu ihrer Beratung sachverständige Persönlichkeiten hinzuziehen können. Die Ausschüsse geben sich eine Geschäftsordnung, die der Zustimmung des Gesamtvorstands bedarf. Die Vorsitzenden der Ausschüsse werden durch ihre Berufung zu Mitgliedern des Gesamtvorstands.
9. Der Gesamtvorstand kann ständige Gäste berufen, die an seinen Sitzungen beratend teilnehmen, aber nicht stimmberechtigt sind.

§ 10 Geschäftsführender Vorstand

1. Der Gesamtvorstand bildet aus seiner Mitte den Geschäftsführenden Vorstand, der aus neun Personen besteht. Ihm müssen der Vorsitzende des Gesamtvorstands, seine drei Stellvertreter, eines der von den Bundesländern benannten Mitglieder des Gesamtvorstands (§ 9 Abs. 1 S. 2) und ein Ausschussvorsitzender angehören. Der Vorsitzende des Gesamtvorstands ist zugleich Vorsitzender des Geschäftsführenden Vorstands, die stellvertretenden Vorsitzenden des Gesamtvorstands sind zugleich stellvertretende Vorsitzende des Geschäftsführenden Vorstands.
2. Die Amtsdauer des Geschäftsführenden Vorstands entspricht derjenigen des Gesamtvorstands (§ 9 Abs. 2).
3. Der Geschäftsführende Vorstand ist beschlussfähig, wenn fünf seiner Mitglieder anwesend sind. Die dem Geschäftsführenden Vorstand angehörenden benannten Mitglieder des Gesamtvorstands können sich durch das jeweils andere benannte Mitglied (§ 9 Abs. 1) vertreten lassen.

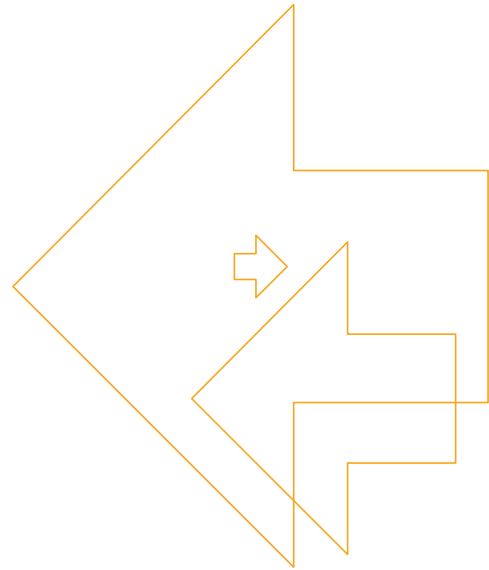
4. Scheidet ein gewähltes Mitglied des Geschäftsführenden Vorstands oder der dem Geschäftsführenden Vorstand angehörende Ausschussvorsitzende während seiner Amtsperiode aus, so beruft der Gesamtvorstand einen Nachfolger. Handelt es sich bei dem Ausscheidenden um ein benanntes Mitglied (§ 9 Abs. 1), so benennt die zuständige Stelle einen Nachfolger.
5. Der Geschäftsführende Vorstand hat die Aufgabe, die Entscheidungen zu treffen, die für die laufende Arbeit der Geschäftsstelle als Grundlage notwendig sind. Vorbehaltlich weiterer Aufgabenübertragungen durch den Gesamtvorstand gehören hierzu insbesondere die Entscheidung über die Empfehlungen der Ausschüsse, soweit es sich um dringliche Angelegenheiten handelt, die erforderlichen Umschichtungen im Rahmen des beschlossenen Haushalts, die Bestellung und Abberufung des Hauptgeschäftsführers und des Geschäftsführers, die Entscheidung über die Aufnahmeanträge gemäß § 4 Abs. 2, die Entscheidung über die Anträge auf Beitragsbefreiung gemäß § 6 Abs. 1 und die Berufung der Ausschussmitglieder.

§ 11 Hauptgeschäftsführer

1. Der Hauptgeschäftsführer führt die Beschlüsse der Mitgliederversammlung, des Gesamtvorstands und des Geschäftsführenden Vorstands aus und führt die laufenden Geschäfte des Vereins.
2. Der Hauptgeschäftsführer wird durch den Geschäftsführer vertreten. Abs. 1 gilt entsprechend.

§ 12 Auflösung

Bei Auflösung des Vereins oder bei Wegfall seines bisherigen Zweckes fällt das Vermögen des Vereins an eine Körperschaft des öffentlichen Rechts oder eine andere steuerbegünstigte Körperschaft zwecks Verwendung zur Förderung der Verkehrssicherheit. Der Beschluss über die Auswahl der Körperschaft bedarf der Zustimmung des Bundesministers der Finanzen und darf erst nach Einwilligung des zuständigen Finanzamtes ausgeführt werden.

**Herausgeber**

Deutscher
Verkehrssicherheitsrat e. V. (DVR)
Beueler Bahnhofplatz 16
53222 Bonn
Fon 0228.400 01-0
Fax 0228.400 01-67
Mail info@dvr.de
Web www.dvr.de

Verantwortlich für den Inhalt

Siegfried Werber,
Hauptgeschäftsführer

Konzept, Gestaltung

TASK Agentur für Kommunikation
GmbH Hürth/Bad Honnef

Illustration

Jürgen Gütz
Daniel Sanjuan

